

Berichtszeitraum 2015/2016

# Landwirtschaftsbericht 2017





# Vorwort

Der aktuelle Wiener Landwirtschaftsbericht beleuchtet die Entwicklung der Wiener Landwirtschaft in den Jahren 2015 und 2016. Schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen, die sich in der Landwirtschaft durch immer häufiger auftretende Wetterextreme sowie durch starke Schwankungen bei den Erzeugerpreisen und Betriebsmittelkosten manifestieren, kennzeichnen die beiden Berichtsjahre.

Der in einem neuen Layout gestaltete Bericht bietet einen umfassenden Überblick über die agrarstrukturelle, ökonomische und ökologische sowie förderungs- und bildungspolitische Entwicklung der Wiener Landwirtschaft in den beiden Berichtsjahren.

Obwohl sich der mit einer Abnahme der Betriebsanzahl verbundene landwirtschaftliche Strukturwandel in den beiden Jahren in ganz Österreich so auch in Wien fortsetzte, konnte das Ausmaß der landwirtschaftlich genutzten und bewirtschafteten Flächen fast konstant gehalten werden.

Der seit einigen Jahren erfolgreich beschrittene Weg einer noch stärkeren Ökologisierung der Wiener Landwirtschaft wurde in den beiden Berichtsjahren erfolgreich fortgesetzt, wie die vielen Aktivitäten im Rahmen der zwischen der Stadt und der LK Wien vereinbarten Nachhaltigkeitsinitiative deutlich zeigen. Neben der weiteren Zunahme der Biobetriebe im Bereich

des Acker- und Weinbaus ist hier insbesondere die Gründung des Gemüsebau-Bioclusters, bei dem eine Gruppe von engagierten Gartenbaubetrieben auf einer Fläche von 30 Hektar Biogemüse produziert, hervorzuheben.

Im Bereich der Förderung der Wiener Landwirtschaft wurde im Berichtszeitraum der Umstieg auf die neue Förderperiode und damit das neue Förderprogramm für die ländlich Entwicklung von den Betrieben erfolgreich bewältigt, wie die hohe Teilnahme an den verschiedenen Fördermaßnahmen zeigt. Mit der Bereitstellung der Landesmittel im Rahmen des Agrarbudgets der Stadt Wien, das trotz Sparmaßnahmen auf dem Niveau der Vorjahre gehalten werden konnte, werden die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Förderungspolitik in der Wiener Stadtlandwirtschaft gewährleistet.

Für ihre Arbeit, ihre Leistungen und ihren Einsatz, die wichtige Bausteine für die hohe Lebensqualität in unserer Stadt sind, gebührt den Wiener Bäuerinnen und Bauern ein herzliches Dankeschön. Ein solches gilt auch allen, die an der Erstellung des Wiener Landwirtschaftsberichtes 2017 mitgewirkt haben. Wir sind überzeugt, dass bei Fortsetzung der bewährten Zusammenarbeit die Wiener Landwirtschaft auch die nächsten Jahren erfolgreich bestehen kann.



**Dr. Michael Häupl**



**Mag.a Ulli Sima**

Dr. Michael Häupl  
Bürgermeister und  
Landeshauptmann von Wien

Mag.a Ulli Sima  
Umweltstadträtin und  
Agrarlandesrätin

# Inhalt

Vorwort	1
Einleitung	3
2 Zusammenfassung	4-7
3 Agrarstruktur	8-10
4 Wiener Landwirtschaftsgesetz - Wirkungs- und Zielorientiert	11-13
5 Produktion, Märkte, Wertschöpfung	14-25
6 Biolandwirtschaft und Nachhaltigkeit	26-31
7 Beratung und Bildung	32-37
8 Agrarmarketing	38-41
9 Leistungsabgeltung und Förderung	42-49
Glossar-Begriffserklärungen	50-51

## Impressum

Herausgeber und Medieninhaber:  
Amt der Wiener Landesregierung, Rathaus, 1082 Wien

Redaktion:  
Landwirtschaftskammer Wien  
Magistrat der Stadt Wien - MA 58, Dipl.-Ing. Helmut Wieser

Auskunft:  
Landwirtschaftskammer Wien, Gumpendorfer Straße 15, 1060 Wien  
Kammerdirektor Ing. Robert Fitzthum,

Layout/Grafik:  
Landwirtschaftskammer Wien, Gumpendorfer Straße 15, 1060 Wien  
Irene Diendorfer

Titelseite Fotoautor: [www.karinnussbaumer.com](http://www.karinnussbaumer.com)

# Einleitung

Die Land- und Forstwirtschaft ist jene Branche, die am gewichtigsten von der Witterung und dem Klimawandel betroffen ist, deren wirtschaftliche und familiäre Zukunft davon abhängt, dass Wetterextreme, wie sie seit einigen Jahren immer häufiger auftreten, nicht die Ernte und damit die Arbeit eines ganzen Jahres in kürzester Zeit zunichtemachen. Über Felder, Weinärten und Obstanlagen lassen sich nun einmal keine Dächer spannen, die vor Starkregen, Spätfrost oder Hagelschauern schützen. Ebensovienig besteht die Möglichkeit, die Produktion durch zusätzliche Schichtarbeit zu erhöhen. Versicherungen sind den Landwirten in solchen Fällen eine große Hilfe, den geleisteten Aufwand und die Bedeutung einer guten Ernte können sie aber nicht vollständig ersetzen.

Die Land- und Forstwirtschaft ist darüber hinaus auch einer starken Regulierung unterworfen. Das sind Vorgaben, wie sie - mit Zustimmung der österreichischen Vertreter in Brüssel - von der EU-Kommission festgelegt werden, sowie Reglements, die den Verbrauchervünschen entsprechend, den Bewirtschaftungsrahmen für die Bauern noch enger fassen. Lebenslange Weiterbildung ist eine der Grundvoraussetzungen, damit ein Ackerbauer, Winzer, Gemüseärtner

oder Milchviehhalter den gesellschaftlichen Auftrag erfüllen kann, nämlich den Menschen das Beste seiner Arbeit anzubieten - die gesicherte Versorgung mit Qualitätslebensmitteln. Dafür wird jeden Tag im Jahr darauf geachtet, den Boden gesund und fruchtbar zu erhalten, das Wasser rein und die Landschaft gepflegt. „Ökologisierung“ ist zwar ein neues Stichwort im Agrarsektor, für praktizierende Landwirte aber seit jeher „state of the art“, denn sie wissen nur zu genau, dass Raubbau an der Natur ihre ganz persönliche Lebens- und Wirtschaftsgrundlage zunichtemachen würde.

Die Entwicklung der Wiener Stadtländwirtschaft und ihre Leistungen für die Bevölkerung lassen sich überblicksmäßig im Landwirtschaftsbericht ablesen. Darin werden Tendenzen in der Betriebs- und Flächenstruktur sowie der wirtschaftlichen und ökologischen Situation der Betriebe in Wien in Zwei-Jahresschritten und im langjährigen Verlauf dargestellt. Aufgezeigt werden ebenso die agrar- und wirtschaftspolitischen Änderungen und die Problemstellungen, mit denen sich die Branche tagtäglich konfrontiert sieht.



**Ök.-Rat Ing. Franz Windisch**



**Ing. Robert Fitzthum**

A handwritten signature in blue ink that reads "Franz Windisch". The signature is fluid and cursive.

Ök.-Rat Franz Windisch  
Präsident  
Landwirtschaftskammer Wien

A handwritten signature in blue ink that reads "Robert Fitzthum". The signature is fluid and cursive.

Ing. Robert Fitzthum  
Kammerdirektor  
Landwirtschaftskammer Wien



# Zusammenfassung

## 2

### Der Strukturwandel - weniger Betriebe, größere Betriebseinheiten - schreitet unvermindert voran

Der Strukturwandel, der die Landwirtschaft in Europa seit Jahrzehnten begleitet, trifft natürlich auch die Wiener Stadtlandwirtschaft. Das zeigt sich besonders deutlich im Gartenbau, wo seit dem Jahr 2010 jeder 7. Betrieb geschlossen wurde. Die gärtnerische Produktionsfläche ist dagegen konstant geblieben, wobei jene unter Glas und Folie etwas gesunken ist und im Gegenzug die Freilandproduktion zugenommen hat. Ähnlich ist die Entwicklung im Wiener Weinbau, wo sich bei leicht steigender Rebfläche ebenfalls die Zahl der Betriebe verringert hat. Im Ackerbau folgt Wien der bundesweiten Entwicklung mit einer leichten Verringerung der Produktionsfläche. Insgesamt ist die Betriebsanzahl in diesen drei wichtigsten Sparten der Wiener Landwirtschaft gegenüber dem letzten Berichtszeitraum um 34 gesunken und liegt aktuell bei 645 Betrieben.

Gleichzeitig hat sich in den vergangenen Jahren ein Trend zu neuen, spezifisch stadtlandwirtschaftlichen Betriebs- und Produktionsformen entwickelt. Insbesondere im Bereich der Vermarktung der Wiener landwirtschaftlichen Produkte wurden neue Wege beschritten und innovative Lösungen geschaffen, die ein Indiz für das hohe Innovationspotenzial sind, das der Wiener Stadtlandwirtschaft innewohnt.

### Städtische Agrarsubventionen werden wirkungsorientierter

Nach einer internen Revision der städtischen Fördermaßnahmen für die Wiener Landwirtschaft, wurde auf Grundlage des Landwirtschaftsgesetzes vereinbart, die Fördermittel künf-

tig mit Erfolgsindikatoren zu verknüpfen und jährlich die Fortschritte bei der Umsetzung zu evaluieren. Hinsichtlich der Bewertung des Fördermitteleinsatzes und der Erreichung der Förderziele wird bei den EU-kofinanzierten Maßnahmen, die über das „Österreichische Programm für die ländliche Entwicklung 2014-2020“ abgewickelt werden, die hierfür von der EU-Kommission genehmigten Programmbewertungen herangezogen. Bei den national kofinanzierten Maßnahmen - insbesondere bei den reinen Landesmaßnahmen - erfolgt die Wirksamkeitsbewertung über das im Bereich der LK Wien bestehende Prozess- und Qualitätsmanagementsystem gemäß EN ISO 9001:2008. Zusätzlich prüfen die MA 58 und die LK ab 2017 jährlich gemeinsam, ob mit den vorhandenen Evaluierungsinstrumentarien eine umfassende Bewertung und Darstellung der Zielerreichung

möglich ist, oder ob Adaptionen notwendig sind.

### Die ökonomische Entwicklung der Wiener Produktionsparten

Witterungsbedingt hohe Ernteeinbußen, die GAP-Reform - die geringere Subventionen mit sich brachte -, dazu weiter steigende Betriebsmittelkosten ließen das landwirtschaftliche Einkommen 2015 für ein weiteres Jahr ins Minus rutschen (durchschnittlich -8,4%). Erst 2016 brachte die Wende mit +13%, wofür teils höhere Erntemengen, Einsparungen bei den Vorkosten und gestiegene öffentliche Zahlungen verantwortlich waren.

Im Wiener Gartenbau stagnierten die Produktionswerte 2015 auf dem Niveau des Vorjahres - bedingt durch ein Ernteminus bei Gemüse von rund 10% und gesunkenen öffentlichen Zahlungen. Dafür kamen die Erzeugerpreise nun wieder aus der langen Tiefprei-



**645 landwirtschaftliche Betriebe** versorgen die Wienerinnen und Wiener jährlich mit frischen und regionalen Lebensmitteln.

Fotoautor: LK Wien



Fotoautor: Diendorfer/LK Wien

sphase durch das Russland-Embargo und hielten im Folgejahr ihr Niveau. 2016 entwickelte sich für den Sektor insgesamt etwas positiver, denn die Ernte fiel ebenfalls besser aus und so zogen auch die Produktionswerte wieder an. Der Blumen- und Zierpflanzenbereich war in diesen beiden Jahren das Sorgenkind: Nicht nur, dass die Zahl der Betriebe seit 2010 um fast ein Drittel sank, der Sektor hatte auch mit erheblichen Umsatzsprüngen zu kämpfen.

Eine größere Erntemenge trotz sehr herausfordernder Witterung und steigende Erlöse für Qualitätswein führten im Wiener Weinbau 2015 zu einem um 26% höheren Produktionswert. Auch 2016 blieben die Weingärten der Bundeshauptstadt weitestgehend von Wetterkapriolen verschont, die Ernte fiel entsprechend positiv aus (13% höher als der Fünfjahresschnitt). Erneut steigende Herstellerpreise hoben den Produktionswert weiter an.

Zwei harte Jahre hatten auch die Wiener Obstbauern. Nicht nur, dass die Ernten beide Male - wetterbedingt - noch schlechter ausfielen als die Jahre davor, konnte sich der Markt preislich noch nicht vom russischen Importstopp erholen, die Erzeugerpreise für das Wiener Leitprodukt, den Apfel, setzten ihren Sinkflug fort.

Trotz minimaler Flächenrückgänge fuhr der Wiener Ackerbau in den Berichtsjahren eine gut durchschnittliche sowie eine hervorragende Ernte ein. Die Ertragslage für Sommergerste und Winter-Weichweizen präsentierte sich anhaltend steigend, während Körnermais und Raps 2015 Ertragseinbrüche hinnehmen mussten. Das Preis-

band bei den Hauptkulturen zeigte sich auch 2015/16 wieder extrem volatil. So brachen die Notierungen für Mahlweizen, Qualitäts- und Premiumweizen 2015 um mehr als ein Fünftel ein. Die Zuckerrübennotierung befindet sich hingegen nach einer langen Durststrecke nun wieder im Steigen.

### Stadtregierung forciert Ökologisierung der urbanen Landwirtschaft

Die Reform der EU-Agrarpolitik gibt seit Jahresbeginn 2015 der europäischen Landwirtschaft eine ökologischere Ausrichtung, was sich insbesondere in den Maßnahmen des neuen österreichischen Umweltprogramms (ÖPUL) niederschlägt. Wien zählt mit 27% Biofläche zu den führenden Bundesländern. Ein neues Förderprogramm der Stadt für Um- und Neueinsteiger dürfte diese Zahl in den kommenden Jahren noch weiter erhöhen. Umweltschutz wird aber auch sonst in der Wiener Stadtlandwirtschaft stark verfolgt: für 4.469 ha Fläche wurde eine der 23 ÖPUL-Maßnahmen beantragt, steigende Zustimmung erfährt der „Vorbeugende Boden- und Gewässerschutz“, der mit der neuen GAP erweitert wurde. Dafür wurden 2016 gegenüber dem Übergangsjahr 2014 um 1.000 ha mehr Ackerflächen verpflichtet. Jeweils ein 30%iges Flächenplus verzeichnet der Weinbau in der Maßnahme „Erosionsschutz“ und auch der Verzicht auf Pflanzenschutzmittel wird auf einer immer größeren Rebfläche ausgeübt. Im Obstbau bleibt der „Nützlingseinsatz“ die wichtigste Maßnahme nach dem Wegfall der integrierten Produktion (IP).

Ein sichtbares Zeichen für den Artenschutz setzen jene Wiener Ackerbauern, die sich zur „Umweltgerechten

und biodiversitätsfördernden Bewirtschaftung“ gemeldet haben, denn sie sind verpflichtet, einen Prozentsatz ihrer Flächen für den Bienenschutz mit Futterpflanzen zu bewirtschaften. Aktuell gibt es in Wien 304 dieser sogenannten Biodiversitätsflächen - konkret sind es 213 ha.

### Mit der Nachhaltigkeitsinitiative die agrarische Vielfalt sichern

Nachhaltigkeit ist ein prägnanter Wertsatz der österreichischen Landwirtschaft. Aus dem Wunsch heraus, den Nachfahren gesunde Böden, saubere Luft und reines Wasser hinterlassen zu wollen, wird dieses Prinzip seit langem gepflegt. 2015 hat die LK Wien eine Nachhaltigkeitsinitiative gestartet, um in ihren Handlungsfeldern maßgebliche erste Schritte - unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Aspekte - zu



**Know-how** ist entscheidend für *Erfolge.*

Fotoautor: karinnussbaumer.com



# Zusammenfassung



setzen. Dafür wurde eine Reihe von Programmen, Projekten und Kooperationen gestartet: etwa eine Landesförderung für den Ein- und Umstieg auf biologische Landwirtschaft; den Aufbau einer gemeinschaftlichen Bio-Gemüsebauproduktion, die 2017 erstmals erntet; ein wissenschaftlich begleitetes Pilotprojekt zum Humusaufbau und der Eindämmung von Erosionen in der Wiener Landwirtschaft; die Konzeption der B2B-Plattform [www.bauerninsel.at](http://www.bauerninsel.at) als Vermarktungsoffensive für regionale Produkte auf den Märkten Wiens; eine Pilotstudie, die regionale Lebensmittelpfade zwischen Stadt und Umland analysiert, um aufzuzeigen, welcher Bedarf gegeben ist; ein Projekt, das Gartenbaubetriebe in Simmering und Schwechat in Fragen der Umstellung auf alternative Energieträger informiert und schließlich Zertifikatslehrgänge für Bio-Weinbau sowie für „Schule am Bauernhof“ im Rahmen von Green Care.

## LK-Beratung bringt Know-how mit Mehrwert

Ein zertifiziertes Qualitätsangebot (nach ISO 9001:2008), das sich an den Bedürfnissen der Klienten orientiert - das ist das zentrale Ziel der Beratung in der LK Wien, das die laufende Adaptierung des Angebots sowie die ständige Schulung der LK-Beraterinnen und Berater mit sich bringt. In den Jahren 2015 und 2016 erbrachten diese 9,75 Vollzeitäquivalente 13.537 bzw. 11.453 Beratungsstunden für ihre Mitglieder. Zu den Schwerpunkten zählten dabei Beratungen zu „Erwerbskombinationen und Diversifizierung“. Hier konnte die LK beim Aufbau zusätzlicher Betriebszweige unterstützen und qualifizieren. Viele Beratungsstunden flossen in den Bereich „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit“, wo es um produktionstechnisches Wissen sowie Neuerungen in den einzelnen Produktionssparten geht, wobei der ökologische Aspekt an Bedeutung gewinnt.

Auch Landwirte sind Unternehmer und müssen sich mit allen damit verbundenen Aspekten vertraut machen. Daher nutzen viele das LK-Angebot zur „Stärkung ihrer unternehmerischen Kompetenz“ und erhielten Unterstützung bei der realistischen Einschätzung ihrer Betriebsentwicklung, bei der Planung von Investitionen und dergleichen. Durch die steigende Komplexität in Rechts- und Steuerfragen wird auch für diese Themen immer öfter die Beratung der LK Wien in Anspruch genommen. 2016 wurden knapp 1.000 Beratungsstunden investiert, die sich hauptsächlich mit den neuen Einheitswerten und deren Auswirkungen, der neu eingeführten Registriertkassenpflicht sowie Änderungen bei Grundstücksübertragungen im Zuge der Steuerreform befassten.

Parallel zu den Beratungen bietet das Ländliche Fortbildungsinstitut (LFI) der LK den bäuerlichen Familien wie auch Verbrauchern alljährlich ein umfassendes Weiterbildungsangebot. Dieses wurde in den beiden Berichtsjahren von insgesamt 1.791 Personen genutzt. Ebenso besuchten fast 40.000 Schulkinder mit ihren Lehrerinnen und Lehrern die zwölf Wiener Betriebe, die die Ausbildung „Schule am Bauernhof/in der Gärtnerei/am Winzerhof“ absolviert haben und ihren kleinen Besuchern Einblick in das bäuerliche Leben wie auch Wirtschaften geben. Das ist eine wichtige Maßnahme um die heimische Landwirtschaft in der Gesellschaft realistisch darzustellen, die Wertschätzung für die bäuerliche Arbeit und die Wertschöpfung für die daraus resultierenden Lebensmittel zu erhöhen sowie zur Entwicklung bewusster Konsumenten beizutragen.



**Ziel der Kommunikationsarbeit** ist die Bewusstseinsbildung und Steigerung der Wahrnehmung der Wiener Landwirtschaft in der Öffentlichkeit.

Fotoautor: Harald Klemm





Fotoautor: Kurt Kracher



**Beratung und Bildung** zur Unterstützung der landwirtschaftlichen Betriebe.

Fotoautor: LK Wien

### **Agrarmarketing - ausgerichtet auf Besonderheit der urbanen Landwirtschaft**

Beim Agrarmarketing hat die LK Wien den Schwerpunkt mit der 2014 gestarteten Initiative „Wir leben Stadtlandwirtschaft“ neu ausgerichtet und konzentriert sich seitdem darauf, der Bevölkerung die Besonderheit einer funktionierenden Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion in einer Großstadt vor Augen zu führen. Mit der Erweiterung der Bildsprache seit 2015 wurde den regional erzeugten Nahrungsmitteln ein „Gesicht“ gegeben, indem Gemüsegärtnerinnen und -gärtner, Winzerinnen und Winzer sowie Ackerbäuerinnen und -bauern gemeinsam mit ihren spezifischen Produkten im urbanen Umfeld abgebildet wurden. Mit der neuen Website und der App „Stadtlandwirtschaft Wien“ (<http://www.stadtlandwirtschaft.wien/about>) wird diese Darstellung seit 2016 verstärkt, der Bezug zur re-

gional nachhaltig erzeugten und saisonal verfügbaren Lebensmittelvielfalt vertieft, die abseits der Lebensmittelversorgung erfüllten Aufgaben und erzielten Effekte aufgezeigt, die bislang „unbekannten“ bäuerlichen Erzeuger vor den Vorhang geholt und die vielfältigen Wege der Direktvermarktung angekurbelt.

Bewusstsein zu schaffen war auch das Ziel der im Jahr 2015 gestarteten LK-Kampagne zum Thema Bienen, bei der die Wiener Ackerbauern mit Hinweistafeln auf ihren Biodiversitätsflächen über ihre Maßnahmen zur Sicherung der Lebensräume der Bienen informiert.

Um die vielfältigen Leistungen der Stadtlandwirtschaft entsprechend darzustellen, setzte die LK in den Berichtsjahren ebenso auf bewährte Methoden wie Presseaussendungen und Medienkooperationen mit relevanten Zeitschriften, die auf publikumsinteressante Veranstaltungen aufmerksam machten sowie erfolgreiche Betriebe und deren Spitzenprodukte porträtierten. Die kammereigene Website und ihre monatlich erscheinende Zeitung dienen der Bekanntmachung agrar- und innenpolitischer sowie betriebswirtschaftlich und bildungsrelevanter Themen für die Mitgliedsbetriebe.

Darüber hinaus fördert die LK mit Präsentationen und Veranstaltungen den Kontakt zwischen Erzeugern und Verbrauchern. Einige Termine - wie z. B. der Wiener Weinfrühling, der Weinpreis oder das Erntedankfest - haben über die Jahre einen fixen Platz im Kalender der Bürger eingenommen. Bei Veranstaltungen wie dem alljährlichen Genussfestival im Stadtpark oder die seit 2015 in Kooperation mit einzelnen Handelsketten veranstaltete Präsentation des „Jungen Wiener“, wird den

Konsumenten an ungewöhnlichen Orten die Möglichkeit geboten, bei einer Verkostung die Menschen hinter den vielfältigen Lebensmitteln, die in der Großstadt Wien erzeugt werden, persönlich kennenzulernen.

### **Bäuerlicher Einsatz für die Gesellschaft wird honoriert**

In den Jahren 2015/16 wurden insgesamt rund 17,5 Mio. Euro an Fördergeldern an die bäuerlichen Bewirtschaftler in Wien ausbezahlt. Mit dem im Rahmen der GAP-Reform 2014-20 festgelegten neuen Direktzahlungssystem entfielen davon rund 5,5 Mio. Euro auf die 1. Säule, für die Betriebsprämie und Marktordnungszahlungen. Die 2. Säule, die Ländliche Entwicklung, belief sich auf rund 7,5 Mio. Euro, die konfinanziert wurden, der nationale Beitrag dazu machte ca. 2,5 Mio. aus. Aus Ländermaßnahmen flossen weitere 0,54 Mio. Euro in den beiden Berichtsjahren.

Die wichtigste Abgeltung für die Leistungen der Wiener Stadtlandwirtschaft erfolgt über das Österreichische Agrar- und Umweltprogramm (ÖPUL), das im Zuge der GAP-Reform ebenfalls überarbeitet und inhaltlich von vormals 29 auf 23 Maßnahmen gestrafft wurde. Die in Wien teilnehmenden Betriebe erhielten für ihre Maßnahmenverpflichtungen in den Berichtsjahren 1,1 bzw. 1,2 Mio. Euro. In der vorangegangenen Programmperiode machten diese Förderungen im Schnitt noch 1,5 Mio. Euro pro Jahr aus.

# Agrarstruktur

## 3 Entwicklung der Agrarstruktur

Strukturwandel der Wiener Stadtlandwirtschaft auf gesamtösterreichischem Niveau.



### 3.1 Gesamtübersicht

Zur Darstellung der aktuellen agrarstrukturellen Verhältnisse Wiens wurden - um ein möglichst realistisches Bild der Wiener Stadtlandwirtschaft zu zeigen - mehrere Datenquellen herangezogen. Neben den Zahlen und Daten aus den von der Statistik Austria im Jahr 2015 durchgeführten Grunderhebungen im Bereich des Garten- und des Weinbaus, wurden daher auch Daten der Realnutzungskartierung sowie des Wiener Rebflächenverzeichnisses verwendet.

Gemäß der letzten vorliegenden Realnutzungskartierung (2014) beträgt das Ausmaß der landwirtschaftlich genutzten Fläche in Wien insgesamt rund 5.700 ha. Das entspricht fast 14% der Wiener Landesfläche. Der überwiegende Teil davon (ca. 4.330 ha) wird für den Anbau von Ackerfrüchten (Getreide, Zuckerrüben, Eiweißpflanzen, etc.) und Feldgemüse genutzt. Dem Gartenbau ist eine Fläche von etwa 382 ha zuzuordnen. Die weinbaulich genutzte Fläche (bepflanzte und gerodete Weingärten) betrug 2016 rund 665 ha. Die restlichen Flächen sind Obstanbau- und Grünlandflächen (Wienerwaldwiesen).

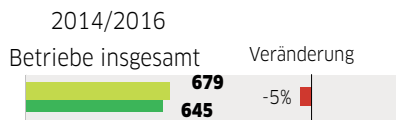
Die Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe in Wien belief sich 2016 auf insgesamt 645 und hat damit gegenüber dem Jahr 2014 um 34 Betriebe abgenommen, wobei der stärkste Rückgang im Bereich des Gartenbaus zu verzeichnen ist.

### 3.2 Gartenbau: Konstante Fläche aber deutlich weniger Betriebe

Gemäß der mit Stichtag 1. Juli 2015 durchgeführten Gartenbauerhebung durch die Statistik Austria, beläuft sich das Ausmaß der gärtnerisch genutzten Flächen auf rund 382 ha und ist damit im Zeitraum der vergangenen fünf Jahre weitestgehend konstant geblieben. Insgesamt 163 ha werden in Glashausanlagen oder Folientunneln bewirtschaftet und knapp 219 ha im Freiland, wobei dieser Anteil in den letzten Jahren zugenommen hat.

Die Zahl der Gartenbaubetriebe nimmt stetig ab, sodass gerade in diesem Bereich die Charakteristik des agrarischen Strukturwandels (weniger Betriebe, größere Betriebseinheiten) sehr deutlich zu erkennen ist. Trotz dieser Entwicklung ist der Wiener Gartenbau weiterhin sehr kleinstrukturiert. Die überwiegende Zahl der Gartenbaubetriebe produziert Gemü-

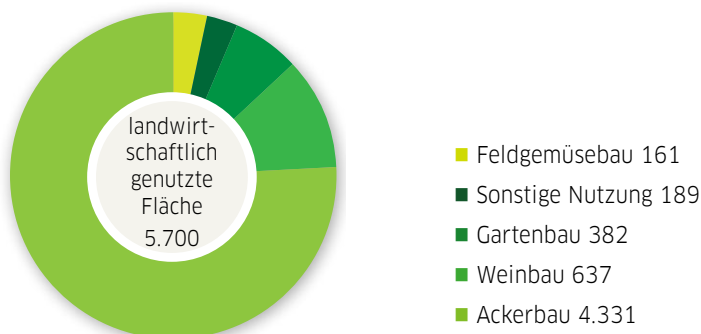
#### Anzahl der kammerzugehörigen Betriebe in Wien



Quelle: Landwirtschaftskammer Wien

#### Agrarische Flächennutzung in Wien 2016

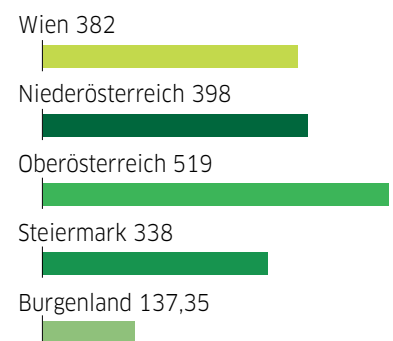
in Hektar



Quelle: MA 18, Realnutzungskartierung

#### Gartenbau Flächenverteilung 2015

in Hektar



Quelle: Statistik Austria



Fotoautor: www.jakobsoellpointner.com

se. Die deutlich kleinere Zahl ist im Blumen- und Zierpflanzenbau (inkl. Baumschulen) tätig.

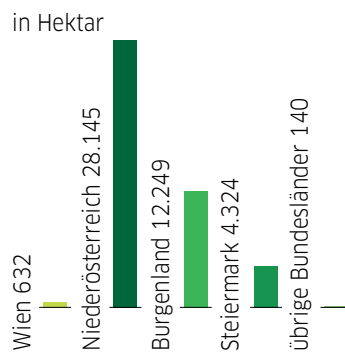
Mit einem Anteil von 382 ha bzw. 19,5% an der gärtnerischen Nutzfläche Österreichs, liegt Wien hinter Oberösterreich und Niederösterreich an dritter Stelle. Das unterstreicht die enorme wirtschaftliche Bedeutung, die der Wiener innerhalb des österreichischen Gartenbaus einnimmt. Bundesweit gab es gegenüber der von der Statistik Austria im Jahr 2010 durchgeführten Gartenbauerhebung eine deutliche Flächenreduktion (-181 ha), die aber vor allem in den anderen Bundesländern stattgefunden hat, während in Wien die Gartenbaufläche - wie bereits eingangs erwähnt wurde - fast konstant geblieben ist.

### 3.3 Feldgemüseanbau: Konstante Betriebszahl, dafür Flächenreduktion

Der Wiener Feldgemüseanbau hat im Gegensatz zum Gartenbau in den vergangenen Jahren die umgekehrte Entwicklung durchlaufen. Während die Zahl der auf den Feldgemüseanbau spezialisierten Betriebe konstant geblieben ist, hat sich die Anbaufläche laut Erhebungen der Statistik Austria von 2010 bis 2015 um fast 25 ha verringert und liegt in Wien aktuell bei rund 161 ha.

Im Bundesländervergleich nimmt der Feldgemüseanbau in Wien im Hinblick auf das Flächenausmaß mit einem Anteil von lediglich 1,1% der österreichischen Feldgemüseanbauflächen nur eine sehr untergeordnete Rolle ein. Hauptproduktionsgebiete sind Nieder- (9.226 ha) und Oberösterreich (1.561 ha) sowie das Burgenland (1.029 ha).

### Weinbau Flächenverteilung 2015



Quelle: Statistik Austria, Wiener Rebflächenverzeichnis

### 3.4 Weinbau: Steigende Rebfläche und Trend zu größeren Betriebseinheiten

Gemäß den Daten des Wiener Rebflächenverzeichnisses betrug die bepflanzte Weinbaufläche im Jahr 2015 rund 632 ha und 637 ha im Jahr darauf. Die seit 2010 nachweisbare leichte jährliche Steigerung der ausgepflanzten Weinbaufläche hat sich somit auch in den beiden Berichtsjahren fortgesetzt. Das Verhältnis Weißweinsorten zu Rotweinsorten verschiebt sich weiter hin zu den Weißweinsorten und beträgt derzeit 82,8% zu 17,2%. Diese Entwicklung ist sicherlich dem Erfolg des Leitprodukts des Wiener Weinbaus, dem „Wiener Gemischten Satz DAC“, zu verdanken.

Die Zahl der Weinbaubetriebe ist gegenüber 2014 etwas gesunken, was auch in diesem landwirtschaftlichen Produktionszweig dem Strukturwandel und der Entwicklung hin zu grö-

## Fakten

### Die Anzahl der Betriebe

sinkt jährlich um 2,5% und liegt damit im österreichweiten Schnitt.

ßeren Betriebseinheiten geschuldet ist. Österreichweit betrachtet, verläuft die Entwicklung in den anderen weinbautreibenden Bundesländern ähnlich wie in Wien. Die Weinbaufläche ist in den vergangenen Jahren nur geringfügig gesunken und belief sich 2015 auf rund 45.490 ha. Gleichzeitig hat jedoch die Zahl der Weinbaubetriebe deutlich abgenommen und lag 2015 bei 14.133 Winzerinnen und Winzern.

Das flächenmäßig größte weinbautreibende Bundesland ist natürlich weiterhin Niederösterreich, mit einem Anteil an der österreichischen Weinbaufläche von etwa 62%, gefolgt vom Burgenland (27%), der Steiermark (9,5%) und Wien (1,3%). Interessant ist die Entwicklung in den restlichen Bundesländern, wo die Weinbaufläche mittlerweile auf insgesamt zirka 140 ha zugenommen hat.

Österreichweit deutlich erkennbar ist der Trend hin zu größeren Betriebseinheiten. So nahm die durchschnittliche Weingartenfläche eines Betriebes von 2,26 ha im Jahr 2009 auf 3,22 ha im Jahr 2015 zu. Auch das Verhältnis Weißwein- zu Rotweinfläche hat sich in den vergangenen Jahren hin zu den Weißweinsorten entwickelt, deren Flächenanteil 2015 österreichweit bei rund 30.500 ha lag.



# Agrarstruktur



Fotoautor: Diendorfer/LK Wien

### 3.5 Ackerbau: Weitere Flächenrücknahmen

Die Entwicklungskurve im Wiener Ackerbau zeigt seit Jahren konstant leicht nach unten. Die bewirtschaftete Fläche betrug laut den zuletzt vorliegenden Daten der Agrarstrukturerhebung der Statistik Austria aus dem Jahr 2013 etwa 4.330 ha und wird insbesondere auch aufgrund der notwendigen städtebaulichen Entwicklung Wiens in den beiden Berichtsjahren weiter leicht abgenommen haben. Damit folgt Wien der bundesweiten Entwicklung, denn auch hier erfolgt jährlich eine leichte Abnahme der ackerbaulichen Nutzfläche, die derzeit etwa 1,336 Mio. ha. beträgt.

### 3.6 Sonstige Sparten: Neue Produktionszweige in der städtischen Landwirtschaft

Andere landwirtschaftliche Produktionssparten, wie der Obstbau, sind weiterhin in der Wiener Landwirtschaft zu finden. Interessant sind Entwicklungen von einzelnen neuen Betrieben, die sich der Erzeugung von Spezialprodukten widmen. So gibt es einen Betrieb, der sich auf die Schneckenproduktion spezialisiert hat und diese unter dem Markennamen „Wiener Schnecke“ erfolgreich vermarktet. Zwei Betriebe haben im Berichtszeitraum mit der Erzeugung von Speisepilzen begonnen.



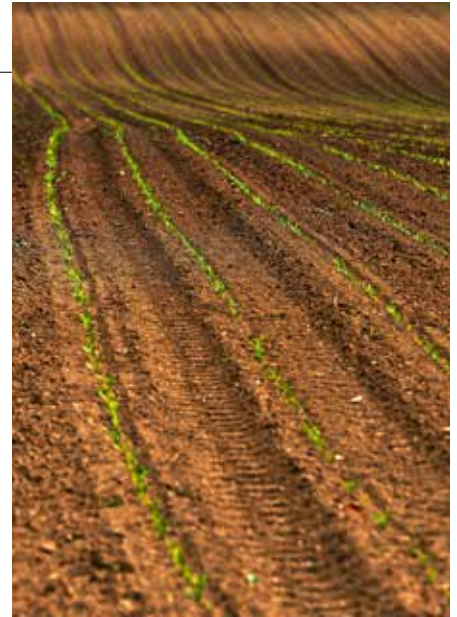
**WIR LEBEN  
STADTLANDWIRTSCHAFT**

**JOHANNES ELNRIEDER  
ACKERBAUER, WIEN OBERLAA**

# Wiener Landwirtschaftsgesetz

## 4 Wirkungs- und Zielorientiert

Die Subventionen der Stadt Wien für die ansässige Landwirtschaft werden mit Erfolgsindikatoren verknüpft.



Fotoautor: Alexander Haiden/BMLFUW

### 4.1 Einleitung

Im Jahr 2016 hat die Magistratsdirektion der Stadt Wien - Gruppe Interne Revision eine Überprüfung der Vergabe und der Wirkungsorientierung der im Agrarbereich des Landes Wien auf der Grundlage des Wiener Landwirtschaftsgesetzes (Wr. LWG) vergebenen Subventionen durchgeführt. Im Maßnahmenkatalog dieses Revisionsberichtes wurde sinngemäß vereinbart, dass zu allen Förderungsmaßnahmen Erfolgsindikatoren festzulegen sind, um die möglichst weitgehende Erreichung der Förderungsziele nachzuweisen. Zusätzlich soll die Zielerreichung evaluiert und entsprechend dokumentiert werden.

Im Hinblick auf die Umsetzung dieser Maßnahme hat die MA 58 in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaftskammer Wien (LK Wien) das folgende Umsetzungsmodell entwickelt.

### 4.2 Umsetzungsmodell

Ziele (§ 1) und Fördermaßnahmen (§3) des Wiener Landwirtschaftsgesetzes (Wr. LWG)

#### Ziele

§ 1. (1) Der Bestand und die Entwicklung einer leistungsfähigen Landwirtschaft in Wien sind unter Bedachtnahme auf die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) vom Land Wien als Träger von Privatrechten zu fördern.

(2) Ziele der Förderung sind insbesondere

- die Ermöglichung der Teilnahme aller in der Landwirtschaft tätigen Per-

sonen am sozialen und wirtschaftlichen Wohlstand sowie die Anpassung der sozialen Verhältnisse an die der übrigen Bevölkerung,

- die Erhaltung, der Schutz und die nachhaltige Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen wie Boden, Wasser und Luft, insbesondere durch die Förderung der Entwicklung und Stärkung des ökologischen Landbaus,
- die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kultur- und Erholungslandschaft,
- die bestmögliche Sicherung einer flächendeckenden Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochwertigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen,
- die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der landwirtschaftlichen Betriebe und deren Absatzeinrichtungen durch strukturelle Maßnahmen, vor allem im Hinblick auf die Gegebenheiten des EU-Binnenmarktes und der bevorstehenden Osterweiterung der EU, wobei in diesem Zusammenhang auf eine leistungsfähige, umweltschonende wie auch sozial-orientierte Landwirtschaft besonders Bedacht zu nehmen ist,
- die Verbesserung der Situation der in der Landwirtschaft tätigen Frauen im Hinblick auf eine Gleichstellung mit den in diesem Wirtschaftszweig tätigen Männern, und
- die Sicherung der künftigen Bewirtschaftung der Betriebe insbesondere durch entsprechende Ausbildungsmöglichkeiten sowie die Beratung der Betriebsnachfolger.

### Förderungsmaßnahmen

§ 3. Unter Bedachtnahme auf die in § 1 festgelegten Ziele kommen insbesondere folgende Förderungsmaßnahmen in Betracht:

- Infrastrukturelle Maßnahme (z. B. Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Verkehrserschließung, Energieversorgung),
- Maßnahmen zur Erhaltung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit im Bereich der agrarischen Produktion und Vermarktung (z. B. Verbesserung der technischen Einrichtung und Ausstattung der Betriebe, wie auch der Marktstruktur und der überbetrieblichen Zusammenarbeit),
- Qualitätsverbessernde, umweltschonende wie auch den Erholungswert der Landschaft erhöhende sowie produktionslenkende Maßnahmen zur Erhaltung, Weiterentwicklung und Umstellung landwirtschaftlicher Betriebe (z. B. alternative, umweltschonende Produktionsmethoden),
- Maßnahmen zur Verbesserung der sozialen Lage der in der Landwirtschaft tätigen Personen, insbesondere der Frauen,
- Maßnahmen zur Sicherung der beruflichen Aus- und Fortbildung - insbesondere in Form der Beratung durch die gesetzliche Interessenvertretung - sowie für Forschung und Entwicklung auf landwirtschaftlichem Gebiet.

# Wiener Landwirtschaftsgesetz



## Wirkungsmatrix

Die Tabelle zeigt im Überblick die Verknüpfung der im Bereich der Wiener Land- und Forstwirtschaft tatsächlich zur Anwendung kommenden Fördermaßnahmen, mit den im Wr. LWG verankerten Förderungsmaßnahmen (§ 3) und Förderzielen (§ 1). Die in Wien zur Anwendung kommenden Fördermaßnahmen sind dabei zu Gruppen und Schwerpunkten zusammengefasst, wie sie auch den zuständigen politischen Gremien (Ausschuss, Gemeinderat, Landesregierung) in den jeweiligen Subventionsanträgen vorgelegt werden.

Diese Matrix wurde, genauso wie die nachfolgenden Punkte zu Punkt C (Erfolgsindikatoren, Evaluierung, Do-

kumentation), in enger Zusammenarbeit und in Abstimmung mit der LK Wien erstellt, da eine Umsetzung dieser Maßnahme nur in Kooperation mit dieser möglich ist.

## Erfolgsindikatoren, Evaluierung und Dokumentation

Hinsichtlich der Umsetzung dieser Punkte ist grundsätzlich zu sagen, dass es zu den im Bereich des Landes Wien zur Anwendung kommenden und mit Landesmitteln aus dem Ansatz 7.491 finanzierten Fördermaßnahmen bereits eine Vielzahl an Instrumenten gibt, die eine Evaluierung und Bewertung des Fördermitteleinsatzes im Hinblick auf die Erreichung der im Wr. LWG festgelegten Förder-

ziele ermöglichen (siehe nachfolgende Ausführungen). Aus verwaltungsökonomischen Gründen soll daher in Zukunft bei der Umsetzung dieser im Revisionsbericht geforderten Maßnahme, soweit wie möglich auf dieses bereits vorhandene Instrumentarium zurückgegriffen werden.

Die EU-kofinanzierten Förderungsmaßnahmen (ÖPUL etc.) werden auf der Grundlage des österreichweit wirksamen und von der EK genehmigten „Österreichischen Programms für die ländliche Entwicklung 2014-2020 (LE 14 - 20)“ und den dazu vom Landwirtschaftsministerium (BML-FUW) erlassenen Sonderrichtlinien umgesetzt und abgewickelt. Die für die verschiedenen in Wien zur Anwendung kommenden Maßnahmen des Programms bereitgestellten anteiligen Landesmittel (ca. 20%), sind die grundlegende Voraussetzung dafür, dass auch die anteiligen EU- (ca. 50%) und Bundesmittel (ca. 30%) ausgelöst werden. Das fast 1.000 Seiten umfassende Programmdokument enthält neben den maßnahmen-spezifischen Förderinhalten auch genaue Vorgaben dazu, wie Österreich die Evaluierung, Bewertung und Dokumentation der Programmumsetzung durchzuführen hat. Diese Programmbewertung, die natürlich auch die Festlegung von maßnahmen-spezifischen Erfolgsindikatoren umfasst, wird unter der Federführung des BMLFUW für das gesamte Programm und österreichweit wirksam durchgeführt. Die Ergebnisse dazu finden sich dann in eigenen Evaluierungsberichten bzw. natürlich auch in dem jährlich erscheinenden „Grünen Bericht“ des Ressorts.

Diese Evaluierungsergebnisse lassen dann natürlich auch Rückschlüs-

## Wirkungsmatrix

Angewendete Fördermaßnahmen	Zuordnung zu Födem. gemäß § 3 Wr. LWG	Ziele des Wr. LWG § 1						
		1	2	3	4	5	6	7
<b>EU-kofinanzierte Maßnahmen</b>								
Wissenstransfer	4 und 5		x				x	x
Investitionsmaßnahmen	1 und 2							x
Niederlassungsbeihilfe	2 und 3				x		x	x
Agrarumweltprogramm (ÖPUL)	3			x	x	x		
Sonst. Maßnahmen (Forst, Diversifiz., etc.)	4 und 5			x				x
<b>National-kofinanzierte Maßnahmen</b>								
Agrarinvestitionskredit (AIK)	1 und 2							x
Versicherungsprämienzuschuss	2							x
Sonstige Maßnahmen	2 und 5							x
<b>Landesmaßnahmen</b>								
Agrarmarketing	2						x	x
Bio- und Nachhaltigkeitsförderung	3			x	x			
Verwaltungskostenzuschuss (Beratung)	5							x
Lehrlings- und								
Fachausbildungsstelle	5							x
15 A-Vereinbarung LW Schulen	5							x

Quelle: Stadt Wien





Fotoautor: www.jakobsoellpointner.com

se auf die Entwicklung der Wiener Landwirtschaft und damit auch auf die Zielerreichung des Wr. LWG zu, sodass die Festlegung zusätzlicher Indikatoren im Bereich dieser Fördermaßnahmen nicht erforderlich ist. Das Programmdokument sowie eine Vielzahl ergänzender Dokumente sind auf der Homepage des BMLFUW unter dem Link [https://www.bmlfuw.gv.at/land/laendl\\_entwicklung/leprogramm.html](https://www.bmlfuw.gv.at/land/laendl_entwicklung/leprogramm.html) jederzeit einsehbar.

Bei den national kofinanzierten Maßnahmen und insbesondere bei den reinen Landesmaßnahmen, kann zur Bewertung der Maßnahmenwirksamkeit auf das im Bereich der LK Wien bestehende Prozess- und Qualitätsmanagementsystem zurückgegriffen werden. Dieses kommt in allen Tätigkeitsfeldern der Kammer zur Anwendung. Insbesondere auch in den Bereichen der Förderabwicklung und der Beratung, die - gerade auch

im Hinblick auf die Verwendung der Landesfördermittel - zentrale Aufgabenbereiche der LK Wien sind. Ein essenzieller Teil dieses Systems ist ein detailliertes Evaluierungsprogramm. Dokumentarisch ist dieses in der LK Wien zur Anwendung kommende System durch ein gemäß EN ISO 9001:2008 erstelltes „Qualitätshandbuch“, eine jährliche „Managementbewertung“ und durch jährlich aktualisierte „Prozessziele“ für alle Aufgabenbereiche belegt. Hinsichtlich der Zielerreichung sind darin auch entsprechende Messgrößen (Erfolgsindikatoren) für die verschiedenen Aufgabenbereiche (insbesondere bei der Beratung) der LK Wien festgelegt. Evaluierungen dazu, sowie Aktualisierungen und Anpassungen der Prozessziele werden von der LK Wien jährlich vorgenommen. Dokumentationen dazu gibt es von der LK Wien vor allem in dem jährlich zu erstellenden „Jahrestätigkeitsbericht“, der

gemäß den Bestimmungen des Wiener Landwirtschaftskammergesetzes auch der Wiener Landesregierung zur Kenntnisnahme und Genehmigung vorgelegt wird.

Dieses bestehende Qualitätsmanagementsystem der LK Wien mit den erwähnten Unterlagen und Dokumentationen, ist in jedem Fall ein geeignetes Instrument, um für diese Fördermaßnahmen die Evaluierung und Bewertung der Zielerreichung durchführen zu können. Um zukünftig eine bessere Umsetzung und Darstellung der im Revisionsbericht geforderten Maßnahme zu gewährleisten, wird von der MA 58 in Zusammenarbeit mit der LK Wien folgende konkrete Maßnahme gesetzt:

Beginnend ab 2017 wird hinsichtlich der Thematik „Maßnahmenevaluierung und Zielerreichung“ mindestens einmal jährlich ein „Jahresgespräch“ zwischen der MA 58 und der LK Wien stattfinden, in dem dieser Bereich detailliert behandelt wird. Dabei wird insbesondere geprüft werden, ob mit den vorhandenen Evaluierungsinstrumentarien eine umfassende Bewertung und Darstellung der Zielerreichung möglich ist bzw. sollen - wenn es sich als notwendig erweist - zusätzliche (messbare) Erfolgsindikatoren festgelegt werden. Behandelt werden wird auch die Frage, wie eine verbesserte Dokumentation von Evaluierungsergebnissen und die Bewertung der Zielerreichung im „Jahrestätigkeitsbericht“ der Landwirtschaftskammer Wien erfolgen kann.



Fotoautor: Diendorfer/LK Wien

# Ökonomische Analyse

## 5 Produktion, Märkte und Wertschöpfung

Ökonomische Entwicklung der Wiener Agrarmärkte



### 5.1 Allgemeine Entwicklung

2015 war das letzte von vier Jahren in Folge mit einem Einkommensminus in der österreichischen Landwirtschaft von durchschnittlich 8,4% gegenüber 2014. Hauptgründe dafür waren in den Bundesländern mit pflanzenbaulichem Schwerpunkt wie Wien, hitze- und trockenheitsbedingte Ernteeinbußen sowie um 10,1% geringere öffentliche Zahlungen, ausgelöst durch das Inkrafttreten der neuen Regeln der Gemeinsamen Agrarpolitik zu Jahresbeginn, was zu Umstellungen bei den öffentlichen Geldern für die Landwirtschaft führte.

Aufgrund geänderter Berechnungsmethoden, die auf zahlreiche Werte der LGR Bezug nehmen und rückwirkend bis 2011 gelten, ist ein Vergleich mit vorangegangenen LW-Berichten nur bedingt möglich.

Der Produktionswert des heimischen Agrarsektors zu Herstellungspreisen belief sich in diesem Jahr auf 6,77 Mrd. Euro, davon wurden 76,6 Mio. Euro oder 1,1% in Wien erwirtschaftet. Der Wert der landwirtschaftlichen Erzeugung war damit - nach einem sig-

nifikanten Einbruch um 12,8% im Jahr davor - nun um 1,6% höher als 2014, was unter anderem auf die höheren Erntemengen und -erlöse im Weinbau zurückzuführen ist. Gestiegen sind ebenso die Produktionswerte für Blumen und Zierpflanzen, Getreide und Frischobst, während der Gemüsesektor trotz höherer Erzeugerpreise infolge des niedrigeren Erntevolumens wertmäßig auf dem Niveau von 2014 stagnierte. Die Vorleistungskosten für Saatgut, Energie, Düngemittel, Pflanzenschutz etc. stiegen in Wien auf 60,4 Mio. Euro, woraus sich laut der landwirtschaftlichen Gesamtrechnung der Statistik Austria eine Bruttowertschöpfung von 16,2 Mio. Euro für 2015 (+2%) ergibt.

2016 kam dann die Trendwende: das landwirtschaftliche Faktoreinkommen je Arbeitskraft erhöhte sich laut vorläufigen Daten der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung für 2016 (Statistik Austria, Stand Juli 2017) wieder (+13,2%), was vor allem auf höheren Erntemengen im Ackerbau, Einsparungen bei Betriebsmitteln sowie höheren öffentlichen Geldern beruht. Abge-

schwächt wurde der Einkommensanstieg durch starke Frostschäden im Wein- und Obstbau, niedrigere Getreidepreise sowie weiter gesunkene Erlöse in der Milchproduktion. Der Produktionswert stieg österreichweit um +0,5% auf 6,8 Mrd. Euro, wobei die Ergebnisse der pflanzlichen Erzeugung (+3,2%) den Rückgang im tierischen Sektor wett machten (-1,4%). Die Kosten für Vorleistungen verringerten sich um 2,1%. Der Beitrag der Wiener Stadtlandwirtschaft machte in diesem Jahr 82,8 Mio. Euro aus, ein signifikantes Plus von 6,2 Mio. Euro.

### 5.1.1 Höhere Versorgung mit Getreide und Wein, geringere bei Gemüse

Nicht nur die gesamte Erntemenge einer Region sagt etwas über die Produktivität der landwirtschaftlichen Erzeugung aus, die Bemessung des Versorgungsgrades der lokalen Bevölkerung mit den jeweils vor Ort erzeugten Produkten ist ebenfalls ein wichtiger Maßstab. Für Wien konzentrieren sich diese auf die Hauptsparten Gemüse, Ackerfrüchte gesamt



Fotoautor: karinnussbaumer.com

### Landwirtschaftliche Gesamtrechnung Wien

WERTE ZU HERSTELLUNGSPREISEN IN MIO EURO

	2014	2015	2016
Pflanzliche Produktion	70,6	71,3	77,7
Ackerbau	2,4	2,3	2,6
Gemüse- und Gartenbau	60,9	60,1	65,3
Obstbau	1,6	1,7	1,4
Weinbau	5,0	6,3	7,7
Landwirtschaftliche Erzeugnisse	72,8	74,0	80,2
Nicht landwirtschaftliche Nebentätigkeit (z.B. Buschenschank)	2,4	2,6	2,7
Erzeugung des lw Wirtschaftsbereichs	75,2	76,6	82,8

Quelle: Statistik Austria - LGR Juli 2016, Regionale LGR Stand Juli 2017; Beträge in Mio. Euro, nur bedingte Vergleichbarkeit mit den vorangegangenen Jahresberichten aufgrund geänderter Ermittlungsmethode





Fotoautor: www.jakobsoellpointner.com

## Fakten

### LGR Entwicklung

Wiener Bauern erwirtschafteten 2016 einen Produktionswert in Höhe von 82,8 Mio. Euro

## Lebensmittelerzeugung und Selbstversorgungsgrad in Wien 2016

	Lebensmittelerzeugung in kg/Kopf	Selbstversorgungsgrad in %
Gemüse	34,2	30,6
Paradeiser	10,3	35,8
Gurken (Salat)	15,8	251,0
Paprika	2,4	52,0
Obst	0,8	1,0
Getreide	7,3	8,2
Wein	1,2	4,4

Quelle: Zahlen der Statistik Austria und eigene Berechnungen auf Basis einer Einwohnerzahl von 1,8 Mio. für Wien und ohne Berücksichtigung von Lebensmittelverlusten, Im-/Exporten)

und Wein. Der Selbstversorgungsgrad bei Gemüse insgesamt sank 2015 um fast 4% auf 26,9%, was auf eine um rund ein Fünftel geringere Erntemenge als im Jahr davor zurückzuführen ist. 2016 lag der Wert wieder bei 30,6%. Während bei Paradeisern im ersten Berichtsjahr noch ein leichtes Plus auf 39,2% stattfand (2014: 38,5%), das 2016 aber wieder auf 35,8% zurückging, sank der Selbstversorgungsgrad bei Gurken und Paprika in beiden Jahren signifikant (294% - 254% - 251% bzw. 80,9% - 57% - 52%). Diese Entwicklung fand ebenso bei Obst statt (1,7% - 1,3% - 1,0%). Bei Getreide (7,0% - 7,1% - 8,2%) und Wein (3,4% - 3,9% - 4,4%) hingegen stieg der Selbstversorgungsgrad in beiden Berichtsjahren an.

### 5.1.2 Agrarpreisindex und Betriebskostenindex allgemein

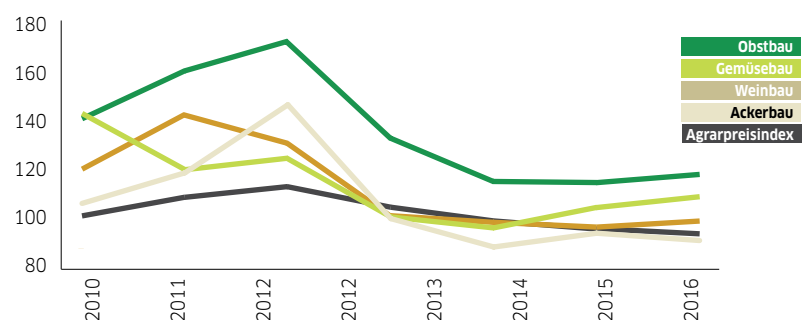
Der Agrarindex, er bildet die Veränderung der Preise auf der Einnahmen- und Ausgabenseite ab, ist nach zwei konstanten Jahren (110 Indexpunkte)

2014 auf 105,5 Punkte gesunken und hat damit einen Abwärtstrend ausgelöst, wie die Folgejahre 2015 (102,5 Punkte) und 2016 (100,8 Punkte laut vorläufigen Ergebnissen der LBG Wirtschaftstreuhand und der Statistik Austria, Stand März 2017) zeigen.

Die Wende bei den Betriebs- und Investitionsausgaben, die bis dahin kontinuierlich stiegen, kam 2013. Danach folgten jährliche geringe Reduktionen - zuerst auf 112,9 Punkte im Jahr 2015 (nach 113,2 Punkten in 2014) und schließlich auf 112,7 Punkte/2016. Die Betriebsausgaben sanken 2015 auf 113,1 Punkte (2014: 115 Punkte), wobei hier unter anderem niedrigere Treibstoffkosten zum Tragen kamen, 2016 (vorläufiges Ergebnis, Stand März 2017) lagen sie bei 111,9 Punkten. Die Investitionsausgaben haben die gegen-teilige Richtung eingeschlagen. Sie folgten dem langjährigen Trend seit 2010 und legten in den Berichtsjahren 2015 (112,6 Punkte) und 2016 (113,9 Punkte) weiter zu. Diese Entwicklung verlief bei den Baukosten und den Investitionen in Maschinen parallel. Grafisch dargestellt, würde sich die seit Jahren immer weiter geöffnete Schere damit erstmals wieder leicht schließen.

## Landwirtschaftlicher Erzeugerpreisindex

Preisbasis 2010 = 100



Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Statistik Austria, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft. \* für 2016 liegen nur vorläufige Ergebnisse vor

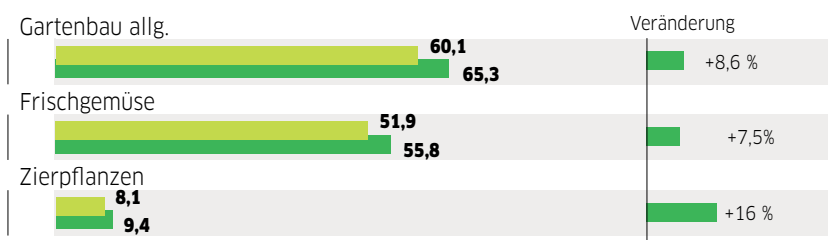


# Ökonomische Analyse



## Produktionswerte Gartenbau in Wien

Vergleich 2015/2016  
wertmäßig in Mio. Euro



Quelle: Statistik Austria

### 5.2 Gartenbau

Der Produktionswert der Wiener Gartenbauerzeugnisse zu Herstellerpreisen erlebte 2015 einen leichten Einbruch um 1,3% von 60,9 Mio. Euro auf 60,1 Mio. Euro, was auf die Russland-Sanktionen und die damit einhergehenden Preiseinbrüche aufgrund des übergroßen Angebots im EU-Binnenmarkt zurückzuführen ist. 2016 erholte sich der Wiener Gartenbau und erwirtschaftete einen Produktionswert von 65,3 Mio. Euro - ein Plus von 8,6% (Statistik Austria: Regionale landw. Gesamtrechnung, Stand Juli 2017). Den größten Beitrag dazu leistete die Frischgemüseproduktion mit 51,9 Mio. Euro im Jahr 2015 sowie 55,8 Mio. Euro in 2016. Der Pflanzen und Blumensektor entwickelte sich weniger erfolgreich, sein Anteil am Produktionswert des Wiener Gartenbaus fiel von 2014 auf 2015 um 10,8% auf 8,1 Mio. Euro, erholte sich aber 2016 wieder auf 9,4 Mio. Euro. Wien folgt damit der bundesweiten Entwicklung, denn die Produktions-

werte der Gartenbauerzeugnisse stiegen 2015 um 8,4 Mio. Euro (0,6%) auf 587,3 Mio. Euro und erreichten im Folgejahr 643,6 Mio. Euro (+9,8%). In der Gruppe der pflanzenbaulich produktionsstärksten Bundesländer liegt

Wien damit auf Rang 5 hinter Niederösterreich, der Steiermark, Oberösterreich und dem Burgenland.

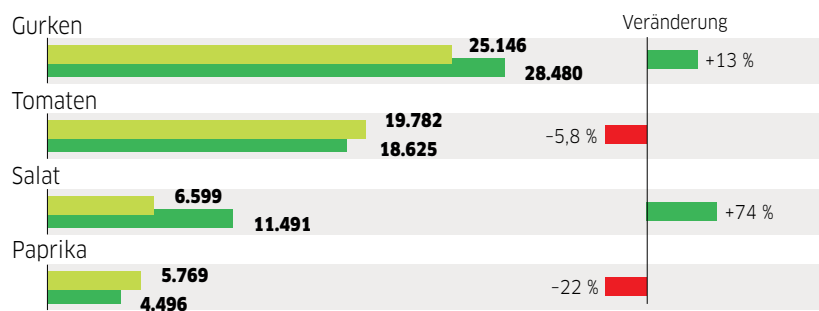
2016 hatte - bedingt durch einen späten Saisonstart, erhöhten Krankheitsdruck und Wetterkapriolen - eine leicht unterdurchschnittliche Gemüseernte in Österreich zur Folge. Das Produktionsvolumen lag aber dennoch um 9,7% über jenem des Dürrejahres 2015. Im Mittel um 3,9% höhere Gemüsepreise führten damit zu einem Produktionswert von rund 287,4 Mio. Euro, einem Zuwachs von 14,0% gegenüber dem Vorjahr.

### 5.2.1 Gemüseproduktion

Im Berichtszeitraum 2015 und 2016 entwickelte sich die Gemüseproduktion in Österreich sehr unterschiedlich. Die lange Hitze- und Trockenperiode 2015 hatte beträchtliche Auswirkungen auf den Gemüseanbau, was zu einer Erntemenge von 560.200 t führte, um 19% weniger als 2014

## Gemüseproduktion in Wien

Vergleich 2015/2016 in Tonnen



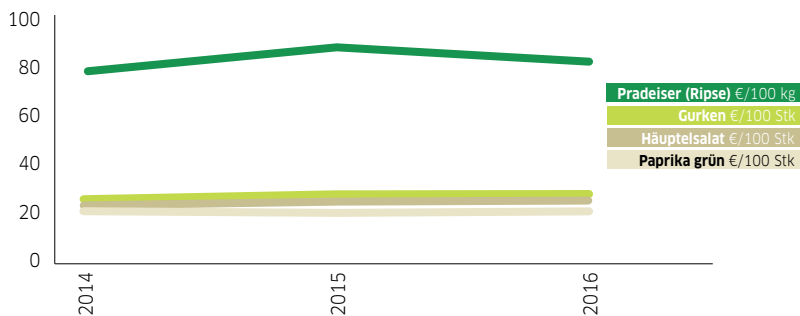
Quelle: Statistik Austria



Fotoautor: karinnussbaumer.com

## Erzeugerpreisentwicklung Gemüse

Gartenbau bundesweit



Quelle: LBG Wirtschaftstreuhand, Statistik Austria, Bundesanstalt für Agrarwirtschaft; \* für 2016 liegen nur vorläufige Ergebnisse vor

und um 12% weniger als im langjährigen Schnitt. Das Jahr darauf brachte zwar einige Spätfröste mit regionalen Schäden, das Ernteterminus von 2015 konnte aber um 9% aufgeholt werden (615.800 t), was einer unterdurchschnittlichen Menge entspricht (-3% zum Fünfjahresmittel).

Für den Wiener Gemüseanbau, den wirtschaftlich stärksten Produktionszweig der Stadtlandwirtschaft, bedeutete dies im Jahr 2015 auf einer um 1,8% verringerten Anbaufläche ein Ernteterminus von 9,3% auf 63.215 t gegenüber dem Jahr davor (69.809 t), 2016 erreichte die Erntemenge auf einer erweiterten Anbaufläche (723 auf 795 ha) aber erneut ihre übliche Höhe von 70.660 t.

### Ernte 2015: Großteils Abschlüge bei den Leitkulturen

Bezogen auf die wichtigsten gartenbaulichen Kulturen in Wien, stellt sich die Entwicklung im Betrachtungszeitraum wie folgt dar: Bei To-

maten als dem Leitprodukt des gärtnerischen Gemüsebaus wurde die Fläche gegenüber 2014 um 1 ha auf 46 ha erweitert, die Erntemenge 2015 lag dennoch mit 19.782 t unter dem Vorjahreswert (20.310 t). Bei den Gurken blieb die Anbaufläche mit 127 ha unverändert, das Ernteergebnis fiel aber mit 25.146 t deutlich schlechter aus als 2014 (27.750 t). Bei Paprika ist die geringere Erntemenge von 5.769 t (2014: 7.490 t) mit der Flächenreduktion von 29 auf 25 ha erklärbar. Die Salaternte hingegen überraschte mengenmäßig mit 6.599 t gegenüber 6.375 t in 2014 und das auf einer kleineren Anbaufläche (278 ha statt 286 ha).

### Ernte 2016: Salatfläche und Erntemenge deutlich ausgeweitet

Die Ergebnisse 2016 überraschten nach den bekannten, witterungsbedingten Problemen des Anbaujahres keineswegs: Tomaten brachten auf einer geringfügig verkleinerten Fläche von 43 ha (-3 ha) eine Menge von

## Fakten

**Stark steigende Produktionswerte**  
im Gartenbau

18.625 t (-5,8% zu 2015), bei Gurken sorgte die Flächenerweiterung um 5 ha auf 132 ha für ein Produktionsplus von rund 13% auf 28.480 t. Bei Paprika wurde die Fläche gleich um 20% auf 20 ha verringert, die Erntemenge fiel dafür mit -22% (4.496 t) wenig zufriedenstellend aus, während die Salatfläche großzügig um 32% auf 367 ha erweitert wurde, was zu einem Produktionsplus von 74% auf 11.491 t führte. In diesem Bericht wurden nur die wichtigsten Wiener Gemüsesorten exemplarisch dargestellt, insgesamt umfasst das Angebot der Gemüsegärtner in der Bundeshauptstadt mehr als 45 Sorten - aufgrund wiederholter Innovationen - mit steigender Tendenz.

### Erzeugerpreise legten 2015 kräftigen zu und hielten dann das Niveau

Das Embargo der russischen Regierung gegen landwirtschaftliche Produkte aus der EU zeigt auch zwei Jahre nach seiner Verhängung (7. August 2014) immer noch Auswirkungen auf die bäuerlichen Produzentenpreise. Nach den starken Schwankungen zwischen 2010 und 2014 trat in den beiden Folgejahren nun doch ein gewisses Maß an Stabilität ein. Vor allem Gewächshausgurken (+16,8%), bunte Paprika (im Schnitt 10,5%) und Salat (je nach Sorte zwischen 6,6 und 13,7%) haben 2015 preislich angezogen und hielten dieses Niveau überwiegend auch 2016. Lediglich Paradeiser erlebten beide Jahre große Preissprünge von 41,5% und 12,7%.

# Ökonomische Analyse



## 5.2.2 Blumen & Zierpflanzen

Die Produktionsrichtung Blumen und Zierpflanzen erfolgt in Wien laut der jüngsten Gartenbauerhebung (2015) der Statistik Austria in 53 Betrieben. Damit wurden gegenüber der Vorerhebung 2010 insgesamt 20 Betriebe (27,5%) geschlossen, was sich auf die Größe der verbliebenen Unternehmen auswirkte, denn die Gesamtfläche für den Blumen- und Zierpflanzenanbau ist nahezu konstant geblieben (54,24 ha zu 52,56 ha). 21 der Betriebe werden dem Gewerbe zugeordnet, da sie zusätzlich in der Floristik, Grünraumpflege, Friedhofsgärtnerei und Gartengestaltung tätig sind. 32 sind ausschließliche Produktionsbetriebe. Ausnahmslos alle Blumen- und Zierpflanzenerzeuger wirtschaften konventionell, sieben von ihnen setzen zudem auf Nützlinge. Biobetrieb gab es 2015 in dieser Sparte keinen einzigen.

### Umsatzsprünge erheblichen Ausmaßes

Der Wiener Blumen- und Zierpflanzenbau hatte in den vergangenen Jahren mit deutlichen Umsatzveränderungen zu kämpfen. Das Wetter kam den Betrieben 2015 zugute. Zwar war es zum Saisonstart im Osten Österreichs sehr mild, aber sehr trocken. 10% mehr Sonnenschein wirkten sich aber positiv auf den Start der Gärtnersaison aus. Der April war sehr sonnig, im Wiener Raum aber weiterhin zu trocken, was im Mai wieder aufgeholt wurde. Insgesamt betrachtet, schätzten die Blumen- und Zierpflanzenerzeuger die Saison als zufriedenstellend ein. Der Umsatz lag im März um 7,5% höher als im Vergleichsmonat des Vorjahres, stieg im April auf +9,3% und fiel bis zur Jahresmitte ebenfalls deutlich besser

aus als 2014, wie eine Marktanalyse des Blumenmarketing Austria und des Bundesverbands der Österreichischen Gärtner zeigt.

Die typische Witterung 2016 zeigte ihre Auswirkungen in Form einer nachlassenden Nachfrage und geringeren Umsätzen. Der Sektor verzeichnete in den sonst umsatzstarken Monaten April bis Juni ein Minus, das sich von 1,7 % auf 8,3% beziehungsweise 6,7% auswuchs. Lediglich der März schrieb ein Umsatzplus von 3,3%. Der Vergleich macht deutlich, dass die Branche im April 2016 auch in anderen Bundesländern schwächelte, sich diese Entwicklung allerdings dort im Mai wieder ins Plus drehte.

### Leitkulturen & Menge

In den Wiener Gartenbaubetrieben mit dem Produktionsschwerpunkt Blumen und Zierpflanzen wurden laut aktueller Gartenbauerhebung im Jahr 2015 in Gewächshäusern und Folientunneln insgesamt 999.000 Rosen kultiviert, dazu 50.000 Stück Tulpen, 85.000 Gerbera, 14.000 Chrysanthenen und 165.000 „sonstige Schnittblumen“. Des Weiteren umfasst die Produktion im Freiland 405.000 Stück Dahlien, 185.000 Rosen, 70.000 Sonnenblumen und schließlich noch 409.000 Stück „sonstige Schnittblumen“.

Aus dem Frühjahrsortiment waren die beliebtesten Pflanzen Violett mit 606.000 Stück, Frühlingszwiebeln im Topf (150.000) sowie Bellis perennis (147.000). Zu den Leitsorten des Sommersortiments im Wiener Zierpflanzenbau zählen Begonien (1.160.000 Stück) und Pelargonien (331.000) und den Herbst verschönern hauptsächlich Violett (432.000 Stück) sowie Topfchrysanthenen (47.000) (Quel-

le: Gartenbauerhebung 2015/Statistik Austria).

Abgesetzt werden die Waren vom überwiegenden Teil der Erzeuger (33) direkt an die Endverbraucher Ab Hof, auf Märkten etc. Eine geringere Zahl an Betrieben (19) beliefert Großmarkt/Großhandel und etwa ein Dutzend weitere den Einzelhandel.

### Konstante Preisentwicklung bei Blumen und Zierpflanzen

Die Entwicklung der Preise für Blumen und Zierpflanzen für die drei Hauptsaisonen im gärtnerischen Blumenbau Frühjahr - Sommer - Herbst wird anhand je einer Pflanzenart exemplarisch dargestellt. Dabei wird in den beiden Berichtsjahren eine deutliche Steigerung ersichtlich: Primeln, die für den Beginn der Gartensaison stehen, wurden 2015 im Endverkauf/Ab Hof im Bundesschnitt für 1,76 Euro/Stück vermarktet, im Jahr darauf um 1,91 Euro/Stk. Den Sommer sollen Pelargonien repräsentieren - ihr Verbraucherpreis stieg von 2,15 Euro/Stk. (2015) auf etwa 2,60 Euro/Stk. Und der Preis für Weihnachtssterne (bis inkl. 14 cm) als Ausdruck der Adventszeit stieg von 7,08 Euro/Stk. auf 8,79 Euro/Stk.



**53 Blumen- und Zierpflanzenbetriebe bieten fachkundige Beratung an.**

Fotoautor: [www.jakobsgsoellpointner.com](http://www.jakobsgsoellpointner.com)





Fotoautor: LK Wien

### 5.3 Weinbau Leichte Flächensteigerung in den Jahren 2015 und 2016

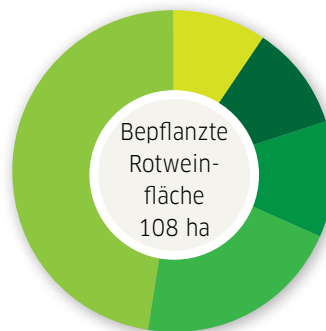
Die Entwicklung der Wiener Rebflächen (Quelle: Rebflächenverzeichnis MA 58) weist einen langjährigen relativ konstanten Verlauf auf. So setzte sich der Trend zur Flächensteigerung, der seit 2010 (619,28 ha) zu beobachten war, 2015 mit einer bewirtschafteten Weingartenfläche von 632,33 ha (2014: 629,21 ha) und 2016 mit 636,83 ha fort. Dieser Trend wiederholt sich in der Flächenstrukturierung nach Weiß- und Rotwein. Die Weißweinfläche weist seit 2010 (500,94 ha) ein stetiges Wachstum auf 523,47 ha (2015) beziehungsweise 528,83 ha (2016) auf. Im Gegenzug wurde die Rotweinfläche im selben Zeitraum sukzessive reduziert: von 118,34 ha (2010) auf 108,87 ha (2015) und 108,01 ha (2016).

In der langjährigen Gesamtbetrachtung der Rot- und Weinweißflächen nach Sorten zeigen sich nur geringe Schwankungen. Hauptsorte bei den Rotweinen bleibt der Blaue Zweigelt mit 38,25%, auch wenn gegenüber 2010 leichte Flächenverluste aufgetreten sind (40,18%). Blauer Burgunder hat dagegen leicht zugelegt (von 14,12% auf 17,01%). Weitere flächenmäßig bedeutsame Sorten sind Cabernet Sauvignon (2016: 8,56%), Merlot (9,47%) und St. Laurent (7,48%).

Auch bei den Weißweinen zeigt die Flächenstruktur im langjährigen Verlauf fast durchwegs geringe Schwankungen auf. Lediglich der Grüne Veltliner hat seit 2010 um 8% verloren und wird aktuell auf 25,94% der Rebflächen ausgepflanzt. Mit der Überführung in die DAC-Verordnung 2013 hat ihm der „Wiener Gemischte Satz DAC“ mittlerweile den Rang als

#### Anteil der Rotweinsorten in Wien 2016

in Hektar

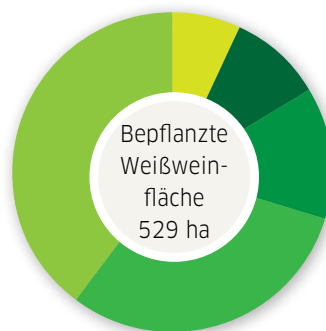


- St. Laurent 8
- Cabernet Sauvignon 9
- Merlot 10
- Blauer Burgunder 18
- Zweigelt 41

Quelle: MA 58, Rebflächenverzeichnis

#### Anteil der Weißweinsorten in Wien 2016

in Hektar



- Chardonnay 30
- Weißburgunder 43
- Riesling 60
- Grüner Veltliner 137
- Wiener Gemischter Satz DAC 178

Quelle: MA 58, Rebflächenverzeichnis

# Ökonomische Analyse



Leitprodukt der Wiener Weinbaukultur abgelaufen. Das wird auch in den Flächenzahlen deutlich, die sich von 152 ha (2014) auf aktuell 178 ha vergrößerten, was ihn mit 28,97% (2014) beziehungsweise 31,70% (2016) Anteil an der gesamten Weingartenfläche Wiens nun vor dem Grünen Veltliner auf Platz eins reiht. Weiters zu nennen sind Rheinriesling (2016: 11,35%), Weißburgunder (8,08%) und Chardonnay (5,59%).

## Wiener Riedenkarte

Auf dem Verordnungsweg hat die Stadt Wien im Juli 2016 als erstes Bundesland eine grundstücksgenaue Abgrenzung der Weinbaufluren umgesetzt. Damit ist auf einer Fläche von mehr als 1.000 ha mit insgesamt 4.600 Grundstücksnummern gesetzlich genau geregelt, wo die Auspflanzung von Reben zulässig ist. Diese Abgrenzung erfolgte nach Bezirk, Katastralgemeinde und Riede. Daraus ergaben sich insgesamt 140 Weinbauriede, die in einer eigenen sogenannten „Riedenkarte“ zusammengefasst sind. Diese ist im offiziellen Stadtplan von Wien auf [www.wien.gv.at](http://www.wien.gv.at) dargestellt und für die Öffentlichkeit einsehbar. Den Wiener Weinbauern eröffnet dieser Schritt neue Möglichkeiten bei der Kennzeichnung und Vermarktung ihrer Qualitätsprodukte.

## „Wiener Gemischter Satz DAC“ - Qualität mit Herkunftsgarantie

Der „Wiener Gemischte Satz DAC“ ist ein Qualitätsprodukt, basierend auf den strikten DAC-Vorgaben, die unter anderem verlangen, dass die Trauben ausschließlich Wiener Herkunft sind, zumindest drei weiße Qualitätsorten in einem gemeinsamen Weingarten kultiviert werden müssen, um dann zusammen verarbeitet zu wer-

den. Der größte Anteil einer Rebsorte darf nicht mehr als 50% betragen, der drittgrößte muss zumindest 10% umfassen. Weine ohne Riedenangabe müssen trocken und ohne markanten Holzgeschmack sein. Zusätzlich ist die Vermarktung auch mit einer Lagenbezeichnung möglich - diese Weine müssen nicht der Geschmacksangabe „trocken“ entsprechen und dürfen außerdem nicht vor dem 1. März des auf die Ernte folgenden Jahres verkauft werden.

Alle Flächen, von denen Reben für den „Wiener Gemischten Satz DAC“ verwendet werden, sind im Kataster des Wiener Rebflächenverzeichnisses vermerkt. Das ermöglicht den Verbrauchern umfassende Transparenz vom Rebstock bis ins Weinglas.

## Wetterkapriolen wirken sich nur marginal auf Wiener Ernte aus

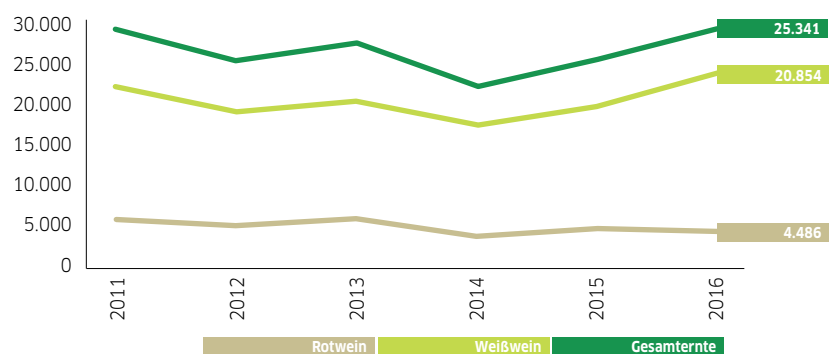
Witterungsbedingt präsentierten sich die Jahre 2015 und 2016 den Winzern von einer besonders herausfordernden Seite. Während der Sommer 2015 von einer extremen Hitze mit verbreitet anhaltender Trockenheit und lokal heftigen Hagelschauern geprägt war, führten mehrere Spätfröste Ende April 2016 zu massiven Verlusten (-14%) bei der österreichischen Weinernte, mit einem Ernteergebnis von letztlich 2 Mio. hl. Wien blieb bis auf kleine regionale Vorkommnisse von diesen Wetterkapriolen weitgehend verschont und konnte im Berichtszeitraum ausreichende bis deutlich größere Ernteergebnisse erzielen.

Ausgehend vom mingschwachen Jahr 2014 (mit 1,998 Mio. hl wurde eine der geringsten Mengen seit der Missernte von 1985 mit 1,1 Mio. hl eingefahren) fiel die gesamtösterreichische Weinernte 2015 mit 2,3 Mio. hl um 13% höher aus und damit auch leicht (+2%) über dem fünfjährigen Durchschnitt. Der Wiener Weinbau blieb von der vorherrschenden Dürre und den Hagelunwettern - bis auf wenige lokale Ereignisse - unbe-

den Seite. Während der Sommer 2015 von einer extremen Hitze mit verbreitet anhaltender Trockenheit und lokal heftigen Hagelschauern geprägt war, führten mehrere Spätfröste Ende April 2016 zu massiven Verlusten (-14%) bei der österreichischen Weinernte, mit einem Ernteergebnis von letztlich 2 Mio. hl. Wien blieb bis auf kleine regionale Vorkommnisse von diesen Wetterkapriolen weitgehend verschont und konnte im Berichtszeitraum ausreichende bis deutlich größere Ernteergebnisse erzielen.

## Weinernte Wien

in Hektoliter



Quelle: Statistik Austria



Fotoautor: Stefanie Starz/LK Wien

## Weinlagerbestand

IN HEKTOLITER

	2014	2015	2016
Österreich Gesamtbestand	2.613.874	2.400.599	2.449.384
Wien	107.629	108.511	91.378
Wein- und Landwein	17.451	26.603	11.089
Qualitäts- und Prädikatswein	18.889	20.001	20.578
Schaumwein & sonstige Erzeugnisse	64.497	58.987	56.551
Traubenmost	223	249	100
Erzeugnisse aus EU-Staaten & EU-Verschnitt	6.568	2.671	3.058

Quelle: Statistik Austria

schadet und erzielte eine Erntemenge von 22.082 hl nach 19.229 hl im Jahr davor. Davon entfielen 17.288 hl auf Weißweine und 4.794 hl auf Rotweine. Aufgrund seiner Stadtnähe blieben die Weingärten Wiens ebenso von den massiven Ernteaussfällen 2016, ausgelöst durch die Frostnächte vom 26. bis 29. April, weitestgehend verschont (prognostizierte Schäden von 10%). Während die österreichische Gesamterntemenge mit knapp 2 Mio. hl um 14% schlechter ausfiel als 2015 und damit auch um 16% unter dem Fünfjahresschnitt lag, betrug das Wiener Ergebnis 25.341 hl (20.854 hl Weißwein und 4.486 hl Rotwein) und damit 15% mehr als 2015 - sie lag auch 13% höher als der Schnitt der vergangenen fünf Jahre.

### Weinlagerbestand leicht rückläufig

Auf den Weinbestand wirkten sich diese Ergebnisse wie folgt aus: Zum Stichtag 31. Juli 2015 lag mit bundesweit 2,40 Mio. hl um 8% weniger Wein auf Lager als im Jahr davor

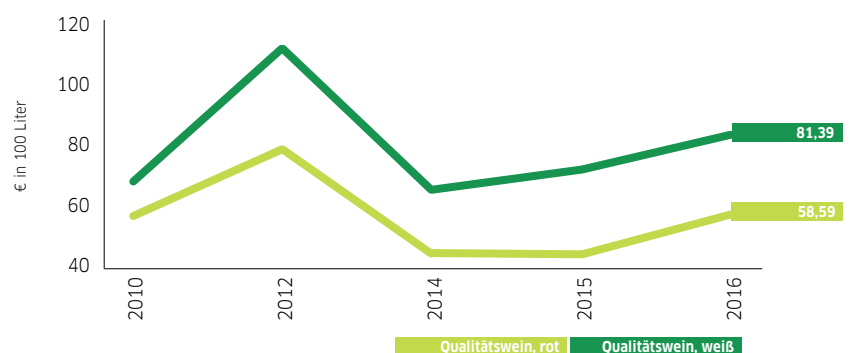
(2,61 Mio. hl). Eine besonders große Rückstandslücke von 12% wurde durch die schwache Rotweinernte von 2014 verursacht, moderater fiel das Minus mit 5% bei den Weißen aus. Auch bei Qualitäts- und Prädikatsweinen lichteten sich die Be-

standsreserven um 10%, während bei Wein/Landwein ein 3% Lagerzufluss verzeichnet wurde. Der Wiener Weinbau hingegen schrieb ein leichtes Plus auf 108.511 hl, das zum Teil auf wachsende Bestandsreserven (+1.112 hl auf 20.001 hl) bei Qualitäts- (12.016 hl) und Prädikatswein (7.985 hl) zurückzuführen ist.

Im darauffolgenden Jahr zeigte der österreichische Weinbestand mit 2,44 Mio. hl eine leichte Konsolidierung. Lagerzuwächse waren in erster Linie bei Weißweinen (+3%) zu verzeichnen, während Rotweine nahezu stabil blieben (+1%). Am Sektor Qualitäts- und Prädikatsweine erholten sich die Bestandsreserven (+3%), bei Wein/Landwein wurde dagegen ein anhaltend starker Lagerabbau (-14%) notiert. Bezogen auf den Wiener Weinbau kann diesbezüglich fast von einer „Lagerräumung“ gesprochen werden, sank der Bestand im Jahresabstand

## Erzeugerpreisentwicklung Wein

2010 - 2016, Euro in 100 Liter



Quelle: Statistik Austria

# Ökonomische Analyse



doch um 15,8% auf 91.378 hl. Während die Werte im Qualitäts- und Prädikatsweinbereich nahezu konstant blieben (20.578 hl) wurden sie bei Wein/Landwein um fast 60% auf 11.089 hl dezimiert.

## Erzeugerpreise für Qualitätswein zogen 2015 deutlich an

Während andere Produktionsbereiche dürre- und trockenheitsbedingt starke Ernteeinbußen hinnehmen mussten, wurde im Weinbau eine quantitative und qualitativ bessere Ernte als 2014 eingebracht. Zudem zogen auch die Herstellerpreise für Qualitätswein wieder deutlich an (Weiße: +10%/100 Liter in 2015, +14,4% in 2016; Rote: -0,4% in 2015 und +25,6% in 2016). Das schlug sich mit 6,3 Mio. Euro beim Produktionswert nieder und entspricht damit einem Plus von 26% oder 1,3 Mio. Euro gegenüber 2014. Für 2016 hat die Statistik Austria mit Stichtag 30. November eine österreichische Weinernte im Ausmaß von 2,0 Mio. hl ermittelt. Das sind um 14% weniger als 2015 und auch deutlich weniger (-16%) als im langjährigen Schnitt, womit sich die Reihe der schwachen Weinernten seit 2012 fortsetzt.

Der Produktionswert sank laut vorläufigen Berechnungen bundesweit um 9,3% von 489,9 Mio. Euro auf 436,3 Mio. Euro, der Wiener Weinbau verzeichnete hingegen ein beachtliches Plus von 1,4 Mio. Euro auf 7,7 Mio. Euro.

## Der Heurige: Das 2. Wohnzimmer der Wienerinnen und Wiener

Beste Aus- und Weiterbildung, große Investitionen in Kellertechnik sowie innovative und engagierte Winzer haben den Wiener Wein zu einem Qualitätsprodukt gemacht, das über die Grenzen Österreichs hinaus beliebt ist und nachgefragt wird. Doch auch die Wienerinnen und Wiener wissen ihr Glas Wein aus regionalem Anbau zu schätzen und genießen dieses vorzugsweise traditionell, nämlich in einem Buschenschank.

Die echten Wiener Heurigen - erkennbar am Föhrenbuschen vor dem Tor - vereinen urige Gemütlichkeit mit lukullischen Genüssen und ländlichem Flair. Diese traditionellen Stätten haben mittlerweile seit mehr als 230 Jahren Bestand. Seit 2003 hat sich der gleichnamige Verein ihrer Erhaltung verschrieben und Qualitätskriterien für die Mitglieder beschlossen. Darin enthalten sind etwa die Verpflichtung zur ausnahmslosen Ausschank von Eigenanbauweinen, die Flaschen müssen Region, Lage und Sorte widerspiegeln. Die Vorgaben beziehen sich ebenso auf die Speisenauswahl, die der Tradition der Wiener Küche entsprechen und dabei regional- sowie heurigentypisch sein muss. Abzustimmen sind ferner das Ambiente, ein familienfreundliches Angebot, die Kompetenz der Mitarbeiter und die Gastgeberqualitäten.

Trotz Qualitätsvorgaben und umfangreichen Marketingmaßnahmen sinkt die Zahl der echten Wiener Heurigen seit Jahrzehnten. Gab es 1956 noch 512 in ganz Wien, waren es 2010 nur mehr 104. Im Jahr darauf erlebte die Wiener Heurigenkultur einen kurzzeitigen Auftrieb mit 91 Betrieben, die aktuell aber bereits wieder auf 84 zurückgegangen sind. Eine Ursache für diese Entwicklung dürfte mit den zunehmenden Problemen durch Anrainer zusammenhängen, was die Ausübung dieses Berufes und den Bestand dieser traditionellen Weinkulturstätten in der Bundeshauptstadt maßgeblich erschwert.

18 Winzer heben sich aus der Runde der Buschenschanken besonders hervor. Sie haben sich einem externen, strengen Audit auf ausgewählte Kriterien wie zum Beispiel die Erreichbarkeit, die Tischkultur, das Getränke- und Speisenangebot, das Ambiente und das Auftreten der Mitarbeiter unterzogen und die Zertifizierung als "Wiener Top-Heuriger" ([www.wienerwein.at/wiener-top-heuriger](http://www.wienerwein.at/wiener-top-heuriger)) mit geprüfter und hoher Qualität erreicht.





Fotoautor: www.jakobsoellpointner.com

#### 5.4 Obstbau Wetter bedingt schlechtere Ernte zwei Jahre in Folge

Aufgrund der schwierigen Witterung im Obstjahr 2015 konnten die Erwerbsobstanlagen nicht an das herausragende Ernteergebnis von 2014 anknüpfen. Ein zu kaltes Frühjahr, das das Wachstum verzögerte, lokaler Hagel und schließlich wochenlang Hitze und Trockenheit führten zu Ernteaussfällen infolge vorzeitigen Fruchtfalls, zu geringer Fruchtgrößen oder sonnenbrandgeschädigter Früchte. Daraus ergab sich für Wien eine Kernobstmenge (Äpfel und Birnen) von 1.880 t, was um 3,4% weniger war als im Jahr davor.

Das Jahr 2016 verlief für den Wiener Erwerbsobstbau sogar noch schlechter. Der Frühjahrsfrost verursachte enorme Schäden, hinzu kamen Qualitätsmängel wie Fruchtdeformationen oder innere Fäulnis beim Kernost. Die Erntemenge lag daher mit 1.459 t um

22,4% unter der ohnehin bereits kleineren Vorjahresmenge.

Die Obstbauern der Bundeshauptstadt hatte es dabei aber weniger schwer getroffen, als ihre Branchenkollegen in den anderen Bundesländern, denn österreichweit resultierten aus den Witterungsbedingungen zwei schlechte Kernobsternten, mit -6% im Jahr 2015 und sogar -71% in 2016, wie die Auswertungen der Statistik Austria zeigen.

In der Wiener Obstproduktion hat der Apfel die größte Bedeutung. In geringerem Ausmaß werden auch Marillen und Erdbeeren kultiviert. Die Apfel­fläche hat sich in den vergangenen drei Jahren lediglich um 3 ha auf nunmehr 67 ha verringert. Die bereits ausführlich erläuterte Witterung in diesem Zeitraum hatte auch beim Leitprodukt Auswirkungen auf die Erntemengen. Diese beliefen sich auf 1.879 t (-3,4% gegenüber 2014) und 1.458 t (-22,4% gegenüber 2015).

#### Erzeugerpreise für Äpfel weiter im Sinkflug

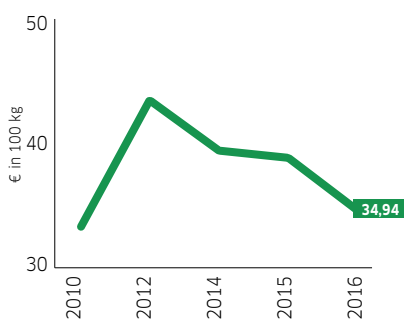
Für die Preisbildung bei Tafeläpfeln ist laut den land- und forstwirtschaftlichen Erzeugerpreisen der Statistik Austria vom März 2017 keine Besserung in Sicht. Die Verhängung des

russischen Importstopps hatte 2014 einen Preissturz um 25,7% zur Folge, von dem sich der Markt bislang nicht erholt hat. 2015 blieben die Notierungen nahezu konstant (-1,8%), doch gerade im verheerenden Spätfrostjahr 2016, das enorme Ernteverluste mit sich brachte, haben die Preise für Tafeläpfel, Klasse 1, einen weiteren Sinkflug unternommen, im Jahreschnitt um 10,5% je 100 kg.

Gemessen am Vergleichsjahr 2014 (1,6 Mio. Euro) legte der Produktionswert im Wiener Erwerbsobstbau mit 1,7 Mio. Euro im Folgejahr, trotz teils erheblicher Ernteeinbußen durch die wochenlange Sommertrockenheit, weiter zu. Im Folgejahr konnte der Einbruch des Erntevolumens (-47,8%) aufgrund des Spätfrostes durch den Anstieg der Erzeugerpreise (+24,6%) keineswegs kompensiert werden, weshalb der Wert der Frischobsterzeugung bundesweit gegenüber 2015 um 82,8 Mio. Euro (34,5%) gesunken ist. Für den Wiener Obstbau ergibt sich ein Produktionswert von 1,4 Mio. Euro, was einem Minus von 300.000 Euro beziehungsweise -17,6% gegenüber 2015 entspricht.

#### Erzeugerpreise für Äpfel

Tafeläpfel Kl. I, Euro in 100 kg



Quelle: Statistik Austria

#### Obstproduktion

IN WIEN AUS ERWERBSANLAGEN IN TONNEN

	2014	2015	2016
Äpfel	1.945	1.879	1.458
Erdbeeren	366	352	244
Kirschen	25	52	35
Marillen	27	24	29
Birnen	1	1	1

Quelle: Statistik Austria

# Ökonomische Analyse



## 5.5 Ackerbau

Basierend auf den Angaben aus dem jährlichen Mehrfachantrag Flächen (Statistik Austria) wurden 2015 in Österreich 1,35 Mio. ha Ackerland bestellt. 4.377 ha davon wurden in Wien bewirtschaftet. Die Fläche verkleinerte sich geringfügig.

Den größten Anteil unter den Wiener Feldfruchtkulturen hat das Getreide, dessen Fläche im Berichtszeitraum kaum Veränderungen aufweist (rund 2.293 ha). Auch der Brotgetreideanteil blieb mit etwa 1.740 ha (1.495 ha Weizen) nahezu konstant. Bundesweit sank die Getreidefläche 2015

um 3,5%, was unter anderem auf Änderungen in der Förderabwicklung (Start der neuen GAP-Programmperiode zu Jahresbeginn 2015) zurückzuführen ist. So sind z. B. bei der ÖPUL-Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ bestimmte Auflagen einzuhalten, denen zufolge Betriebe mit mehr als 5 ha Ackerland mindestens 25% andere Kulturen als Getreide und Mais anbauen und solche mit mehr als 10 ha Ackerland zusätzlich mindestens drei verschiedene Kulturen vorweisen müssen. Der Flächenanteil bei Gerste (Futtergetreide) wurde 2015 um 27% ausgewei-

tet, im Jahr darauf wieder deutlich gesenkt. Die Winterraps- und Zuckerrübenflächen wurden seit 2014 um fast ein Drittel bzw. um nahezu ein Fünftel zurückgefahren.

### Eine gute und eine hervorragende Ernte für Wiens Ackerbauern

Die Ernte fiel 2015 entsprechend der bereits erwähnten Wetterkapriolen auch im Ackerbau bescheidener aus als im Jahr davor. So verzeichnete die bundesweite Getreideernte (inkl. Mais) ein Minus von 14% zum Vorjahr und von 4% zum Zehnjahresdurchschnitt. Für Wien hingegen ergab sich ein leichtes Plus auf 11.439 t: Die Weich- und Hartweizenernte fiel insgesamt um ein Fünftel besser aus, ein Verlauf, der sich bei Gerste wiederholte. Die Hektarerträge beim Wiener Winterraps lagen in diesem Jahr bundesweit betrachtet im unteren Viertel, sodass auch die um rund 40% geringere Erntemenge gegenüber 2014 nicht überrascht. Bei den Zuckerrüben hatte Wien zwar die zweithöchsten Hektarerträge, die deutliche Anbaueinschränkung brachte schließlich aber nur 14.971 t ein.

2016 wurde in Österreich mit 5,69 Mio. t Getreide eine der höchsten Ernten der vergangenen zehn Jahre erzielt - ein Zuwachs von 17% zum Jahr davor und um 12% zum langjährigen Mittel. Die Wiener Getreidemenge belief sich auf 13.285 t, davon waren 9.392 t Weizen (+15,8%), Gerste brachte mit den zweithöchsten Hektarerträgen bundesweit eine um ein Drittel besser Erntemenge, ebenso wurde bei Raps - auf einer deutlich verkleinerten Fläche - um 7,5% mehr geerntet, was sich bei der Zuckerrübe wiederholte, nur, dass die Wiener Ackerbauern bei dieser Kultur dazu

## Feldfruchtanbau

Kulturart	Anbaufläche		Ernte	
	2015 in ha	2016 in ha	2015 in t	2016 in t
Winter-Weichweizen	1.184	1.207	6.563	7.859
Winterhartweizen	170	188	931	998
Sommerhartweizen	136	101	587	535
Dinkel	7	22	24	81
Weizen insgesamt	1.502	1.518	8.132	9.473
Winter- und Sommerroggen	245	213	685	1.192
Brotgetreide insgesamt	1.747	1.735	8.817	10.687
Hafer	2	10	7	49
Triticale	80	85	309	526
Wintergerste	115	128	532	925
Sommergerste	155	111	651	641
Gerste insgesamt	270	239	1.184	1.566
Getreide insgesamt	2.172	2.200	10.567	13.285
Körnermais inkl. CCM	121	138	872	1.353
Körnererbse	12	47	34	137
Ackerbohne	39	29	58	86
Sojabohne	81	54	124	175
Kartoffeln	88	66	3.819	268
Zuckerüben	230	219	14.971	19.480
Winterraps zur Ölgewinnung	230	121	371	399
Sommerraps und Rübsen	-	-	-	-
Sonnenblumen	11	21	27	64

Quelle: Anbau auf dem Ackerland & Feldfruchternte/Statistik Austria



Fotoautor: Diendorfer/LK Wien

## Fakten

**Anbaufläche im Ackerbau** reduziert sich jährlich um etwa 1%

## Ertragsentwicklung

### FELDFRÜCHTE, WICHTIGE KULTUREN IN DT/HA

	2014	2015	2016
Sommergerste	37,1	42,0	58,0
Winter-Weichweizen	48,4	55,4	65,1
Raps	35,2	24,6	33,0
Körnererbse	20,0	29,0	29,0
Körnermais inkl. CCM	85,4	72,1	97,8
Zuckerrübe	900,0	650,0	890,3

Quelle: Feldfruchternte/Statistik Austria

auch die höchsten Hektarerträge in ganz Österreich erzielten - das Plus lag gegenüber 2015 bei fast einem Drittel.

### Erzeugerpreise für Hauptkulturen stürzen weiter ab

Im Ackerbau haben die Erzeugerpreise bereits im Jahr 2010 eine Abwärtsentwicklung eingeschlagen, die sich in den Berichtsjahren fortgesetzt hat. So wurde für Weizen (Protein mind. 12,5%) 2015 zwar um 2,43 Euro/t mehr bezahlt als im Jahr davor, 2016 sank die Notierung dann aber um 27,5%, die Preise für Qualitätsweizen (Protein mind. 14%) rutschten in den Berichtsjahren weiter ab - am deutlichsten 2016 mit einem Minus von 27,6%. Ähnlich verlief die Entwicklung bei Premiumweizen (Protein mind. 15%), wo die Abwärtsspirale 2016 ebenfalls sehr an Schwung aufnahm (-22,5%).

Kaum weniger stark waren die Preisstürze bei Gerste: Braugerste verlor 2016 um weitere 20%. Die Notierung für Futtergerste verbesserte sich 2015 kurzfristig, verlor im Jahr darauf aber wieder um 23,3%.

Ähnliche Preisschwankungen finden sich beim Ölraps. Dieser brachte 2015 um 15% mehr als im Jahr davor, fiel dann aber wieder leicht.

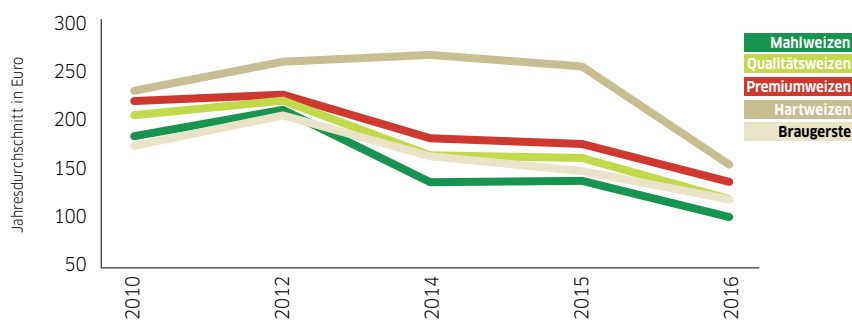
Massive Volatilität zeichnet lange Zeit den Rübenpreis aus. Diese Schwankungen seit 2010 haben nach dem Preiseinbruch 2014 ein Ende. Seitdem erholen sich die Notierungen wieder leicht.

## Leicht steigende Produktionswerte

Hinsichtlich der Produktionswerte zeichnet sich gegenüber 2014 fast durchgehend eine leichte Besserung ab: Der Wert für Getreide (einschl. Saatgut) legt in den beiden Berichtsjahren jeweils um etwa 100.000 Euro zu (1,8 Mio. Euro in 2016), auch Weichweizen und Durum (Hartweizen) erzielten 2015 einen Wertanstieg zu Herstellerpreisen im gleichen Ausmaß und konnten diesen im Folgejahr halten. Der Produktionswert für Gerste stagnierte 2015 bei 100.000 Euro und verdoppelte sich dann, Raps ging den entgegengesetzten Weg und brach 2015 um 50% auf 100.000 Euro ein, der Wert blieb 2016 gleich. Bei der Zuckerrübe wiederum ging der Produktionswert um ein Drittel auf 400.000 Euro zurück, legte im Jahr darauf aber wieder auf das Niveau von 2014 zu, wie die regionale landwirtschaftliche Gesamtrechnung der Statistik Austria vom Juli 2017 belegt.

## Erzeugerpreisentwicklung Getreideanbau

2010 - 2016 in Euro/t



Quelle: Statistik Austria



## BIO & NHI

# 6 Biolandwirtschaft und Nachhaltigkeit

Die Stadtlandwirtschaft soll ökologischer werden - Nachhaltigkeit bringt Vielfalt.



Zu Jahresbeginn 2015 sind die neuen Regeln der Gemeinsamen EU-Agrarpolitik (GAP) in Kraft getreten. Bezeichnend für die neue GAP ist, dass sie inhaltlich darauf abgestimmt wurde, der Landwirtschaft eine ökologischere Ausrichtung zu geben. Dafür sollen unter anderem die Verpflichtung zum Greening mit Biodiversitätsflächen und die Herausstreichung der Biolandwirtschaft als eigene Fördermaßnahme dienen. Die Integrierte Produktion (IP), an der ein Großteil der Wiener bäuerlichen Erzeuger in der vorangegangenen Programmperiode teilgenommen haben, wurde als Bewirtschaftungsstandard neu klassifiziert. Förderungen werden damit nur für solche Maßnahmen gewährt, die über IP hinausgehen. Der Vergleich des Entwicklungsverlaufs einzelner Maßnahmen nach Teilnehmerzahlen und Flächengrößen mit 2014 und den Jahren davor, ist daher nur bedingt möglich.

### 6.1 Wiener Biolandwirtschaft ist weiter auf dem Vormarsch

Die Biolandwirtschaft in Österreich hat in den vergangenen 15 Jahren eine steile Entwicklung erlebt, nicht nur was das Flächenausmaß sondern auch was die Betriebszahlen betrifft. 2016 betrug die gesamtösterreichische Biofläche 571.585 ha (Quelle: Grüner Bericht 2017) - das ist eine Steigerung von 4,9% gegenüber dem Jahr davor,

wo es nur zu einer marginalen Erweiterung gegenüber 2014 gekommen war. Auf Wien runtergebrochen mag die langjährige Entwicklung der ökologisch bewirtschafteten Agrarflächen im Bundesvergleich schwach erscheinen, in Relation zur gesamten Wiener Landwirtschaftsfläche zeigt sich aber eine deutliche Steigerung.

Konkret wurde die Wiener Biofläche im Zeitraum 2010 bis 2016 um 102 ha auf nunmehr 1.480 ha (+7,4%) erweitert. Gegenüber 2015 betrug die Steigerung 4% und lag damit nur leicht unter dem österreichischen Mittelwert. Ökologisch wirtschaftende Betriebe gab es 2016 in Wien 40 an der Zahl, um drei mehr als im Jahr davor. In der langjährigen Entwicklung des Biolandbaus zeigt sich damit eine konstante Steigerung bei den Betriebszahlen, bei der Fläche wird 2014 ein kurzzeitiger leichter Rückgang sichtbar. Seitdem hält die steigende Tendenz an und könnte mit dem österreichweit einmaligen Bio-Förderprogramm, das die Wiener Landesregierung 2016 gestartet hat und das die Umstellung mit maximal 15.000 Euro je Betrieb unterstützt, weiter befeuert werden.

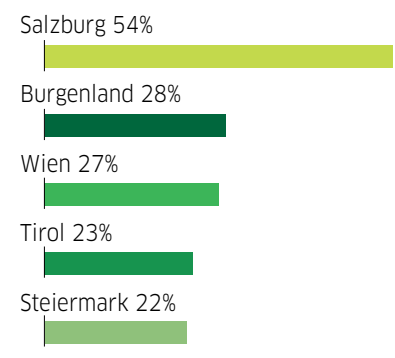
Bereits heute zählt Wien in Sachen Biolandwirtschaft zu den führenden Bundesländern - mit 27% Biofläche an der gesamten agrarisch genutzten

Fläche - nur übertroffen von Salzburg und dem Burgenland. Österreichweit liegt der Schnitt bei 21,9%.

Innerhalb der Produktionsparten hat sich die Zahl der Wiener Biobetriebe in den vergangenen fünf Jahren ziemlich konstant entwickelt - im Ackerbau auf 20 im Jahr 2016. Diese Landwirte bewirtschaften eine Fläche von 1.318 ha, das sind 26,6% der gesamten Wiener Ackerfläche. Die Hauptkulturen sind hier Getreide mit einer Fläche von 672 ha (davon sind 494 ha Brotgetreide), Feldfutter ohne Silomais (178 ha) und Feldgemüse (144 ha).

### Biofläche 2016

in Prozent zur Gesamtagrarfläche



Quelle: Grüner Bericht 2017

### Biobetriebe in Wien

#### ANZAHL UND FLÄCHE

	2003	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl der Betriebe	19	22	23	24	34	30	31	34	33	37	40
Fläche in ha	992	1.149	1.131	1.404	1.375	1.313	1.476	1.508	1.451	1.423	1.480

Quelle: Grüner Bericht 2017



Fotoautor: www.jakobsoellpointner.com

Eine stetige Aufwärtstendenz ist ebenso im Weinbau zu finden, wo die Zahl der Biobetriebe im Jahr 2016 bei 17 liegt, die zusammen 144 ha Weingartenfläche kultivieren - 28,4% aller Wiener Rebflächen. Schließlich werden von drei Betrieben auch zusammen 5,9 ha Obstanlagen ökologisch bewirtschaftet.

Natürlich weiterhin gewährleistet ist auch die gentechnikfreie landwirtschaftliche Produktion in Wien. So wurden bei den in den beiden Berichtsjahren vom Umweltbundesamt, auf der Basis des Wiener Gentechnik-Vorsorgegesetzes, durchgeführten stichprobenartigen Kontrollen auf den Wiener Feldern und Glashäusern, keinerlei Spuren von GVO festgestellt.

## 6.2 ÖPUL auch in neuer Programmperiode mit größter Fläche

Mit der Neuausrichtung der GAP wurde auch ein neues Österreichisches Agrar- und Umweltprogramm (ÖPUL) gestartet. Bereits in der vorangegangenen Förderperiode von 2007 bis 2013

(Anm.: 2014 war aufgrund von Verzögerungen agrarpolitischer Natur auf EU-Ebene ein Übergangsjahr) war das Umweltprogramm in Wien die meist beantragte Maßnahme. Für 4.469 ha der landwirtschaftlich genutzten Fläche Wiens wurden 2016 ÖPUL-Maßnahmen beantragt. Seit 2010 (4.042 ha) war das Flächenausmaß kontinuierlich gestiegen, mit einem großen Zuwachs auf 4.689 ha (2014: 4.167 ha) zu Beginn des Förderprogramms im Jahr 2015 (Quelle: Grüner Bericht 2015).

Dem gegenüber stehen konstant sinkende Teilnehmerzahlen: 2014 gab es in Wien noch 198 ÖPUL-Betriebe, 2015 waren es 159 und 2016 schließlich 157. Dieser Rückgang hat vielfache Ursachen: zum einen die Fusionierung von Betrieben, zum anderen die teilweise Abwanderung nach Niederösterreich sowie das verringerte Angebot an Maßnahmen im neuen ÖPUL (von ursprünglich 29 auf nunmehr 23 Maßnahmen). Wie bereits angemerkt, werden mit dem ÖPUL 2015 beispielsweise die Maßnahmen „Inte-

grierte Produktion“ (für Acker, Obst, Wein und geschützter Anbau) nicht mehr angeboten. Diese waren vor allem im Weinbau und Gartenbau sehr nachgefragt.

Die nun teilnehmenden ÖPUL-Betriebe erhielten 2016 Leistungsabgeltungen in Höhe von 1,21 Mio. Euro, im Jahr davor beliefen sich diese auf 1,14 Mio. Euro - ein deutlicher Rückgang gegenüber der vorangegangenen Programmperiode 2017-13 mit einem Durchschnitt von 1,5 Mio. Euro pro Jahr.

### 6.2.1 Ackerbau

Für den Wiener Ackerbau sind im neuen ÖPUL-Programm vor allem diese vier Maßnahmen von großer Bedeutung: „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“, „Begrünung-Zwischenfruchtanbau“, „Mulch- und Direktsaat“ sowie „Vorbeugender Grundwasserschutz“. Gegenüber dem ÖPUL 2007 ist die Maßnahme „Integrierte Produktion Ackerflächen“, ebenso wie in den anderen Produktionsbereichen der Wiener Landwirtschaft, weggefallen. 49 Betriebe hatten diese im Jahr 2014 beansprucht.

2015 haben sich 63 Ackerbauern mit 2.908 ha Fläche für eine umweltgerechte Bewirtschaftung entschieden. 2016 waren es 60 Betriebe, aber eine höhere Fläche von 3.340 ha (+14,8%). Die vergleichsweise Maßnahme aus dem ÖPUL 2007-13 „Umweltgerechte Bewirtschaftung (UBAG)“ war im Verlängerungsjahr 2014 von 69 Betrieben in Anspruch genommen worden. Im ÖPUL 2015 wird die vormals als „Begrünung auf Ackerflächen“ bekannte Maßnahme (hatte in Wien 2014 66 Teilnehmer) auf „Zwischenfruchtanbau“ und „System Immergrün“ aufge-

## Maßnahmenvergleich ÖPUL

VERGLEICH ÖPUL 07-13 ZU ÖPUL 14-20, AUSZUG AUS MASSNAHMEN

	Fläche in ha		Teilnehmer 2016
	2014	2016	
Umweltgerechte Bewirtschaftung (UBAG, UBB)	3.309	3.340	60
Biologische Wirtschaftsweise	753	941	33
Begrünung von Ackerflächen	1.321	1.055	68
Mulch- und Direktsaat	505	344	37
Erosionsschutz Obst, Wein Hopfen	188	440	40
IP Geschützter Anbau/ Nützlingseinsatz im Geschützten Anbau	93	57	44
Vorbeugender Boden- und Gewässerschutz/ Vorbeugender Grundwasserschutz	1.629	2.604	55

Quelle: BMLFUW, Grüner Bericht

## BIO & NHI



teilt. Für „Zwischenfruchtanbau“ haben sich 58 Betriebe mit 555 ha entschieden, 2016 waren es 62 Teilnehmer mit 683 ha (+23%). „Mulch- und Direktsaat“ ist eine bekannte Maßnahme, die es bereits im vorherigen Agrar- und Umweltprogramm gegeben hat. Im letzten Programmjahr nahmen 45 Wiener Ackerbauern daran teil, 2015 sank ihre Zahl auf 40, die Fläche machte 349 ha aus. 2016 folgt ein weiterer Rückgang auf 37 Teilnehmer mit zusammen 344 ha. Der „Vorbeugende Boden- und Gewässerschutz“ ist ebenfalls eine bekannte ÖPUL 2007-Maßnahme (24 Betriebe im Jahr 2014), die nun fortgesetzt wird - mit steigender Zustimmung seitens des Wiener Ackerbaus: 2015 hat sich die Teilnehmerzahl auf 53 mehr als verdoppelt (Flächenausmaß 1.982 ha), um sich 2016 auf 55 Betriebe und 2.604 ha noch weiter zu erhöhen (Quelle: Grüner Bericht 2016).

Bei der Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ geht es um den Erhalt von Landschaftselementen, die Einhaltung von Fruchtfolgeauflagen auf Äckern sowie die Anlage von Biodiversitätsflächen zur Arterhaltung in Flora und Fauna. Für diese Biodiversitätsflächen dürfen nur geeignete Saatgutmischungen mit mindestens vier insektenblütigen Mischungspartnern verwendet werden, Mahd oder Häckseln sind erlaubt, Pflanzenschutz und Düngung hingegen verboten. Biodiversitätsflächen dienen auch als Nahrungsquelle für Bienen.

Für die „Begrünung von Ackerflächen - Zwischenfruchtanbau“ ist jährlich aktiv eine flächendeckende Begrünung mit Zwischenfrüchten im Ausmaß von mindestens 10% der Ackerfläche anzulegen, die weder eine mineralische Düngung im Rahmen der

Ansaat noch den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln erlauben. Zwischenfrüchte müssen mechanisch entfernt werden. Ebenso ist eine Bodenbearbeitung unzulässig.

Die Maßnahme „Mulch- und Direktsaat“ definiert ein Verfahren im Anschluss an eine Begrünung zum Anbau einer erosionsgefährdeten Kultur (Getreide zählt nicht dazu). Auf diesen Feldstücken ist die wendende Bodenbearbeitung und Tiefenlockerung untersagt. Der Anbau der Folgekultur muss innerhalb von vier Wochen nach der Bodenbearbeitung erfolgen. Diese Maßnahme verpflichtet zur Kombination mit dem „Zwischenfruchtanbau“. Feldstücke, mit denen an der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz“ teilgenommen wird, müssen zum Gewässerrand einen 12 m breiten Begrünungsstreifen haben, der gemäht, aber nicht umgebrochen werden darf. Damit verbunden sind der Verzicht auf Dünge- und Pflanzenschutzmittel im gesamten Verpflichtungszeitraum.

### 6.2.2 Umweltgerechter Weinbau

Die bedeutsamsten ÖPUL-Maßnahmen an denen die Wiener Weinbaubetriebe in der neuen Programmperiode 2015 bis 2020 teilnehmen, sind „Erosionsschutz Obst, Wein, Hopfen“ sowie „Pflanzenschutzmittelverzicht Wein und Hopfen“. Zum Erosionsschutz haben sich im Jahr 2015 40 Weinbaubetriebe mit einer Gesamtfläche von 343 ha verpflichtet - 30% mehr als noch im alten ÖPUL-Programm (30 Betriebe), 2016 blieb die Teilnehmerzahl gleich, die Fläche erhöhte sich jedoch auf 440 ha (+28,3%). Auf Pflanzenschutzmittel verzichteten 2015 21 Winzer mit einer Fläche von insgesamt 257 ha, im Folgejahr waren es 19 Betriebe mit zusammen 270 ha (+5%).

Hinweis: Die im ÖPUL-Programm 2007 zweitstärkste Maßnahme für Weinbaubetriebe in Wien - „Integrierte Produktion Wein“ mit 35 Teilnehmern - ist im neuen Umweltprogramm nicht mehr enthalten.

Für die Maßnahme „Erosionsschutz Obst, Wein, Hopfen“ ist es notwendig, dass aktiv eine winterharte, ganzjährige flächendeckende Begrünung angelegt oder eine bestehende Kultur belassen wird. Auf der Fläche muss auf Stickstoffdüngung und Pflanzenschutz verzichtet werden. Mindestens einmal im Jahr muss gemäht oder gehäckselt werden, eine Nutzung ist jedoch verboten.

Der vollständige Verzicht auf Insektizide (mit Ausnahme von Mitteln gemäß der EU-Verordnung 834/2007) sowie auf Herbizide im Verpflichtungszeitraum auf der gesamten Maßnahmenfläche, sind das Kernelement der Maßnahme „Pflanzenschutzmittelverzicht Wein und Hopfen“. Dies



Fotoautor: karinnussbaumer.com





Fotoautor: karinussbaumer.com

beinhaltet auch, dass für diese Maßnahme unzulässige Betriebsmittel von den teilnehmenden Betrieben weder gekauft noch gelagert werden dürfen. Der Verzicht auf Herbizide setzt die verpflichtende Teilnahme an der Maßnahme „Erosionsschutz Obst, Wein, Hopfen“ voraus.

### 6.2.3 Umweltgerechter Gartenbau

Für den Wiener Gartenbausektor ist der „Nützlingseinsatz im geschützten Anbau“ die wichtigste ÖPUL-Maßnahme, nachdem mit dem neuen Umweltprogramm seit Jahresbeginn 2015 die „Integrierte Produktion im geschützten Anbau“ als Maßnahme weggefallen ist. Sie wurde 2014 von 82 Betrieben auf 93 ha bewirtschafteter Fläche umgesetzt. Nun nehmen 44 Gartenbaubetriebe mit einer Fläche von 57 ha am Nützlingseinsatz im geschützten Anbau teil, geringfügig weniger als 2015 (45 Betriebe und 59 ha Fläche).

Geschützter Anbau bezeichnet Flächen unter Folie, Glas oder Kunststoffeindeckung bzw. anderen festen oder beweglichen Abdeckungen, unabhängig ob auf gewachsenem Boden (Ackerland), Topf- oder Substratkultur (Flächen im geschützten Anbau).

Bei der Maßnahme „Nützlingseinsatz im geschützten Anbau“ verpflichten sich die Teilnehmer zum jährlichen flächendeckenden Einsatz von Nützlingen im geschützten Anbau in zumindest einem Glashaus/Folientunnel anstelle von Pflanzenschutzmitteln.

Um die ökologische Landwirtschaft in Wien weiter voranzutreiben, setzt die Landwirtschaftskammer gemeinsam mit der Stadt eine dreijährige Nachhaltigkeitsinitiative in fünf Kernbereichen um. Darunter sind auch Projekte

für den Gartenbau, etwa ein „Bio Gemüsebau Cluster Wien“, der die biologische Wirtschaftsweise im Gemüseanbau forcieren und im Endeffekt zur Deckung des steigenden Bedarfs an Bio-Gemüse in Wien beitragen soll.

### 6.3 Biodiversitätsflächen - gut für Bienen und Artenvielfalt

Mit der neuen ÖPUL-Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB)“ hat das Landwirtschaftsministerium den heimischen Bauern eine Möglichkeit an die Hand gegeben, einen wesentlichen Beitrag zur Ökologisierung zu leisten, denn damit gehen sie für die gesamte Programmperiode von fünf Jahren die Verpflichtung ein, ab einer bewirtschafteten Acker- und Grünlandfläche von 2 ha, mindestens 5% Biodiversitätsflächen anzulegen. Die UBB-Teilnehmer setzen so ein sichtbares Zeichen für den Schutz der Bienen sowie für den Erhalt der Artenvielfalt. In Wien gibt es aktuell 304 dieser Biodiversitätsflächen, die von 124 Ackerbauern auf insgesamt 213 ha angelegt wurden.

Seit dem Jahr 2000 hat die Stadtregierung die Haltung von Bienen gesetzlich geregelt und Imker zur Meldung ihrer Völker bei der Landwirtschaftskammer verpflichtet. Diese Bekanntgabe zeigt, dass 2015 sowohl die Zahl der Imker (171 zu 185) als auch jene der Bienenvölker (1.030 zu 1.563) gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken ist. 2016 kam es dann zur Kehrtwende, mit 262 Imkern und 2.750 Bienenvölkern an 306 Standorten.

### 6.4 Pilotprojekt Humusaufbau und Erosionsschutz gestartet

Beim neuen Umweltprogramm (ÖPUL 2015) wurde in der Maßnahme „Vor-

beugender Grundwasserschutz“ eine Verbesserung erzielt, indem diese auf den Süden Wiens ausgedehnt wurde. Dafür wurde ausschließlich für den Wiener Ackerbau die zusätzliche Maßnahme „Humusaufbau und Erosionsschutz“ geschaffen. Erste Beantragungsmöglichkeit war mit dem Herbstantrag 2016. 32 Ackerbauern haben sich dafür entschieden. Sie werden in den kommenden Jahren damit einen wichtigen Beitrag zum nachhaltigen Humusaufbau und somit zum Schutz des Bodens vor Wind- und Wassererosion leisten. Damit verbunden ist der Verzicht auf Pflug und Fräse. Erlaubt sind Grubber, Scheibenegge und ähnliche Geräte, die keine wendende Bodenbearbeitung durchführen. Diese Maßnahme ist ausschließlich auf bewirtschafteten Ackerflächen in der Wiener Grundwasserschutzkulisse gültig und wird mit einer Prämie in Höhe von 100 Euro/ha abgegolten.

Um die positiven Auswirkungen der Maßnahme - nämlich die Speicherung von Kohlenstoff im Boden - eruiieren zu können, wird diese bis Jahresende 2022 von der Österreichischen Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) wissenschaftlich begleitet, die Bodenwassermessstellen errichten und dort Bodenproben ziehen wird. Die teilnehmenden Ackerbauern müssen zusätzliche Aufzeichnungen führen und bis 2018 Bildungs- und Beratungsmaßnahmen zur pfluglosen Bodenbearbeitung im Ausmaß von drei Stunden absolvieren sowie an Arbeitsgruppentreffen teilnehmen.

## BIO & NHI



### 6.5 Nachhaltigkeitsinitiative (NHI) LK Wien 2015-2017

„Nachhaltigkeit“ - ein vielschichtiger Begriff und längst kein Nischenthema mehr. Das Bewusstsein für nachhaltigen Konsum entwickelt sich insbesondere bei den immer anspruchsvoller werdenden Konsumenten. Unternehmen als Teil der Gesellschaft können sich dieser Entwicklung nicht verschließen. Verantwortungsvolles Handeln und Transparenz auf allen Ebenen sind heute mehr denn je zu einem wichtigen Erfordernis unserer Zeit geworden. Mit der Nachhaltigkeitsinitiative 2015-2017 hat die LK Wien ihren Handlungsfeldern daher eine gezielte Stoßrichtung für drei Jahre gegeben. Die Konzeption der Initiative wurde unter Berücksichtigung ökonomischer, ökologischer und sozialer Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung angegangen. Vernünftige, umweltverträgliche und wirksame Maßnahmenpakete wurden in den fünf Bereichen Garten-, Wein- und Ackerbau, Regionalvermarktung sowie Green Care - Wo Menschen aufblühen (soziale Nachhaltigkeit) geschnürt. Eine Vielfalt die sich sehen lassen kann, wie die folgenden Schlüsselprojekte zeigen:

#### Bio-Aktionsprogramm Wien gestartet

Die Wiener Landesregierung hat auf Initiative der LK Wien eine neue Landesförderungsmaßnahme zum Ausbau des biologischen Landbaus in Wien beschlossen. Neu gegründeten Bio-Betrieben sowie bisher konventionell arbeitenden Betrieben, wird während der Umstellungsphase in den ersten drei Jahren ein Zuschuss gewährt. Jeder Betrieb, der neu in die Biolandwirtschaft einsteigt, erhält

max. 15.000 Euro Prämie (Laufzeit 2017 bis 2020).

#### Pionierprojekt Bio Cluster Wien

Am 15. Dezember 2016 wurde der Pachtvertrag zwischen der MA 49 durch den Forstdirektor und der BIO Cluster Wien GmbH unterzeichnet. In Essling wird ab dem Frühjahr 2017 auf rund 30 (ha) vorerst Bio-Gemüse im Freiland und in Folientunneln produziert. In weiterer Folge ist die Errichtung eines Glashauses mit Vermarktungseinrichtungen geplant. Verschiedene Absatzwege für das Bio-Gemüse sind derzeit in Verhandlung. Es wird in Richtung Wiener Märkte und Großhandelsvermarktung gedacht. Mit kommunalen Einrichtungen wie beispielsweise Pensionistenheimen und Großküchen wird verhandelt.

#### Projekt Öko-Kauf Stadt Wien

Im Sinne des Klimaschutzes hat die Stadt das Programm „ÖkoKauf Wien“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, den

Einkauf von Waren, Produkten und Dienstleistungen in allen Bereichen der Stadtverwaltung stärker nach ökologischen Gesichtspunkten auszurichten. Die Zusammenarbeit mit der LK Wien soll im Rahmen des Projektes stark forciert werden. Maßnahmen zur Erhöhung des Angebots regionaler Produkte für den Außer-Haus-Verzehr, unter Berücksichtigung von Spezifikationsanforderungen der Branchen, die Bereitstellung entsprechender Bezugsquellen sowie die Verankerung des Bestbieterprinzips stehen dabei im Fokus.

#### Pilotprojekt Humusaufbau und Erosionsschutz Wien

Aufbauend auf die Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz“ wird 2017 das Pilotprojekt „Humusaufbau und Erosionsschutz“ gestartet. Im Zuge des Projektes werden umfassende Bodenproben gezogen und die Auswirkungen des Verzichtes auf wendende Bodenbearbeitung wissen-



Spezialberatungsangebote werden in der LK Wien angeboten.

Fotoautor: jeffbergen/iStock





Fotoautor: www.jakobsoellpointner.com

## Die drei Säulen der Nachhaltigkeit

### Ökologische Nachhaltigkeit

bezieht sich auf Natur und Umwelt und dient dem Schutz nachfolgender Generationen

### Ökonomische Nachhaltigkeit

erfordert eine qualitative wirtschaftliche Handlungsweise, um langfristig Erfolg für das Unternehmen/den landwirtschaftlichen Betrieb zu generieren

### Soziale Nachhaltigkeit

hat das Wohlergehen der Gesellschaft im Fokus und soll eine Zukunft mit hoher Lebensqualität ermöglichen

schaftlich untersucht. Voraussetzungen für die Teilnahme am Pilotprojekt sind die Begründung der Maßnahme „Vorbeugender Grundwasserschutz“ im ÖPUL 2015 sowie die Bereitschaft auf die wendende Bodenbearbeitung auf Projektflächen im Bundesland Wien zu verzichten.

## Pilotprojekt Sumfood - Stadtumland

Das Umweltbundesamt erarbeitet im Auftrag der LK Wien, LK NÖ, MA 22-Umweltschutzabteilung und der NÖ Landesregierung eine Pilotstudie zu den regionalen Lebensmittelpfaden zwischen Stadtumland und Stadt (= SUM-Region) am Beispiel der Stadt Wien und für die Produktgruppe Gemüse. Im Rahmen der Pilotstudie sollen folgende Fragestellungen geklärt werden: Welche Produkte sind noch unterrepräsentiert? Was könnten die Produzenten anbieten? Welche Kulturen sind möglich? Was wird von den

Konsumentinnen und Konsumenten gewünscht? Welche Bedürfnisse haben die Gastronomen, welche die Großküchen und Gemeinschaftseinrichtungen, welche der Großhandel und der Lebensmitteleinzelhandel? Welche Vertriebswege sollten gestärkt werden? Gibt es neue, alternative Vertriebswege, die für die Landwirte der Stadtumlandregion interessant sind?

## Projekt Energiezukunft in Simmering

Die angekündigte Tarifierhöhung der Fernwärme Wien für den Bereich Gartenbau in Simmering und Schwechat lässt grundsätzliche Fragen für den weiteren Betriebserfolg offen. Viele Gärtnerinnen und Gärtner planen einen Umstieg auf Biomasse-Heizanlagen (Pellets oder Hackgut). Anlässlich der Thematik hat die Landwirtschaftskammer Wien zu einer Veranstaltung am 11. Juli 2016 in der LGV in Simmering eingeladen, um betroffene Gärtner über die behördlichen Voraussetzungen bei der Umstellung auf alternative Energieträger (Biomasse-Heizanlagen) zu informieren. Darauf basierend wurde auch ein Förderleitfaden auf Basis der relevanten Vorgaben und Grundlagen erstellt, um die Errichtung der Biomasse-Heizanlagen entsprechend fördern zu können.

## Projekt Bauerninseln auf Wiener Märkten

Die B2B-Plattform [www.bauerninsel.at](http://www.bauerninsel.at) wurde 2016 konzipiert. Gewerbetreibende bzw. Wiener Markthändler können auf der Plattform frische bäuerliche Produkte aus den österreichischen Regionen online bestellen und einmal pro Woche an der Bauerninsel am Großmarkt Wien abholen.

## Fakten

### LK Mitarbeiter leisten

4.000 Arbeitsstunden pro Jahr für die Umsetzung und Weiterentwicklung von Projekten

## „Stadtlandwirtschaft“: APP und Website

Die LK Wien erleichtert den Einkauf von regionalen Produkten. Auf der neuen Stadtlandwirtschaft Wien-App und -Website werden Ab-Hof-Verkäufe, Wiener Märkte, Feinkostläden oder die Heurigen in der Umgebung angezeigt. Die kostenlose App sowie die Online-Plattform haben rund 100 Direktvermarkterinnen und -vermarkter gelistet.

## Zusammenarbeit Gastronomie und Landwirtschaft

Der Cluster „Gastronomie & Gemeinschaftsverpflegung“ hat es sich österreichweit zum Ziel gemacht, die regionalen landwirtschaftlichen Produkte durch das neue AMA-Gastrosiegel-Regionplus noch stärker in der jeweiligen regionalen Gastronomie, Hotellerie und Gemeinschaftsverpflegung zu verankern. Bisher bestand das AMA-Gastrosiegel aus fünf Kategorien, zu denen sich die Teilnehmer freiwillig bekannt hatten. Nun wurde mit dem AMA-Gastrosiegel-Regionplus durch die Verankerung von Wiener Gemüse und von Wiener Wein ein weiterer Schritt in Richtung Regionalität im Bundesland Wien gesetzt. Im Jahr 2016 wurden in Wien mehr als 23 Gastronomiebetriebe mit dem AMA-Gastrosiegel-Regionplus ausgezeichnet.

## Bio-Weinbau Zertifikatslehrgang in Wien

mit 18 Absolventinnen und Absolventen wurde im November 2016 abgeschlossen.

## Start Green Care Zertifikatslehrgang Schule am Bauernhof

mit 10 Teilnehmerinnen und Teilnehmern im November 2016.



## Beratung und Bildung

# 7 Know-how mit Mehrwert

Landwirtschaftskammer Wien mit Qualität & Kundenorientierung in der Beratung auf Erfolgskurs.



Die Landwirtschaftskammer Wien bietet für ihre Landwirtinnen und Landwirte, Winzerinnen und Winzer sowie Gärtnerinnen und Gärtner ein attraktives Beratungs- und Bildungsangebot. Dieses unterstützt die bäuerlichen Familien darin, ihr Einkommen und den Betrieb durch unternehmerische Kompetenz, klare Ziele und die Stärkung der Persönlichkeit nachhaltig zu sichern. Die Umsetzung eines zertifizierten Qualitätsmanagementsystems für den Bereich der Beratung nach ISO 9001:2008 schafft Transparenz und hilft, die Prozesse im Unternehmen auf die Bedürfnisse der Kunden auszurichten und kontinuierlich zu verbessern. Die fachlich und methodisch qualifizierten LK-Beratungskräfte tragen mit einem breiten Methodenspektrum zur erfolgreichen Betriebsführung sowie zur Steigerung der Lebensqualität der bäuerlichen Familien bei.

### 7.1 Beratung Leistungsbilanz - Schwerpunkte in der Beratung

In der LK Wien wurden 2016 gesamt 17.144 Stunden in den Bereichen Beratung, Bildung, Förderung und Interessenvertretung von 9,75 Vollzeit-äquivalenten (VZÄ) erbracht.

61% der Gesamtarbeitszeit entfiel dabei auf Beratung, 15% auf die Bildungsarbeit (inkl. Lehrlings- und Fachausbildungsstelle), 13% auf Förderungsabwicklung, 8% auf Interessenvertretung, Betreuung von Funktionären, Behörden und Amtshilfe sowie 3% auf eigene Weiterbildung.

Die Landwirtschaftskammer Wien wird für die Erbringung von Beratungsleistungen maßgeblich mit Landesmitteln (Verwaltungskostenzuschuss) und Bundesmitteln (Beratervertrag) unterstützt. Im Schwer-

punkt Beratung wurden im Jahr 2016 insgesamt 11.453 Leistungsstunden von den Beraterinnen und Beratern erbracht. Insgesamt 5.077 Kontakte bzw. monatlich durchschnittlich 423 Kontakte profitierten davon. Die Bereiche Beratungs- und Bildungsmanagement, Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit, Stärkung der unternehmerischen Kompetenz sowie Einkommenskombination und Diversifikation überwiegen dabei stundenmäßig im Jahr 2016.

### Pflanzenproduktion ist Grundlage für die Einkommensbildung

Im Bereich Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit schlagen vorrangig Beratungsstunden der maßgebenden Sparten Wein, Garten- und Ackerbau

zu Buche. Die Pflanzenproduktion ist eine wesentliche Grundlage für die Einkommensbildung in der Wiener Landwirtschaft. Zudem sind auch die Weiterentwicklung der Produktionstechniken, volatile Marktpreise, Klimarisiken und sich laufend ändernde Rahmenbedingungen aus Agrarpolitik und gesetzlichen Bestimmungen (z.B. Lebensmittelsicherheit, Pflanzenschutz, Naturschutz, etc.) von den Betriebsleiterinnen und -leitern und damit auch in der Beratung zu berücksichtigen.

### Betriebskonzept als fundierte Entscheidungsgrundlage

Vor dem Hintergrund der dynamischen Verbrauchsentwicklung, der Auswirkungen des Klimawandels

### Beratungsschwerpunkte 2016

Beratungsbereich	erreichte Stunden	erreichte Kontakte
02 - Beratungsmanagement und Bildungsmanagement	2.291	17
03 - Stärkung der unternehmerischen Kompetenz	1.704	467
04 - Biolandbau	503	263
05 - Nachwachsende Rohstoffe	271	46
06 - Ernährungssicherheit, Lebensmittelqualität/-sicherheit, gesunde Ernährung	582	186
07 - Einkommenskombination und Diversifikation	1.547	458
09 - Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit	2.281	2.517
10 - Rechts-, Steuer und Sozialversicherungsfragen	1.001	695
11 - Umwelt-, Klima-, Ressourchenschutz und Energieeffizienz	41	15
12 - Landwirtschaftliche Betriebsberatung (FAS)	99	54
13 - Beratung, Informationen und Weiterbildung zu EU-kofinanzierten und nationalen Förderungen	673	359
14 - Fachliche und methodische Weiterbildung von BeraterInnen	460	-
<b>Summen</b>	<b>11.453</b>	<b>5.077</b>



Fotoautor: selimaksan/istock

und daraus folgenden Einkommenschwankungen sowie der volatilen Marktpreise, ist die Unternehmensberatung ein wichtiges Angebot. Die Landwirtschaftskammer unterstützte in den beiden Berichtsjahren die Bäuerinnen und Bauern im Rahmen ihrer vorhandenen Möglichkeiten darin, die Betriebsentwicklung realistisch einzuschätzen, Investitionsvorhaben gründlich zu planen und zusätzliche Wertschöpfung am Betrieb zu erzielen. Die Erarbeitung betriebsindividueller Kennzahlen und Strategien bilden dazu die Grundlage. In den Jahren 2015 und 2016 wurden insgesamt 29 Betriebskonzepte erstellt.

### **Zweites Standbein in der Landwirtschaft immer wichtiger**

Diversifizierung, Zusatzeinkommen und Risikostreuung sind drei wichtige Schlagworte für landwirtschaftliche Betriebe, die ihre Existenz langfristig sichern möchten. Die Landwirtschaftskammer Wien unterstützt und qualifiziert ihre Mitgliedsbetriebe beim Aufbau zusätzlicher Betriebszweige. Im Jahr 2016 flossen in Summe 1.547 Beratungsstunden in diesen Bereich. Der Fokus lag dabei verstärkt auf der Professionalisierung der Direktvermarkter/Buschenschänker, der Schaffung und dem Aufzeigen von kurzen Versorgungsketten und lokalen Märkten sowie auf der Betreuung von Green Care-Projekten, insbesondere im pädagogischen Bereich (Schule am Bauernhof). Wien ist europaweit die einzige Stadt, die fast 15% landwirtschaftlich bewirtschaftete Fläche innerhalb der Stadtgrenzen aufweist. Der Konsument und damit auch der Absatzmarkt befinden sich quasi unmittelbar „vor der Haustür“. Künftig soll über gezielte Projekte im Bereich Gastro-

nomie und Gemeinschaftsverpflegung v.a. auch die Partnerschaft mit Wirtschaftsbetrieben in Wien stärker forciert werden. Im B2B-Bereich wurde 2016 bereits eine Plattform entwickelt, auf der Gewerbetreibende bzw. Wiener Markthändler frische bäuerliche Produkte aus den österreichischen Regionen online bestellen und einmal pro Woche bei der Bauerninsel am Großmarkt Wien abholen können.

### **Ökologische Ausrichtung gewinnt an Bedeutung**

Wiener Betriebsleiterinnen und Betriebsleiter wollen ihr produktionstechnisches Wissen verbessern und aktuelle Entwicklungen und Neuerungen im Acker-, Gemüse- und Weinbau in ihr Betriebsmanagement integrieren. 2016 flossen in Summe 2.281 Beratungsstunden in den Bereich „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit“. Neben der Verbesserung der Produktionstechnik wird in der Beratung auch ein besonderer Schwerpunkt auf ökologische Aspekte der Produktion gerichtet. Die nachhaltige Weiterentwicklung des Bio-Landbaus ist in Österreich akzeptiertes agrarpolitisches Ziel. Die Beratung hat dabei eine zentrale Schlüsselfunktion. Wien hat einen Bio-Flächenanteil von 27% und rangiert damit auf dem 3. Platz hinter Salzburg und dem Burgenland. Die Nachfrage nach Bio-Produkten wächst in Österreich und Europa stetig. Das Interesse an konventionellen Landwirten an einer Bio-Erstinformation und Umstellungsberatung nimmt zu. Die Wiener Landesregierung hat daher auch eine neue Landesförderungsmaßnahme zum Ausbau des biologischen Landbaus beschlossen. Neu gegründeten Bio-Betrieben sowie bisher konventionell arbeitenden Betrieben,

wird während der Umstellungsphase in den ersten drei Jahren ein Zuschuss gewährt (siehe Kapitel 6.5, Seite 30)

### **Komplexität in Rechts- und Steuerfragen nimmt zu**

Laufend kompliziertere Rechts- und Steuerfragen im Zusammenhang mit Eigentum, der land- und forstwirtschaftlichen Produktion und diversen Nebentätigkeiten stellen die bäuerlichen Familienbetriebe vor große Herausforderungen. Die Hauptfeststellung der neuen land- und forstwirtschaftlichen Einheitswerte und die damit verbundenen Beratungen im Rahmen der Ergreifung von Rechtsmitteln sowie die Registrierkassenpflicht und die Änderung bei Grundstücksübertragungen im Zuge der Steuerreform waren intensive Beratungsschwerpunkte in den Berichtsjahren.

### **Bildungs- und Beratungslandkarte - [www.lfi.at/blk](http://www.lfi.at/blk)**

Das Beratungsangebot liegt als kompaktes Nachschlagewerk in Form eines Beratungskataloges auf und ist auch auf der LK-Website unter [www.lk-wien.at/beratung](http://www.lk-wien.at/beratung) abrufbar. Zudem sind alle Bildungs- und Beratungsangebote über die Bildungs- und Beratungslandkarte der Landwirtschaftskammern und der Ländlichen Fortbildungsinstitute abrufbar. Diese gibt einen Überblick über eine Vielzahl an Kursen, Seminaren und Beratungsangeboten.

## **Fakten**

**11.453 Leistungsstunden**  
**5.077 Beratungskontakte**

# Beratung und Bildung



## 7.2 Weiterbildung

Ergänzt wird das vielfältige Beratungsangebot durch ein umfassendes Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten, das vom Ländlichen Fortbildungsinstitut Wien (LFI) für die bäuerlichen Familien in Wien zur Verfügung gestellt wird.

Das Angebot zur Weiterbildung für Kammermitglieder und deren Angehörige, sowie an der Landwirtschaft interessierte Personen wird zur Gänze über das LFI Wien koordiniert. Sämtliche Bildungsmaßnahmen wurden von den Beraterinnen und Beratern der LK Wien geplant, organisiert und über den LFI Wien Bildungskatalog angeboten.

Die Wiener Landwirtschaftsbetriebe präsentieren sich heute vielfältig, individuell und leistungsstark. Damit dies angesichts der immer komplexer werdenden Rahmenbedingungen und Anforderungen auch weiterhin so bleibt, ist es die Aufgabe des LFI Wien, Landwirtinnen und Landwirte mit jenen Bildungsangeboten zu unterstützen, die sie in ihrer betrieblichen wie auch persönlichen Entwicklung für eine erfolgreiche Zukunft brauchen. Das LFI Wien ist hierfür seit vielen Jahren der Bildungspartner an der Seite der Wiener Stadtlandwirtschaft.

Durch die Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union im Rahmen der LE 14-20 ist es möglich, die Vielfalt an Themen und Veranstaltungen (VA) kostengünstig anzubieten.

### Statistische Daten

In den Jahren 2015 und 2016 wurden 78 Bildungsveranstaltungen in den Fachbereichen Persönlichkeit und Kreativität, Vermarktung, Ackerbau, Gartenbau, Weinbau und Unternehmensführung durchgeführt. 136 Vortragenden standen 1.791 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gegenüber, wobei der Frauenanteil 36,25% betrug. Die Gesamtdauer aller Veranstaltungen ergab 724 Unterrichtseinheiten, davon 31 Kurz- bzw. Informationsveranstaltungen mit bis zu drei Stunden und 47 Seminare mit über acht Stunden.

Die Wiener Landfrauen führten im Bereich Brauchtum und Kultur Veranstaltungen mit 550 Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch.



### Bildungsmaßnahmen im Rahmen von Schule am Bauernhof

In den letzten Jahren stieg die Zahl der dafür qualifizierten Wiener Betriebe auf 12 an. Die Anzahl der Lehrausgänge auf diese Betriebe stieg auf 2.510. Dabei besuchten 39.154 Kinder das vielfältige Programm und interessierten sich für die Zusammenhänge von Landwirtschaft und Natur. Im Rahmen dieser halbtägigen Lehrausgänge zu den Wiener Betrieben, die durch Unterstützung von Land Wien, Bund und Europäischer Union im Rahmen der LE 14-20 für das Angebot qualifiziert wurden, bekommen Kinder sowie Schülerinnen und Schüler einen Einblick in das Leben und die Arbeit auf einem landwirtschaftlichen Betrieb. Durch direkte Information und die Auseinandersetzung mit dem Wert und der Bedeutung der heimischen Landwirtschaft wird ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung bewusster Konsumentinnen und Konsumenten geleistet.



**Schule am Bauernhof macht Freude.**

Fotoautor: Oö Nachrichten/Volker Weibold

LFI Wien  
**Bildungsprogramm  
 2015 / 16**  
 Ihr Wissen wächst [www.lfi.at](http://www.lfi.at)

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUNDE, LÄNDERN UND EUROPÄISCHER UNION  
 LE 14-20





Fotoautor: ozgurdonmaz/iStock



### 7.3 Ausbildung

Die Land- und forstwirtschaftliche Lehrlings- und Fachausbildungsstelle (LFA) Wien ist bei der LK Wien eingerichtet und seit 2005 Mitglied der Bundes-LFA, die eine österreichweite Zusammenarbeit der einzelnen Landesorganisationen gewährleistet. Die Geschäfte werden unter der Leitung eines paritätisch zusammengesetzten Ausschusses geführt. Diesem gehören je drei Dienstgeber- und Dienstnehmervertreter an, die durch die Landesregierung über Vorschlag der Landwirtschaftskammer Wien bzw. der Gewerkschaft PRO-GE für die Dauer einer dreijährigen Funktionsperiode ernannt werden.

#### 7.3.1 Facharbeiterabschlüsse

Die Antritte zur Gärtnerfacharbeiterprüfung sowie erfolgreiche Abschlüsse sind in den Jahren 2015 und 2016 weiter gesunken, da auch die Lehrlingszahlen einen negativen Trend aufweisen.

- Facharbeiterabschlüsse im Gartenbau 2015: 35 Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer, 32 positive Abschlüsse (15 weiblich, 17 männlich)
- Facharbeiterabschlüsse im Gartenbau 2016: 43 Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer, 38 positive Abschlüsse (16 weiblich, 22 männlich)

#### 7.3.2 Lehrbetriebs- anerkennungen

Aufgrund § 24ff der Wiener Land- und forstwirtschaftlichen Berufsaus-

bildungsordnung des Jahres 1992 wurden 2015 und 2016 je zwei neue Lehrbetriebe und Lehrberechtigte (Ausbildner) im Gartenbau anerkannt.

#### 7.3.3 Lehrbetriebsförderung

Im Juni 2008 ist im Berufsausbildungsgesetz eine Förderung für Lehrbetriebe in Kraft getreten. Die Subventionen gelten sowohl für gewerbliche als auch für landwirtschaftliche Lehrberufe. Die Förderanträge für landwirtschaftliche Lehrberufe werden von den LFA entgegengenommen. Förderkriterien und -höhen werden in einer eigenen Richtlinie geregelt. Diese wird im Förderausschuss des Bundes-Berufsausbildungsbeirates beschlossen und gilt nach Bestätigung durch den Bundesminister für Wirtschaft und Arbeit.

#### 7.3.4 Meisterkurse und -abschlüsse im Gartenbau

Im Bundesland Wien liefen in den Berichtsjahren folgende Vorbereitungslehrgänge:

- Beginn Herbst 2013 mit zwölf Teilnehmerinnen und -teilnehmern - davon zehn erfolgreiche Abschlüsse (zwei weiblich, acht männlich) im Jahr 2016.
- Beginn Herbst 2015 mit Ende Frühjahr 2018 nach einem neuen bundes-

weit einheitlichen Modulsystem. Start mit 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmern, 2016 setzten 19 Personen die Ausbildung fort.

Im Schnitt der letzten zehn Jahre gibt es in Wien jährlich etwa 44 neue Gärtnerfacharbeiterinnen und -facharbeiter sowie etwa zehn Gärtnermeisterinnen und -meister. Mitte der 2000er schließen noch über 50 Lehrlinge ihre Ausbildung positiv ab, in den letzten Jahren sind es nur mehr um die 40. Die Meisterabschlüsse sind ebenfalls drastisch gesunken, da in Wien nicht mehr jedes Jahr ein Kurs angeboten werden konnte. Der Frauenanteil bei den Meisterabschlüssen schwankt jahrgangsmäßig prozentuell zwischen 20 und 50%, im Schnitt liegt er bei 37%. Konstanter ist er bei den Facharbeiterabschlüssen mit über 40%.

Der Anteil des öffentlichen Sektors (Bund und Gemeinde) als Arbeitgeber sowohl für Gärtnerfacharbeiterinnen und -facharbeiter als auch für Gärtnermeisterinnen und -meister beträgt in Wien zwischen 80% und 85%. 15% bis 20% arbeiten somit in privaten Gartenbaubetrieben. Die Zahlen haben sich 2015/2016 gegenüber den Vorjahren zugunsten der privaten Gartenbaubetriebe leicht verschoben.

### Fakten

**Mehr als 140 Gartenbau-  
lehrlinge** in sechs Berufsschulklassen

**Rund 40 anerkannte Lehr-  
betriebe** in fünf Ausbildungssparten

### Lehre Fördern - Wien

Förderart	Förderfälle		Fördervolumen	
	2015	2016	2015	2016
Ausbildungsnachweis	0	0	0	0
Basisförderung	27	30	31.818,72	38.181,77
Erwachsenenlehre	1	2	2.241,96	4.079,28
Lehrabschlussprüfung	4	4	900,00	900,00
Verbund	0	1	0	165,83
<b>Gesamt</b>	<b>32</b>	<b>37</b>	<b>34.960,68</b>	<b>43.326,88</b>

Quelle: LFA Wien; Beträge in Euro

# Beratung und Bildung



## 7.4 Green Care-Initiative nimmt ab dem Jahr 2015 an Fahrt auf

Es ist noch nicht so lange her, dass in der Landwirtschaftskammer Wien die Idee aufgekommen ist, der lebensmittelerzeugenden und landschaftspflegenden Komponente des bäuerlichen Aufgabenspektrums eine soziale hinzuzufügen.

Die als Pilotprojekt von der Bundeshauptstadt aus gestartete Initiative „Green Care“ hat sich schnell als große Diversifizierungschance für die bäuerlichen Betriebe und als Möglichkeit herausgestellt, dem Strukturwandel gegenzusteuern. Im Rahmen der Initiative werden individuell vorhandene Kapazitäten auf den Betrieben genutzt, um soziale Dienste für die Gesellschaft anzubieten. Der Bauernhof wird damit zu einem Gesundheits-, Arbeits-, Bildungs- und Lebensort für junge und alte Menschen, Personen mit Einschränkungen, körperlichen und seelischen Belastungen.

Im Mittelpunkt steht dabei die Interaktion zwischen Mensch, Tier und Natur. Mittlerweile hat sich das Pilotprojekt zu einer großen Initiative weiterentwickelt und ist in den vergangenen beiden Jahren zu einem ernstzunehmenden, konkurrenzfähigen Anbieter sozialer Dienstleistungen im städtischen und ländlichen Raum geworden.

## Vereinsgründung - Qualitätssicherung - 1. Zertifizierung

Ein Meilenstein war die Gründung des Vereins Green Care Österreich, dem alle neun Landes-Landwirtschaftskammern angehören, am 15. Juli 2015. Seine Aufgaben bestehen in der operationellen Umsetzung, das heißt, im Aufbau einer Green Care-Infrastruktur, die die ländlichen Regionen mit einbezieht. Damit wird durch innovative Produkte und Dienstleistungen auf Bauernhöfen, das konventionelle Angebotsportfolio erweitert und zur Deckung des gesellschaftlichen Bedarfs beigetragen. Dafür wurden ein bundesweites Netz an Koordinatoren für die Entwicklung, Umsetzung und Betreuung innovativer sozialer Dienstleistungen auf aktiven heimischen Bauernhöfen gespannt, eine einheitliche Beratungsstruktur aufgebaut, ein Wissens- und Informationstransfer innerhalb des agrarischen Sektors sowie zu Sozialträgern, Institutionen und der Wirtschaft eingeleitet, Marketing- und Kommunikationsaktivitäten gestartet sowie Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für interessierte Landwirtinnen und Landwirte etabliert.

Einer der Höhepunkte des Jahres 2015 war im 4. Quartal die Zertifizierung des ersten „Green Care - Wo Menschen aufblühen“-Betriebes, auf Basis eines eigenen Green Care-Kriterien- und -Qualitätsmanagementsystems. Das Audit dafür wird von der externen, unabhängigen Kontrollstelle SystemCERT durchgeführt. Bei einem positiven Abschluss erfolgt die Auszeichnung mittels Hoftafel, als Qualitätssymbol für Kooperationspartner aus Politik, Sozialwesen, Bildung und Wirtschaft - vergleichbar mit fünf Sternen in der Hotellerie.



Mit der Österreichischen Hagelversicherung, der Kelly Ges.m.b.H. sowie der Leipnik-Lundenburger Invest Beteiligungs AG (LLI) konnten zum Jahresende hin auch drei Partner gewonnen werden, deren soziales Engagement gemeinhin bekannt ist und die seit Jahren einen engen Bezug zur Landwirtschaft haben. Mit der RWA Raiffeisen Ware Austria wurde im März 2016 das Kooperations-Quartett vervollständigt.

## Kernaufgaben 2016: Aus- und Weiterbildung - Neue Produkte

Im Jahr 2016 lag ein Arbeitsschwerpunkt auf dem Wissenstransfer und Informationsmaßnahmen im Hinblick auf Bildungsunterlagen sowie Fort- und Weiterbildungsangeboten für alle involvierten Akteurinnen und Akteure. Bei Infoabenden, Vorträgen, Schulungen, Betriebsbesichtigungen und der jährlichen Green Care-Tagung in Wien wurde versucht, sowohl landwirtschaftliche Betriebe für das Projekt zu begeistern, als auch neue Zielgruppen mit dem mittlerweile breiten Angebot anzusprechen. Ein weiterer Schritt war die Zusammenführung der beiden Green Care-Webseiten in ein gemeinsames Portal [www.greencare-oe.at](http://www.greencare-oe.at), wo nun sowohl bäuerliche Anbieter als auch Nutzer zielgruppenspezifische Inhalte finden. Die Bekanntheit der beiden Webseiten hat sich im Laufe des Jahres 2016 deutlich gesteigert, sodass insgesamt mehr als 89.400 Seitenaufrufe gezählt wurden.

Ein weiterer Schwerpunkt betraf die Schaffung von strukturellen und finanziellen Grundlagen für die Umsetzung konkreter Green Care-Projekte in den Bundesländern. Dafür wurden mehr als 70 Vernetzungsge-





Fotoautor: Dcwcreations/iStock

spräche mit Partnern aus dem Agrar-, Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich geführt.

### „Green Care Auszeithof“ gelauncht

Gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer Steiermark wurde 2016 ein neues Produkt - der Green Care Auszeithof - gestartet, das Menschen, die auf der Suche nach Erholung und der Stärkung ihrer gesundheitlichen Ressourcen sind, die nötigen Rahmenbedingungen und ein pädagogisches Angebot bietet. Die bislang ersten beiden eigens konzipierten Zertifikatslehrgänge für „Green Care - Gesundheit fördern am Hof“ wurden von 30 Bäuerinnen und Bauern erfolgreich abgeschlossen. Zu Jahresende 2016 waren sechs Betriebe in Österreich als Auszeithöfe ausgezeichnet.

### Interesse an Zertifizierung deutlich gestiegen

Außerdem wurde die Zertifizierung von „Green Care - Wo Menschen aufblühen“-Betrieben forciert. Mit Stichtag 31. Dezember 2016 waren bundesweit 19 Betriebe mit der Hoftafel in den vier Green Care-Bereichen Arbeits-, Bildungs-, Gesundheits- oder Lebensort Bauernhof zertifiziert. Damit standen elf standardisierte Geltungsbereiche zur Verfügung, die einheitlich, vergleichbar und transparent die jeweiligen Angebote abbilden. Bei vier weiteren Betrieben war das Audit positiv abgeschlossen und 18 Anbieter hatten eine Anfrage auf Zertifizierung gestellt.

In Wien konnte 2016 der erste zertifizierte Betrieb, Gärtnerhof Gin (22. Bezirk), eröffnet werden.



**Arbeitsort Bauernhof**  
*Arbeit & Qualifizierung*

Fotoautor: Alex Potemkin/iStock



**Bildungsort Bauernhof**  
*Wissenvermittlung & Erfahrungslernen*

Fotoautor: emholk/iStock



**Lebensort Bauernhof**  
*Pflege & Betreuung*

Fotoautor: Dragan Grkic/iStock



**Gesundheitsort Bauernhof**  
*Gesundheitsförderung & Prävention*

Fotoautor: Silke Dietze/iStock



# Agrarmarketing

## 8 Agrarmarketing

Den Wienerinnen und Wienern aufzuzeigen, dass die Landwirte mitten unter ihnen sind und für sie einzigartige Lebensmittel schaffen.

Das Agrarmarketing der Landwirtschaftskammer Wien wird jährlich mit dem zuständigen Ressort der Stadtverwaltung abgestimmt und im Rahmen des Agrarbudgets der Stadt Wien maßgeblich finanziell unterstützt. Es umfasst verschiedene Aktivitäten, die den Schwerpunktthemen „Wir leben Stadtlandwirtschaft“, „Wiener Wein - Kultiviert für Kultivierte“ sowie „Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation“ zugeordnet werden können.

Dabei sind alle Schwerpunkte, Aktivitäten und Maßnahmen auf folgende mittelfristige Kommunikationsziele des Agrarmarketings ausgerichtet:

- Darstellung der Leistungen und Produkte der Wiener Ackerbäuerinnen und -bauern, Gärtnerinnen und Gärtner sowie Winzerinnen und Winzer
- Weiterer Imageaufbau der Wiener Stadtlandwirtschaft und ihrer Erzeugnisse

- Stärkung des Stellenwerts der Wiener Ackerbäuerinnen und -bauern, Gärtnerinnen und Gärtner sowie Winzerinnen und Winzer
- Bewusstseinsbildung der Bevölkerung für den Nutzen der Wiener Stadtlandwirtschaft
- Konsumentinnen und Konsumenten den Zugang zur Wiener Stadtlandwirtschaft erleichtern
- Sensibilisierung auf Herkunftsbezeichnung
- Erhöhung der Wertschöpfung durch Wertschätzung

### Wir leben Stadtlandwirtschaft

Im Jahr 2014 startete die LK Wien mit dem Slogan „Wir leben Stadtlandwirtschaft“ eine neue Initiative für den Zeitraum 2014 bis 2019. Diese legt den Fokus auf die regionale und nachhaltige Lebensmittelproduktion im urbanen Raum. Wien bietet als Welthauptstadt eine Vielfalt in Form einer sicheren Lebensmittelversorgung, saisonaler und regionaler Produkte mit kurzen Transportwegen und einer besonders lebenswerten Umwelt. „Wir leben Stadtlandwirtschaft“ ist eine Botschaft an alle Wienerinnen und Wiener.

Die Integration der Landwirtinnen und Landwirte, der Gärtnerinnen und Gärtner sowie der Winzerinnen und Winzer in die Kampagne schafft Authentizität und Aussagekraft. Da bereits zwei Drittel der österreichischen Bevölkerung im urbanen Raum leben, ist eine stabile Nahversorgung mit frischen Produkten etwas ganz Besonderes und im großstädtischen Bereich etwas beinahe Außergewöhnliches. In Wien wird das durch zahlreiche Familienbetriebe gewährleistet, die oft seit Generationen im Stadtgebiet ansässig sind. Sie zeichnen sich durch besonders nachhaltige, aber auch innovative



**Ackerbau in der Stadt** braucht auch die Bestäubung durch Bienen. Darum sorgen die Wiener Ackerbauern für deren Nahrung.

Fotoautor: Scheiblaue/LK Wien



und ökologische Produktionsmethoden aus. Der Wiener Wein ist Botschafter einer kulturellen Hauptstadt, die vor Vielfalt blüht. Weinbau inmitten einer Metropole gilt als Einzigartigkeit Europas. Mit dem Slogan „Kultiviert für Kultivierte“ startete der Wiener Wein im Jahr 2010, mit dem Ziel, die Bekanntheit des Wiener Wein - insbesondere den Wiener Gemischten Satz DAC - innerhalb der Bundeshauptstadt und in Österreich zu steigern.

### Wir leben Stadtlandwirtschaft - Bildwelt

Im Jahr 2015 wurde die Bildwelt der Wiener Landwirtschaft weiterentwickelt. Ackerbäuerinnen und -bauern, Gärtnerinnen und Gärtner sowie Winzerinnen und Winzer wurden im urbanen Raum mit einem landwirtschaftlichen Produkt in Szene gesetzt. Ebenso wurden die Bewohner der Stadt, die Stadtlandwirtschaft leben, fotografiert und in die Kampagne inte-



Fotoautor: Juergen Hammerschmid/LK Wien

griert. Im Frühling 2015 führte die LK Wien eine Informationskampagne zum Thema Bienen durch. Mit Hinweisschildern auf den Biodiversitätsflächen klärten die Ackerbauern über den Lebensraum der Bienen auf. Die LK Wien setzte ein klares Statement mit dem Slogan „Hier sorgen die Wiener Bauern für uns Bienen“. Diese Kampagne schaffte Bewusstsein für die Leistungen der Wiener Ackerbauern.

### Woche der Landwirtschaft

In den Jahren 2015 und 2016 fand jeweils im Frühling die Woche der Landwirtschaft statt. Das UNO Jahr 2015 widmete sich dem Thema „Boden“ (International Year of Soils = IYS 2015). Mit dem IYS 2015 hat die UNO eine Plattform zur Sensibilisierung der Böden geschaffen. In diesem Jahr wurde das Augenmerk auf die Bedeutung der Böden für die natürlichen Ökosysteme, die Landwirtschaft und die Nahrungsmittelsicherheit gelegt. Auch die damit verbundenen Gefährdungen wie Flächenversiegelung, Desertifikation, Versalzung und weitere Probleme wurden ins Bewusstsein gerückt und Lösungsansätze aufgezeigt.

Im Jahr 2016 war das Thema der Woche der Landwirtschaft „Wir schaffen Land.Erlebnis“. Die Angebote der Landwirtschaft für Konsumenten und Informationen darüber, wie Touristen und Einheimische alljährlich von der Arbeit der Landwirtinnen und Landwirte, Gärtnerinnen und Gärtner sowie Winzerinnen und Winzer profitieren, wurde erklärt und mit verschiedenen Maßnahmen veranschaulicht.

### Stadtlandwirtschaft Wien Website und App

Die zahlreichen Betriebe der Wiener Landwirtschaft und ihre Produkte standen im Mittelpunkt aller Marketingmaßnahmen im Jahr 2016. Die Wiener Bevölkerung lernt durch die neue Website und App „Stadtlandwirtschaft Wien“ nicht nur die regionale Vielfalt kennen, sondern auch die vielen dahinterstehenden ProduzentInnen. Website und App zeigen die Leistungen der Wiener Stadtlandwirtschaft.

Das Ziel der neuen Plattform ist es, ein ansprechendes Service-Angebot für alle Wienerinnen und Wiener zu entwickeln, die Bekanntheit der Wiener Landwirtschaft zu steigern, die saisonale Angebotsvielfalt mit nachvollziehbarer Herkunft sichtbar zu machen und die Direktvermarktung der Wiener Landwirtschaft zu präsentieren. Saisonzeiten von Obst und Gemüse, Ab-Hof-Verkauf, Bauernmarktstände und Veranstaltungen sind für die KonsumentInnen durch die Stadtlandwirtschaft Wien einsehbar. Die Wiener Heurigen und die Top-Heurigen mit den aktuellen Aussteckzeiten, Weinen sowie Veranstaltungen findet die Bevölkerung ebenfalls online. Damit die Wienerinnen und Wiener ihre „Stadtlandwirtschaft“ leben und erleben können, wurde die neue Plattform entwickelt und am 12. Juli 2016 bei einer Pressekonferenz in der LK Wien präsentiert.

Die neue Online-Plattform Stadtlandwirtschaft Wien ist ein Tool für die Konsumentinnen und Konsumenten, mit dem Fokus darauf, Wege zur Wiener Landwirtschaft aufzuzeigen. In optisch ansprechender Weise werden die Vielfalt und Einzigartigkeit der Land-

### Fakten

#### Website und APP Stadtlandwirtschaft Wien

893 verschiedene Produkte von 96 Direktvermarkterinnen und -vermarktern  
235 Angebotsformen  
100.000 Seitenaufrufe jährlich

wirtschaft in der Großstadt zum Ausdruck gebracht. Neben den landwirtschaftlichen Betrieben, die ihre Produkte, wie Obst, Gemüse, Wein und Zierpflanzen Ab-Hof anbieten, sind verschiedene Direktvertriebe wie Bauernmärkte, wo Wiener Produkte angeboten werden, auf der Plattform dargestellt. Umwelt, Lebensmittelqualität und urbane Kultur sind die zentralen Kernbotschaften. Sie fließen in Website und App ebenso mit ein. Die neue Plattform steht als Ausdruck einer mannigfaltigen Stadt.

### Präsentationen und Veranstaltungen

Veranstaltungen repräsentieren nicht nur die umfangreiche Produktpalette der Wiener Landwirtschaft sondern die Bewohner können mit den Landwirtinnen und Landwirten, den Gärtnerinnen und Gärtnern sowie den Winzerinnen und Winzern in den direkten Dialog treten.

### Wiener Weinfrühling

Der Wiener Weinfrühling beginnt Mitte März und endet in der letzten Juniwoche mit dem Wiener Weinpreis. Infos zu Veranstaltungen, die von den Weinbaubetrieben, Vereinen oder Weingruppierungen organisiert werden, stellt die LK den Verbrauchern auf der Wiener Wein-Website sowie deren Facebook-Seite zur Verfügung.

### Wiener Gemischter Satz DAC-Präsentation

Der Wiener Gemischte Satz DAC ist eine Weinrarität und ein Unikat. Er wurde als Leitsorte für das Weinbaugbiet Wien positioniert und mit der DAC-Verordnung wurde eine klare Abgrenzung zu den Gemischten Sätzen in den umliegenden Bundeslän-



# Agrarmarketing



dem geschaffen. Transparenz und Rückverfolgbarkeit der Trauben bis in den Weingarten, ist durch die Eintragung ins Wiener Rebflächenverzeichnis gegeben. Die Wiener Gemischter Satz-DAC-Präsentation eröffnet zudem den Wiener Weinfrühling und findet in der ersten Märzwoche im Festsaal des Wiener Rathauses statt.

## Genussfestival

Das Genussfestival fand am zweiten Mai Wochenende im Wiener Stadtpark statt. Produzentinnen und Produzenten bekommen die Möglichkeit ihre Produktpalette zu präsentieren und ihren Betrieb vorzustellen. Die LK Wien organisierte 2015 den Wiener Wein Stand mit den goldprämiierten Wiener Weinen.

## Wiener Weinpreis

Bei der Landesweinbewertung sowie dem Wiener Weinpreis steht der Wiener Qualitätswein im Vordergrund. Es handelt sich um eine fachlich hochwertige, objektive, transparente und

nachvollziehbare Bewertung der Wiener Weine und bietet somit eine Orientierungshilfe für qualitätsbewusste Konsumentinnen und Konsumenten. Im Jahr 2015 fand der Wiener Weinpreis in der letzten Juni-Woche im Arkadenhof des Rathauses statt. Aus 51 Finalisten wurden zehn Landesweinsieger gekürt. 2016 haben 57 Betriebe ihre Weine zur Wiener Landesweinbewertung in der Landwirtschaftskammer eingereicht - insgesamt 358 Weine wurden von einer Fachjury verkostet. 71 Finalisten in 14 Kategorien haben es in die Finalverkostung geschafft. 2016 fand der Wiener Weinpreis am 21. Juni im Arkadenhof des Rathauses statt.

## Wiener Wein(kultur) Festival

Das Wiener Wein(kultur) Festival findet in den Sommermonaten auf der Summerstage statt. Wiener Top Weine wurden letzten Sommer zur Verkostung angeboten und Spitzenköche kreierten dazu passende Wiener Wein-Menüs.

## Erntedankfest

Traditionell fand im September 2015 das Wiener Erntedankfest auf dem Heldenplatz statt. Im Wiener Heurigendorf luden elf Heurigenbetriebe zum kulinarischen Verweilen ein. Zahlreiche Besucher genossen das schöne Ambiente und verkosteten Heurigenschmankerl und Wiener Weine. Im Jahr 2016 wurde das Erntedankfest erstmals in den Augarten im 2. Gemeindebezirk verlegt. Die Wiener Gärtner, die Landfrauen, die Landjugend und die Direktvermarkter integrierten sich in das Wiener Heurigendorf und präsentierten den insgesamt 340.000 Besuchern gemeinsam mit den Heurigen und Wiener

Top-Heurigen die Vielfalt der Wiener Landwirtschaft.

## Wein Wandern Wien

Wein Wandern Wien wird gemeinsam mit der Stadt Wien organisiert. Diese Veranstaltung findet immer am letzten September-Wochenende in den Weingärten der Bundeshauptstadt statt. Hüttenpagoden werden entlang der Wegstrecken aufgestellt und den Besucherinnen und Besuchern werden verschiedene Einkehrmöglichkeiten geboten. Wein Wandern Wien gilt als Bewusstseinsbildung für die Umweltleistungen der Wiener Winzer.

## Weinlese am Schwarzenbergplatz

Die traditionelle Weinlese am Schwarzenbergplatz mit Bürgermeister Dr. Michael Häupl findet in den Herbstmonaten September bzw. Oktober statt. Neben dem Bürgermeister ernten Weingutbesitzer Hans Schmid, Dompfarrer Toni Faber, LK-Präsident Ing. Franz Windisch und Ök.-Rat Dipl.-Ing. Herbert Schilling in Anwesenheit ausgewählter Redakteure die ersten Trauben des Weinjahrs. Freilich hat die Lese am Schwarzenbergplatz auch einen wohltätigen Aspekt: Aus den Trauben wird ein feiner „Wiener Gemischter Satz DAC“ gekeltert und anschließend für den guten Zweck versteigert.

## Junger Wiener

Der Junge Wiener wurde 2015 im Interspar des Q19 Einkaufsquartier Döbling den Kunden zur Verkostung angeboten. Am Vorabend konnten sich Redakteure und das Fachpublikum eine Meinung von den Wiener Jungenweinen im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung bilden. Im Jahr darauf wurde der Jungwein in



**Abertausende besuchen jedes Jahr das Erntedankfest in Wien.**

Fotoautor: Scheiblaue/LK Wien





Fotoautor: karinussbaumer.com

den beiden Billa Corso-Filialen Ringstraßen Galerien und Herrnhuterhaus vorgestellt. Begleitet von Sommeliers wurden die Weine allen Kunden zur Verkostung angeboten.

### Wiener Heurige/Top-Heurige

Für die Wiener Weinbaubetriebe ist der Heurige der wichtigste Absatzkanal. Mehr als die Hälfte der Winzer vermarktet ihren Wein über den Heurigen. Dabei werden mehr als 70% des Wiener Weins über die klassische Direktvermarktungsschiene abgesetzt. Der Verein „Der Wiener Heurige“ fördert die Qualität der 50 Mitgliedsbetriebe. Er ist bestrebt, den traditionellen Heurigen in Wien zu erhalten. Dazu hat sich der Verein selbst ein Leitbild und verschiedene Qualitätskriterien auferlegt, die über die gesetzlichen Vorgaben des Buschenschankgesetzes hinaus reichen. Diese Grundsätze sind Bedingung für eine Mitgliedschaft.

Insgesamt 14 Wiener Top-Heurige wurden im Juli 2015 auf der Summerstage für ihre qualitätsvolle Leistung prämiert. Im Rahmen einer Pressekonferenz wurden die Top-Heurigen den Medien präsentiert. Zwei weitere Betriebe konnten sich 2016 als Wiener Top-Heurige qualifizieren.

Um sich Wiener Top-Heuriger nennen zu dürfen, gelten zahlreiche strenge Richtlinien. Ein externes und unabhängiges Zertifizierungsunternehmen prüft die Betriebe auf Kriterien in den Bereichen Finden-Reservieren-Anreisen, Außengestaltung, Gasträume, Tischkultur, Wein- & Getränkeangebot, Speisangebot/Buffer, Präsenz der Gastgeberfamilie/Auftreten des Personals und Besonderes. Die LK hat die

Winzerinnen und Winzer vorab beraten und geschult.

### Kommunikation

Alle Aktionen des Agrarmarketings werden durch begleitende PR-Maßnahmen unterstützt. Zum Tätigkeitsbereich der Öffentlichkeitsarbeit gehören: die Organisation von Events und Pressekonferenzen, Medienkooperationen, das Verfassen von Presseaussendungen und die Betreuung von Redakteuren. Weiters werden Artikel in der Kammerzeitung „Stadtlandwirtschaft“, auf den Webseiten „lk-wien.at“ und „Wiener Wein.at“ sowie auf der neuen Online-Plattform „Stadtlandwirtschaft Wien“ publiziert. Ferner ist die Redaktion der beiden Facebook-Seiten Weinregion Wien und Stadtlandwirtschaft Wien zu betreuen. Gleichzeitig ist das Agrarmarketing eine Servicestelle für alle Personen, die Fragen zur Wiener Landwirtschaft haben.

### LK Wien Online und Kammerzeitung

Die LK Wien Website liefert allen Kammermitgliedern und Interessierten aktuelle Informationen im Agrarbereich und Möglichkeiten für Anfragen und Auskünfte. Wesentliche Inhalte sind das aktuelle politische Geschehen im Agrarbereich sowie diverse Neuerungen in der Gesetzeslage. Der Newsletter der LK Wien informiert über aktuelle Themen und wird regulär 14-tägig versendet. Um wichtige interessenpolitische Meldungen schnell zu transportieren, wird je nach Relevanz ein Sondernewsletter verschickt. Die LK Wien Kammerzeitung „Stadtlandwirtschaft“ bietet einen monatlichen Überblick über das Geschehen in der Wiener Landwirtschaft und einen ös-

terreichweiten Überblick mit dem beigelegten BauernJournal.

### Medienkooperationen

Artikel und Inserate zur Landwirtschaft in Wien wurden in den Branchenmagazinen „Genuss.pur“ sowie „Wein.pur“ publiziert. Sechs Genussletter Meldungen des Agrarverlags informierten über aktuelle Veranstaltungen der LK Wien im Jahr 2015. Drei ganzseitige Inserate präsentierten den Wiener Weinfrühling, die Gemischte Satz DAC-Präsentation und die Junge Wiener-Präsentation.

Ebenso wurden in der Zeitschrift „Servus in Wien“ auf acht Seiten die Gärtnerinnen und Gärtner, die Ackerbäuerinnen und -bauern sowie die Winzerinnen und Winzer der Stadt mit einer kurzen Betriebsbeschreibung präsentiert. Die zehn Wiener Landesweinsieger wurden auf acht Seiten mit ihrem Siegerwein vorgestellt. Außerdem wurde im Gast- & Schanigartenguide ebenso ein „Wir leben Stadtlandwirtschaft“-Sujet abgedruckt. Eine weitere Medienkooperation wurde mit der Kronen Zeitung eingegangen. In einer Beilage in der Donnerstagsausgabe wurde die Stadtlandwirtschaft auf einer Doppelseite vorgestellt.

### Pressearbeit

In den Jahren 2015 und 2016 versendete die Pressestelle der LK Wien Presseeinladungen und -aussendungen zu interessenpolitischen Themen sowie zu Veranstaltungen und krisenkommunikationsspezifischen Themen.

## Fakten

[www.lk-wien.at](http://www.lk-wien.at)  
[stadtlandwirtschaft.wien](http://stadtlandwirtschaft.wien)  
[www.wienerwein.at](http://www.wienerwein.at)  
[www.bauerinnen.at](http://www.bauerinnen.at)  
[www.greencare-oe.at](http://www.greencare-oe.at)  
[www.lehrlingsstelle.at](http://www.lehrlingsstelle.at)  
[www.lfi.at](http://www.lfi.at)  
[www.landjugend.at](http://www.landjugend.at)

## Förderung

# 9 Leistungsabgeltung und Förderung

Der Einsatz der Wiener Stadtlandwirtschaft für die Bevölkerung wird honoriert.

### Gesamtförderung der Land- und Forstwirtschaft

Zahlungen 2015/2016	Wien	Österreich
<b>Zahlungen 2015 gesamt</b>	<b>9,329</b>	<b>1.933,973</b>
Marktordnung (1. Säule)	1,858	693,589
Ländliche Entwicklung (2. Säule kofinanziert)	5,268	961,197
Nationale Förderung (2. Säule)	1,164	213,613
Sonstige	0,807	65,575
Landesmaßnahmen	0,232	0,000
<b>Zahlungen 2016 gesamt</b>	<b>8,250</b>	<b>1.926,107</b>
Marktordnung (1. Säule)	3,624	731,826
Ländliche Entwicklung (2. Säule kofinanziert)	2,211	874,845
Nationale Förderung (2. Säule)	1,331	204,045
Sonstige	0,779	115,391
Landesmaßnahmen	0,305	0,000

Quelle: BMLFUW Grüner Bericht, alle Beträge in Mio. Euro



### 9.2.1 Betriebsprämie

Seit dem Jahr 2010 kann die Betriebsprämie mit jeglicher Kultur ausgelöst werden. Zahlungsansprüche können mittels bewirtschaftbarer Fläche zwischen den Betrieben weitergegeben werden. In den Jahren 2015 und 2016 bestand für Personen, die eine landwirtschaftliche Tätigkeit neu aufgenommen haben, die Möglichkeit, ZA aus der Nationalen Reserve zu erhalten. Grundvoraussetzung war die Bewirtschaftung von mindestens 1,5 ha beihilfefähiger Fläche. Für Betriebsführer, die bereits eine agrarische Ausbildung abgeschlossen haben bzw. sich nachweislich in Ausbildung befanden, erfolgte die Zuteilung des Zahlungsanspruchswertes auf Basis eines nationalen Durchschnitts. Betriebsführern ohne entsprechende Ausbildung wurden 2015 20%, im Jahr darauf 40% des nationalen Durchschnitts pro Zahlungsanspruch zugeteilt. Dieser Prozentsatz steigt jährlich um 20% bis zum Jahr 2019 an.

Für Betriebsneugründer bzw. Übernehmer eines landwirtschaftlichen Betriebes gibt es seitens der Gemeinsamen Agrarpolitik eine zusätzliche Fördermöglichkeit, den sogenannten „Top Up für Junglandwirte“. Hierbei wird ein Zuschlag für maximal 40 ha ausgleichsfähiger Fläche gewährt. Dieser wird in Abhängigkeit der Betriebsneugründung bzw. der -übernahme für maximal fünf Jahre genehmigt.

Bei der Betriebsprämie erfolgt jährlich ein Abzug aufgrund der „Haushaltsdisziplin“. So wurden in den beiden Berichtsjahren 1,39% bzw. 1,35% der Direktzahlungen einbehalten. Dieser Abzug betrifft Auszah-

### 9.1 Gesamtförderung der Wiener Land- und Forstwirtschaft

Die finanziellen Mittel werden dabei von EU, Bund und Land bereitgestellt, wobei bei den kofinanzierten Maßnahmen die Bereitstellung der Landesmittel gleichzeitig auch die Voraussetzung für die Ausbezahlung der anteiligen EU- und Bundesmittel an die Betriebe ist.

In den beiden Berichtsjahren betrug die Gesamtförderung der Wiener Land- und Forstwirtschaft inkl. Naturschutz 9,33 Mio. Euro (2015) bzw. 8,25 Mio. Euro (2016). Beträge, die die enorme Bedeutung der Förderung für die Wiener Bäuerinnen und Bauern anschaulich dokumentieren.

### 9.2. EU-Marktordnung (Finanzierung durch EU)

Ziel der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) ist die Umsetzung eines nachhaltigen Agrarmodells im gesamten Gebiet Europas. Im Jahr 2015 wurde

die GAP abermals reformiert. So erfolgte eine Neuzuteilung von Zahlungsansprüchen (ZA) auf Basis der im Mehrfachantrag 2015 (MFA) beantragten ausgleichsfähigen Flächen und unter Berücksichtigung der Direktzahlungen des Jahres 2014.

Die GAP sieht vor, dass bei Erhalt von Direktzahlungen und Teilen der ländlichen Entwicklung (Investitionsförderung, ÖPUL, Niederlassungsprämie, etc.) bestimmte, sogenannte anderweitige Verpflichtungen von den Landwirten, Gärtnern und Weinbauern eingehalten werden müssen. Diese anderweitigen Verpflichtungen sind gesetzliche Mindestanforderungen an die Betriebsführung und werden seit 2005 unter dem Begriff „Cross Compliance“ zusammengefasst. Diese Richtlinien werden laufend angepasst und um spezielle landesspezifische Bestimmungen erweitert.



Fotoautor: Diendorfer/LK Wien

lungsbeträge über 2.000 Euro. Die erhaltenen Gelder werden bei Nichtverwendung im Folgejahr an die Antragsteller ausbezahlt.

### 9.2.2 Gekoppelte Flächenmaßnahmen

Mit der GAP-Reform 2015 wurden sämtliche Flächenmaßnahmen entkoppelt und in die Betriebsprämie integriert. Ausgenommen davon sind lediglich Flächen für die Beweidung von Almen, diese spielen in Wien aber keine Rolle.

### 9.2.3 Förderprogramm für Produkte der Gemeinsamen Marktorganisation für Wein

Im Jahr 2014 hat die EU-Kommission die Neuorganisation des europäischen Weinsektors genehmigt, größere Adaptionen wurden Anfang 2015 in Kraft gesetzt. Eine Antragstellung im Rahmen der neuen Förderaktion war bereits ab dem Frühjahr 2014 möglich, allerdings mit Vorbehalt der

Genehmigung des Österreichischen Programms in Brüssel. Unter dem Titel „Umstellungsmaßnahmen“ wird z.B. das Auspflanzen des Weingartens, die Anlage von Terrassen oder Bewässerungsanlagen unterstützt. Die „Umstellungsförderung für Weingärten“ ist für die Erneuerung der Wiener Weinflächen bedeutsam.

Zusätzlich besteht für exportorientierte Weinbaubetriebe die Möglichkeit, an Absatzförderungsmaßnahmen für Drittlandsmärkte teilzunehmen. Es werden Bereiche wie Medienpromotion, Verkaufsförderung und Werbemittel auf Drittlandsmärkten, die Teilnahme an Messen sowie die Marktforschung zur Verbesserung des Absatzes unterstützt. Insgesamt wurden Beihilfen für den Wiener Weinbau in Höhe von 196.000 Euro (2015) und 1,68 Mio. Euro (2016) ausbezahlt.

## Zahlungen für EU-Marktordnungsmaßnahmen

Fördermaßnahmen 2015/2016	Wien	Österreich
<b>Marktordnungsausgaben 2015 (1. Säule GAP)</b>	<b>1,858</b>	<b>693,589</b>
Betriebsprämie	1,384	670,825
Beihilfen im Weinbau	0,196	9,569
Erzeugergemeinschaften	0,179	6,639
Absatzförderungsmaßnahmen	0,049	2,980
Imkereiförderung	0,051	1,623
<b>Marktordnungsausgaben 2016 (1. Säule GAP)</b>	<b>3,624</b>	<b>731,826</b>
Direktzahlungen (Betriebsprämie)	1,556	692,587
Beihilfen im Weinbau	1,682	13,335
Erzeugergemeinschaften	0,190	5,544
Absatzförderungsmaßnahmen	0,030	2,006
Imkereiförderung	0,055	1,590
Sonstiges (Lagerhaltungskosten, Ausfuherstattungen, Beihilfen für Verarbeitung und Vermarktung u.s.w)	0,111	5,723

Quelle: BMLFUW Grüner Bericht, alle Beträge in Mio. Euro

## Fakten

### Im Berichtszeitraum

wurden 17,5 Mio. Euro an agrarischen Förderungen ausbezahlt.

### 9.3. Österreichisches Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raumes LE 2014-20 (kofinanziert von EU, Bund, Land)

Das „Österreichische Programm Ländliche Entwicklung LE 14-20“ wurde am 12. Dezember 2014 von der EU-Kommission genehmigt, worauf die bundesweit gültige Sonderrichtlinie ab Februar 2015 vom Landwirtschaftsministerium veröffentlicht wurde.

Österreich hat für die Periode 2014 bis 2020 in der Ländlichen Entwicklung wiederum einen im EU-Vergleich weit überdurchschnittlichen Budgetanteil erreicht. Es stehen für sieben Jahre (bis 2020) insgesamt 7,7 Mrd. Euro zur Verfügung. Diese Summe wird zu 50% von der EU und zu 50% national über Bund und Länder finanziert. Das neue Programm setzt ein klares Zeichen und stärkt die Produktionskraft der Landwirtschaft. Für Spezialkulturen (Garten-, Wein- und Obstbau), die für die Wiener Landwirtschaft ja von besonderer Bedeutung sind, konnte ein sehr gutes Ergebnis erzielt werden. Erfreulich ist auch, dass die Abgrenzung der „ländlichen Gebiete“ Wiens im neuen Programm wieder Geltung hat, womit auch in dieser Periode die Möglichkeit zur Umsetzung von Naturschutzprojekten besteht.

#### 9.3.1 Umweltmaßnahmen (ÖPUL 2015)

Einen wichtigen Punkt für eine Abgeltung von geleisteten Umweltmaßnahmen durch landwirtschaftliche Betriebe stellt im Bundesland Wien das Agrarumweltprogramm „ÖPUL 2015“ im Rahmen der LE 14-20 dar. Mit den Verhandlungen sowie der Erstellung



# Förderung



eines neuen LE-Programms, im speziellen der Agrarumweltmaßnahmen im ÖPUL 2015, wurde bereits 2013 begonnen. Die Beantragung der darin enthaltenen Maßnahmen war bereits mit dem Herbstantrag 2014 möglich, vorbehaltlich der EU-Genehmigung. Mit dem ÖPUL 2015 werden in Summe 23 Maßnahmen angeboten. Durch eine Änderung des LE-Programms 2014-2020 im Jahr 2016 wurde letztendlich die Möglichkeit geschaffen, mittels Herbstantrag neu ins ÖPUL einzusteigen bzw. zusätzliche Maßnahmen zu beantragen. Ferner hat die LK Wien eine Verdoppelung der Prämie für den Nützlingseinsatz im Geschützten Anbau erreicht.

Für die Wiener Ackerbaubetriebe wurde mit dem neuen ÖPUL durch die Ausweitung des Grundwasserschutzgebietes auf die südlichen Wiener Bezirke eine wesentliche Verbesserung erreicht. Aufbauend auf die Maßnahme Grundwasserschutz wurde das Pilotprojekt „Humusaufbau und Erosionsschutz“ ins Leben gerufen, das ebenfalls mittels Herbstantrag 2016 beantragt werden konnte. Das Pilotprojekt läuft von 2017 bis 2021.

Vergleicht man die Jahre 2015 und 2016, so ist ein Anstieg der Fördergelder für ÖPUL-Maßnahmen ersichtlich. Die größte Steigerung ist im Weinbau bei der Maßnahme „Erosionsschutz Obst, Wein, Hopfen“ zu verzeichnen. Im Ackerbau haben die Maßnahmen „Anbau seltener landwirtschaftlicher Kulturpflanzen“, „Vorbeugender Grundwasserschutz“, „Begrünung von Ackerflächen - Zwischenfruchtanbau“, „Naturschutz“ und die Maßnahme „Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirt-

schaffung (UBB)“ am stärksten zugelegt. Für alle landwirtschaftlichen Sparten besteht die Möglichkeit der Beantragung der „Biologischen Wirtschaftsweise“, die ebenfalls einen starken Zuwachs verzeichnet (siehe Kapitel 6.2, Seite 27). Eine Erklärung dafür sind die Möglichkeiten eines Neueinstiegs und der zusätzlichen Beantragung von weiteren Maßnahmen im Herbstantrag 2015.

### 9.3.2 Projektmaßnahmen LE - Übergangsjahr 2015

Für die Vorhabensarten Investitionsförderung und Existenzgründungsbeihilfe gab es bereits ab März 2014 die Möglichkeit, einen sogenannten Vorbehalts-Förderantrag auf eigenes finanzielles Risiko zu stellen. Für die übrigen Vorhabensarten wie Forst, Bildung und Naturschutz war dies erst ab März 2015 möglich. Das Jahr 2015 war ein klassisches Übergangsjahr, in dem erstmals neue Projekte im Rahmen der Richtlinie Ländliche Entwicklung LE 14-20 beantragt werden konnten und somit die ersten Auswahlverfahren im Herbst 2015 durchgeführt wurden. Gleichzeitig und parallel dazu, gab es bis Juli 2015 die letzte Möglichkeit, Projekte der Vorperiode LE 07-13 abzuschließen und auszuzahlen.

#### 9.3.2.1 Verpflichtendes Auswahlverfahren

Eine große Änderung ist das verpflichtende Auswahlverfahren für alle Vorhaben und Projekte gemäß Richtlinie LE 14-20. Alle eingereichten Förderanträge müssen hinsichtlich Fördervoraussetzungen beurteilt und nach vorgegebenen Kriterien bewertet werden. Sobald alle bis zu einem Stichtag eingelangten Anträge überprüft sind, wird die Auswahl der

vollständigen Anträge auf Basis des vorhandenen Budgets durchgeführt. Damit wird sichergestellt, dass Projekte bis zum Ende der Förderperiode im Jahr 2020 genehmigt und finanziert werden können. Ein jahrelanger Antragsstopp wird damit vermieden. Pro Kalenderjahr gibt es je nach Vorhabensart zwei bis fünf Stichtage und Auswahlverfahren.

Von 2014 bis 2016 stellten insgesamt 114 Förderwerber einen Antrag im Rahmen der LE 14-20. Von Oktober 2015 bis Dezember 2016 wurden acht Auswahlverfahren für Investitionsförderung, Existenzgründungsbeihilfe und Diversifizierung durchgeführt. 85 Anträge auf Investitionsförderung mit Zuschüssen in Höhe von 2,035 Mio. Euro sowie Land Wien Top Ups von 392.210 Euro und ein Gesamtvolumen an Agrarinvestitionskrediten von 1,76 Mio. Euro wurden genehmigt. Sechs Anträge betreffen die Existenzgründungsbeihilfe mit 55.000 Euro und zwei sind Diversifizierungsprojekte mit genehmigten Zuschüssen von 81.500 Euro.

Erste Auswahlverfahren und Genehmigungen waren erst ab Herbst 2015 möglich. Auszahlungen von abgeschlossenen Projektanträgen konnten erst 2016 freigegeben werden. Insgesamt eine deutliche Verzögerung in der Förderabwicklung des neuen Programms LE 14-20.

#### 9.3.2.2 Abschluss des alten Förderprogramms (LE 07-13) im Jahr 2015

Aufgrund der geschilderten Verzögerungen mit dem Start des neuen Programms, betrafen die im Jahr 2015 ausbezahlten Förderungen praktisch ausschließlich die Maßnahmen des



Fotoautor: www.jakobsoellpointner.com

alten Programms LE 07-13. Damit wurde die alte Förderperiode auch in finanzieller Hinsicht endgültig abgeschlossen.

Die folgende Tabelle gibt einen Gesamtüberblick über die im Jahr 2015 getätigten Zahlungen bei den für Wien relevanten Schwerpunkten des Programms, gegliedert nach den drei Achsen Wettbewerbsfähigkeit, Umwelt und Landschaft sowie Lebensqualität und Diversifizierung. Neben dem Agrarumweltprogramm (ÖPUL) haben für die Wiener Landwirtschaft die Maßnahmen „Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe“, Diversifizierung“ sowie die Berufsbildung und Information“ den größten Stellenwert. Besonders hervorzuheben ist auch die Maßnahme „Naturschutz - Erhaltung des länd-

lichen Erbes“ mit der seit dem Jahr 2009 eine Vielzahl von Naturschutzprojekten in den ausgewiesenen ländlichen Gebieten Wiens (Biosphärenpark Wienerwald, Nationalpark Donauauen, etc.) umgesetzt und gefördert wurden.

Von einer detaillierten Beschreibung der einzelnen Maßnahmen wird abgesehen, da dies bereits in den Wiener Landwirtschaftsberichten der vergangenen Jahre ausführlich erfolgt ist. Die in der Tabelle ausgewiesenen Zahlen sind, wie bereits erwähnt, abgesehen von den Zahlungen für das Agrarumweltprogramm, die Restzahlungen für jene Maßnahmen und Projekte der alten Programmperiode, die in Wien bzw. Österreich erst 2015 endgültig abgeschlossen und abgerechnet wurden.

### Abschluss des alten Förderprogramms (LE 07/13) im Jahr 2015

Fördermaßnahmen 2015	Wien	Österreich
<b>Ländliches Entwicklungsprogramm</b>	<b>5,268</b>	<b>961,197</b>
<b>Achse 1 - Wettbewerbsfähigkeit</b>	<b>0,811</b>	<b>98,494</b>
Berufsbildung und Informationsmaßnahmen	0,295	9,102
Niederlassung von Junglandwirten	0,000	9,224
Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe	0,092	46,169
Erhöhung der Wertschöpfung	0,371	17,280
Entwicklung neuer Produkte	0,001	1,210
Ausbau der Infrastruktur im Forstsektor	0,051	4,234
Teilnahme an Qualitätsprogrammen	0,001	3,707
<b>Achse 2 - Umwelt und Landschaft</b>	<b>1,110</b>	<b>640,618</b>
Agrarumweltprogramm (ÖPUL)	1,033	382,668
Wiederaufbau von Forstpotenzial	0,077	5,094
<b>Achse 3 - Lebensqualität und Diversifizierung</b>	<b>3,268</b>	<b>161,718</b>
Diversifizierung	0,024	6,252
Gründung von Kleinunternehmen	0,047	2,612
Förderung des Fremdenverkehrs	0,061	18,203
Naturschutz - Erhaltung u. Verbesserung des ländlichen Erbes	2,661	41,963
Ausbildung und Information	0,476	7,832
<b>Technische Hilfe</b>	<b>0,079</b>	<b>29,933</b>

Quelle: BMLFUW Grüner Bericht, alle Beträge in Mio. Euro

## Fakten

### Die Mitarbeiter der LK

Wien gewährleisten mit **2.000** Arbeitsstunden in der Förderabwicklung eine innovative Entwicklung der Wiener Stadtlandwirtschaft.

### 9.3.2.3 LE 14-20

Die AMA-Zahlstelle übermittelte erst im Frühjahr 2016 die endgültigen Unterlagen für Abrechnung und Auszahlung an alle Bewilligungsstellen. Das Förderjahr 2016 ist deshalb atypisch. Erst seit Oktober 2016 werden erste Auszahlungen im Wege der AMA-Zahlstelle bewilligt. Es wurden ausschließlich Investitionszuschüsse für Projekte der „landwirtschaftlichen Erzeugung“ ausbezahlt.

### Wissenstransfer und Information

Im Bereich des Wissenstransfers und der Information wird u.a. das Kursangebot des Ländlichen Fortbildungsinstituts LFI Wien unterstützt. Das LFI-Jahresprogramm bietet für alle landwirtschaftlichen Sparten ein Angebot während der Bildungssaison von September bis Juni. Die Veranstaltungen im Zeitraum 2015 und 2016 wurden bei der AMA beantragt, doch war aufgrund der verzögerten Programmgenehmigung keine Bewilligung und somit auch keine Förderauszahlung im genannten Zeitraum möglich. Einen großen Anteil hat das Projekt „Schule am Bauernhof“ mit stark steigenden Besucherzahlen von Wiener Schulkindern (z.B.: City Farm Schönbrunn, Landgut Wien Cobenzl, Prentlhof, Gärtnerei Schippiani, Gärtnerei Ganger, Landwirtschaftsbetrieb Stift Schotten, Biohof Nummer 5). Etablieren konnten sich auch die LFI Wien Projekte „Green Care - Wo Menschen aufblühen“ und „Bildungsschwerpunkt Green Care“.

Im Jahr 2016 wurden Förderungen ausschließlich an bundesländerübergreifende Bildungsprojekte ausbezahlt. Dabei handelt es sich um österreichweite Initiativen wie bei-

# Förderung



spielsweise: „Erfolgreiche Hofnachfolge in der Landwirtschaft“, „Kulinarische Regionen Österreichs“, „Lebensqualität Bauernhof“, „Pflanzenschutz Warndienst“, „Wintertagung des Ökosozialen Forums“, „Bildungsvorhaben der agrarischen Landjugend“ sowie „Bio-Kartoffel- und Gemüsebau“.

## Investitionen in die landwirtschaftliche Erzeugung

Insgesamt 23 Förderwerber erhielten 2016 Zuschüsse in Höhe von 580.000 Euro, davon 22 Gärtner mit Investitionen in Glashäuser, Energieschirme und energiesparende technische Einrichtungen, in Arbeits- und Lagerhallen, Bewässerungstechnik sowie ein Weinbaubetrieb für den Neubau eines Weinkellers. Seitdem werden laufend Förderabrechnungen und Auszahlungen durchgeführt.

## Naturschutz

Bei Landesprojekten wurde die Naturschutzförderung in die Kompetenz der Länder verlagert, eine eigene Richtlinie des Landes Wien für Naturschutzprojekte wurde im Juli 2015 erlassen. Nur bundesländerübergreifende Vorhaben werden im BMLFUW abgewickelt (z.B.: Nationalparke).

Neu ist, dass Förderwerber, die ein Naturschutzprojekt planen, vor Antragstellung verpflichtend einen Beratungs- und Informationstermin in der Wiener Umweltschutzabteilung (MA 22) in Anspruch nehmen müssen. Erst danach kann ein Förderantrag in der LK Wien gestellt werden.

## Zahlungen für Vorhabensarten und Projekte der LE 14-20

Fördermaßnahmen 2016	Wien	Österreich
<b>Ländliche Entwicklung (2. Säule GAP kofinanziert)</b>	<b>2,211</b>	<b>874,845</b>
M 1 - Wissenstransfer und Information	0,073	6,117
M 3 - Qualitätsregelungen	0,037	10,556
M 4 - Materielle Investitionen	0,581	103,021
4.1 Investitionen in lw. Betriebe	0,581	93,435
<b>M 6 - Entwicklung von Betrieben und Unternehmen</b>	<b>0,000</b>	<b>17,873</b>
6.1 Existenzgründungsbeihilfe für Junglandwirte	0,000	14,689
<b>M 7 - Basisdienstleistungen und Dorferneuerung</b>	<b>0,127</b>	<b>25,818</b>
7.1 Ausarbeitung und Aktualisierung von Plänen	0,002	0,500
7.6 Verbesserung des natürlichen Erbes und Dörfern	0,124	13,428
<b>M 10 - Agrarumwelt- und Klimaleistungen</b>	<b>0,857</b>	<b>273,582</b>
<b>M 11 - Biologischer Landbau (ÖPUL)</b>	<b>0,347</b>	<b>106,336</b>
<b>M 16 - Zusammenarbeit</b>	<b>0,040</b>	<b>4,284</b>
16.1 Einrichtung und Tätigkeit operationeller Gruppen (EIP)	0,001	0,033
16.2 Entwicklung neuer Erzeugnisse und Verfahren	0,003	0,252
16.4 Horizontale und vertikale Zusammenarbeit zwischen Akteuren	0,002	0,045
16.5 Gemeinsames Handeln zur Eindämmung des Klimawandels	0,001	1,006
16.9 Diversifizierung in Gesundheitsversorgung und soziale Integration	0,001	0,199
16.10 Errichtung und Betrieb von Clustern, Netzwerken etc.	0,034	2,322
<b>M 20 - Technische Hilfe und nationales Netzwerk</b>	<b>0,149</b>	<b>28,913</b>

Quelle: BMLFUW Grüner Bericht, alle Beträge in Mio. Euro

Die Projekte werden ebenfalls einem Auswahlverfahren unterzogen, dessen fachliche Durchführung im Fachbeirat Naturschutz erfolgt, der bei der MA 22 Umwelt eingerichtet ist. In diesem Zusammenhang wird auf die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel des Amtes der Wiener Landesregierung sowie auf die Prioritätenliste des Landes Wien Bedacht genommen.

Die MA 22 führte 2016 vier Auswahlverfahren im Naturschutz durch, bei denen 18 Anträge mit einer Summe von 2,625 Mio. Euro genehmigt wurden. Davon werden zehn Landesprojekte von der LK Wien abgewickelt, acht Projekte des Biosphärenparks Wienerwald sind bundesländerübergreifend und werden vom Land NÖ bewilligt.





Fotoautor: karinnussbaumer.com

### Technische Hilfe

Die technische Hilfe ist vorgesehen für die Finanzierung der AMA Zahlstelle, den Aufbau eines nationalen Netzwerks für den ländlichen Raum, für laufende Monitoring Aktivitäten und Evaluierungen des Programms, die Einrichtung eines Begleitausschusses und die Öffentlichkeitsarbeit. Als direkte „Technische Hilfe Land Wien“ werden Mittel für die Kennzeichnung der LE Projekte gemäß den Publizitätsvorschriften bereitgestellt. Weiters erfolgt die Bedeckung des notwendigen Personal- und Sachaufwandes in der Förderabwicklung vorrangig aus den Mitteln der Technischen Hilfe.

In Wien wird die Aufgabe der Bewilligenden Stelle von der LK Wien wahrgenommen. Die Zahlstelle (AMA) beauftragt die Bewilligenden Stellen mittels Betrauungsvertrag mit bestimmten Funktionen der Förderungsabwicklung, wie beispielsweise Antragsentgegennahme, Prüfung, Genehmigung und Abrechnung der Projekte. Die Funktion der Bewilligenden Stelle ist ein klar definierter Aufgabenbereich der ausschließlich mit der organisatorischen und administrativen Umsetzung und Abwicklung der Ländlichen Entwicklung LE 14-20 Projektförderung verknüpft ist. Der dafür notwendige Personal- und Sachaufwand ist in der LK Wien dokumentiert und steht ausschließlich mit der Abwicklung des Programms im Zusammenhang.

### 9.4 Förderung aus nationalen Mitteln (Finanzierung durch Bund und Land Wien)

Ab dem Jahr 2015 stellte der Bund aufgrund von Kürzungen keine Finanzmittel mehr für die Kofinanzierung der nationalen Anträge zur Verfügung, ermöglichte es aber den Ländern ihren Anteil auszuführen. Das Land Wien stockte die Landesmittel dankenswerterweise auf. 2015 und letztmalig 2016 konnten jeweils 80.000 Euro an Landesgeldern für vier eingereichte Projekte gesichert werden. Die neue Bundesrichtlinie sieht die Förderung von einzelnen Länderprogrammen nicht mehr vor. Es werden nur mehr bundesländerüber-

greifende Projekte unterstützt, wie beispielsweise die Blumenmarketing Austria, die Österreichische Blumenwerbung, die Pflanzenschutz - Lückenindikation, der Integrierte Pflanzenschutz, die Messen Wieselburg und Wels. Für diese Projekte wurden anteilige Landesmittel in Höhe von 17.161 Euro (2015) bzw. 15.156 Euro (2016) überwiesen.

## Fakten

### Neues Bio Aktionsprogramm

Land stellt jährlich 125.000 Euro für Neueinstieg und Umstieg in Biolandbau zur Verfügung

## Förderung aus Nationalen Mitteln

Fördermaßnahmen 2015/2016	Wien	Österreich
<b>Ländliche Entwicklung - national 2015</b>	<b>1,164</b>	<b>213,613</b>
Qualitätssicherung im Pflanzenbau	0,010	1,211
Qualitätssicherung in der Tierhaltung	0,006	17,774
Zinsenzuschüsse für Investitionen	0,069	2,641
Verarbeitung, Vermarktung und Markterschließung	0,291	11,253
Maschinen- und Betriebshilferinge, Kurswesen	0,012	3,264
Beratung	0,776	88,146
<b>Sonstige Zahlungen</b>	<b>0,807</b>	<b>65,575</b>
Ernte- und Risikoversicherung	0,789	40,893
Naturschadenabgeltung	0,000	10,613
Forschung	0,018	1,704
<b>Ländliche Entwicklung - national 2016</b>	<b>1,331</b>	<b>204,045</b>
Qualitätssicherung im Pflanzenbau	0,008	0,651
Zinsenzuschüsse für Investitionen	0,162	5,330
Verarbeitung, Vermarktung und Markterschließung	0,312	10,666
Maschinen- und Betriebshilferinge, Kurswesen	0,012	3,104
Beratung	0,838	87,260
<b>Sonstige Zahlungen</b>	<b>0,779</b>	<b>115,391</b>
Ernte- und Risikoversicherung	0,728	47,021
Naturschadenabgeltung (Frostschaden)	0,038	51,774
Forschung	0,013	2,071

Quelle: BMLFUW Grüner Bericht, alle Beträge in Mio. Euro

# Förderung



## 9.4.1 Kreditpolitische Maßnahmen - Agrarinvestitionskredit

Der Agrarinvestitionskredit (AIK) ist als nationaler Top Up im Programm Ländliche Entwicklung angeführt. Der gewährte Zinszuschuss von 36% bzw. 50% wird von Bund und Land Wien im Verhältnis 60:40 finanziert. Der Gesamtzuschussbedarf ist aufgrund des niedrigen Zinsniveaus seit Jahren rückläufig. An die beteiligten Bankinstitute wurden Landesmittel für die Finanzierung der Zinszuschüsse von 50.198 Euro (2015) und 35.600 Euro (2016) überwiesen. Der AIK Bruttozinssatz lag 2015 und 2016 bei stabilen 1,5%. Bei einem Zinszuschuss von 50% unterschritt der Nettozinssatz des Kreditnehmers damit deutlich die 1%-Marke.

## 9.4.2 Prämienzuschuss zur Sturmschaden- und Mehrgefahrenversicherung

Die neue Richtlinie zur Gewährung eines Prämienzuschusses zur Sturmschadenversicherung bei Gewächshäusern und Folientunneln sowie zur Mehrgefahrenversicherung für Kulturen auf Ackerflächen wurde von der Wiener Landesregierung am 16. Juni 2015 mit einer Laufzeit bis Ende 2020 erlassen. Voraussetzung für die Förderfähigkeit ist der Abschluss einer Risikoversicherung gegen Sturmschäden bzw. einer Mehrgefahrenversicherung für Ackerkulturen. Der 50%ige Zuschuss zu den Versicherungsprämien wurde 2015 auf Basis dieser Richtlinie noch zur Gänze aus Landesmitteln finanziert. Mit einer Novellierung des Hagelversicherungs-Förderungsgesetzes 2016 wurde die Palette der von diesem Gesetz erfassten Risiken deutlich erweitert (neben Hagel und Frost sind nunmehr auch Dürre, Stürme, stark anhaltende

Regenfälle, etc. davon erfasst), sodass ab 2016 der Zuschuss zur Versicherungsprämie auch bei diesen Risiken - wie auch die Tabelle zeigt - jeweils zur Hälfte von Bund und Bundesland finanziert wird. Damit ist auch die erwähnte Landesrichtlinie außer Kraft getreten. Im Zuge dieser Änderungen wurde ebenso die Abwicklung dieser Maßnahme angepasst. Seit 2016 erfolgt die Abwicklung direkt über die Österreichische Hagelversicherung. Diese schreibt den Förderwerbern bereits eine um den Zuschuss reduzierte Prämie vor.

## 9.4.3 Frostschadenförderung im Wein- und Obstbau

Nach den teilweise verheerenden Frostschäden Ende April 2016 wurden betroffene Kulturen anhand einer Sonderrichtlinie des BMLFUW entschädigt. In Wien wurde zwei Obstbaubetrieben mit einer gesamten Fläche von 9,81 ha eine Entschädigung von 37.140 Euro zugesprochen. Die Fördersumme wurde zu je 50% von Bund und Land kofinanziert. Im Be-

reich Weinbau wurden keine Förderanträge gestellt.

## 9.5 Landesmaßnahmen 9.5.1 Top Up zu kofinanzierten Investitionen im Garten-, Wein- und Obstbau

Für energiesparende Gartenbauinvestitionen sowie für qualitätssteigernde Investitionen in die Kellertechnik wird vom Land Wien ein kofinanzierter Zuschuss von bis zu 10% vergeben. 2015 wurden Top Up-Zahlungen in Höhe von 23.891 Euro an sieben Förderwerber und 2016 von 59.215 Euro an 15 Förderwerber von der AMA ausbezahlt.

Die Ziele für den Gartenbau sind:

- Erleichterung von Investitionen in umweltverbessernde und energiesparende Maßnahmen
- Beschleunigte Anpassung an die Produktionsstandards von europäischen Gartenbauländern
- Senkung der Produktionskosten
- Aufrüstung mit innovativer Gartenbautechnik

### Prämienzuschuss Sturmschaden- und Mehrgefahrenversicherung

Sturmversicherungsprämie	Anzahl	Gesamtprämie	Zuschuss Land	Zuschuss Bund
2015	176	326.137	163.069	0
2016	200	347.520	86.880	86.880

Mehrgefahrenversicherungsprämie	Anzahl	Gesamtprämie	Zuschuss Land	Zuschuss Bund
2015	43	30.950	15.475	0
2016	59	59.152	14.788	14.788

Quelle: Österreichische Hagelversicherung, alle Beträge in Euro



Fotoautor: Diendorfer/LK Wien

## Fakten

### Jährlich 1,2 Mio. Euro

zur Ökologisierung der Landwirtschaft im Rahmen des ÖPUL

■ Bedarfsgerechter Einsatz von Wasser, Dünger und Pflanzenschutzmitteln in der Produktion

Die Ziele für den Wein- und Obstbau sind:

- Verbesserung der Hygiene in der Verarbeitung von Trauben und Obst
- Qualitätssicherung im Kellerei- und Verarbeitungsbereich
- Qualitätssteigerung

### 9.5.2 Agrarmarketing Wien

Für die Durchführung der Agrarmarketingaktivitäten der LK Wien wurden in den Jahren 2015 und 2016 Landesmittel in Höhe von je 205.000 Euro zur Verfügung gestellt (siehe Kapitel Agrarmarketing). Im Rahmen dieser Fördermaßnahme wurden auch diverse zusätzliche Projekte der Wiener Weinbranche berücksichtigt, beispielsweise das Wiener Wein Kulturprogramm auf der Summerstage Roßauer Lände.

### 9.5.3 Wiener Landjugend-Junggärtner

Für Projekte der Wiener Landjugend-Junggärtner wurde 2015 eine Unterstützung von 3.500 Euro bzw. 2016 von 5.600 Euro vom Landesjugendreferat der Stadt Wien - MA 13 zur Verfügung gestellt. Ergänzt wurde dieses Budget durch eine Basisför-

derung der Landjugend Österreich in Höhe von 2.200 Euro jährlich aus Mitteln der Bundesjugendförderung.

### 9.5.4 Nachhaltigkeitsinitiative Wien

Die Nachhaltigkeitsinitiative betrifft schwerpunktmäßig den Garten- und Weinbau sowie die Landwirtschaft. Es geht dabei u.a. um die Umsetzung eines Bio Gemüsebau Clusters in Wien, die Stärkung der Regionalvermarktung auf Wiener Märkten sowie die Mitwirkung am Cluster „Direktvermarktung, Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung“ und am Cluster „Geschützte Bezeichnungen“. Im Jahr 2016 wurden für Begleitung, Beratungs- und Umsetzungskosten des Bio Gemüsebau Clusters 25.000 Euro und für Projekte der Regionalvermarktung rund 10.000 Euro an Landesmitteln bereitgestellt.

### 9.5.5 Bioförderprogramm Wien

Eine neue Position bei den Landesmaßnahmen mit einer Dotierung von 125.000 Euro bildet das 2015 initiierte „Bioförderungsprogramm“ - eine Startförderung für neue Biobetriebe - mit den Schwerpunkten „Bio Einstiegs- und Umstellungsaktion“. Die dazu notwendige Landesrichtlinie ist 2016 in Kraft getreten. Weiters vorgesehen sind die „Beratung zur Bioland-

wirtschaft“ und „Top Ups für Biobetriebe“ bei Investitionsmaßnahmen im Rahmen des Programms Ländliche Entwicklung LE 14-20. Diese Maßnahme wird erst nach der nächsten Programmänderung ab Mitte 2017 wirksam. Ziele dieser Bio-Initiative sind der Ausbau und die Forcierung des Biolandbaus in Wien.

## Landesfördermaßnahmen Wien

Fördermaßnahmen	2015	2016
<b>Landesmaßnahmen gesamt</b>	<b>232.391</b>	<b>304.815</b>
Top Up zu kofinanzierten Investitionen	23.891	59.215
Agrarmarketing Wien	205.000	205.000
Wiener Landjugend-Junggärtner	3.500	5.600
Nachhaltigkeitsinitiative	0	35.000

Quelle: LK Wien, alle Beträge in Euro



## Glossar

# Begriffserklärung

Auszug aus dem Grünen Bericht 2017



### Ackerland

Land, auf dem regelmäßig Bodenbearbeitung stattfindet und das im Allgemeinen einer Fruchtfolge unterliegt (inklusive Brach- bzw. Stilllegungsflächen).

### Einheitswert

Theoretische Definition: Der Einheitswert repräsentiert einen Ertragswert, der dem 18-fachen Reinertrag eines Betriebes mit entlohnten fremden Arbeitskräften bei ortsüblicher und nachhaltiger Bewirtschaftung entspricht. Außerdem wird unterstellt, dass der Betrieb ausgedinge-, pacht- und schuldenfrei ist.

Praktische Definition: Der Einheitswert eines landwirtschaftlichen Betriebes ist ein standardisierter Ertragswert in Geldeinheiten (Euro), der die - natürlichen Ertragsbedingungen (Bodenschätzung, Wasserverhältnisse, Geländeneigung, Klima) und - die wirtschaftlichen Ertragsbedingungen (äußere und innere Verkehrslage, Betriebsgröße) widerspiegelt.

Teilkomponenten des Einheitswertes:

- Bodenklimazahl (BKZ): Sie ist eine Wertzahl (zwischen 1 und 100), die anhand objektiver Kriterien (Bodenschätzung, Wasserverhältnisse, Geländeneigung und Klima) die natürliche Ertragsfähigkeit eines Betriebes im Vergleich zum ertragsfähigsten Standort wiedergibt. Berechnung der Bodenklimazahl (BKZ):

Acker(Grünland)zahl x Fläche in Ar = Ertragsmesszahl. Die Summe der Ertragsmesszahlen aller Flächen, geteilt durch die Gesamtfläche in Ar, ergibt die Bodenklimazahl des Betriebes.

- Die Ackerzahl oder Grünlandzahl (AZ, GLZ) ist die Wertzahl eines landwirtschaftlichen Grundstückes (zwischen 1 und 100), die aufgrund der

Bodenschätzung einen objektiven Maßstab für die natürlichen Ertragsbedingungen eines Standortes im Vergleich zum besten Standort in Österreich (100er Böden) repräsentiert.

Berücksichtigt werden: Bodenart, Wasserverhältnisse, Geländeneigung, Besonderheiten wie Bodentypen und klimatische Verhältnisse.

- Die Ertragsmesszahl (EMZ) ist jene, die natürlichen Ertragsbedingungen wiedergebende Ackerzahl oder Grünlandzahl multipliziert mit der jeweiligen Fläche des Grundstückes. Sie ist grundstücksbezogen und dient so wie die Bodenklimazahl und die Betriebszahl zur Feststellung des Einheitswertes

- Betriebszahl (BZ): Sie ist eine Wertzahl (zwischen 1 und 100), welche die natürlichen und wirtschaftlichen Ertragsbedingungen eines landwirtschaftlichen Betriebes als objektives Maß im Vergleich zu einem ideellen ertragsfähigen Hauptvergleichsbetrieb mit der Betriebszahl 100 wiedergibt. Sie errechnet sich aus der Bodenklimazahl, die mit Zu- und Abschlägen für die wirtschaftlichen Ertragsbedingungen (äußere und innere Verkehrslage, Betriebsgröße) versehen wird.

### GAP

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union (EU) ist bereits in den Gründungsverträgen der EU („Römer Verträge“) verankert. Die GAP funktioniert nach drei Grundprinzipien:

- Einheit des Marktes: freier Warenverkehr innerhalb der EU, Ausschluss von Subventionen, die den Wettbewerb verfälschen, gleiche agrarpolitische Instrumente in der EU.

- Gemeinschaftspräferenz: Vorrang für innergemeinschaftliche Produkte gegenüber Produkten aus Drittländern.

- Gemeinsame Finanzierung der GAP: gemeinsame, solidarische Finanzierung der GAP durch die Mitgliedsländer der EU aus dem Europäischen Ausrichtungs- und Garantiefonds für die Landwirtschaft (EAGFL).

Die GAP wurde in ihrer Geschichte mehrfach reformiert und gegenwärtig liegt ihr ein 2-Säulen-Modell zugrunde, das wie folgt skizziert werden kann:

- Agrarmarktpolitik (GMO – Gemeinsame Marktorganisation): Realisierung der Europäischen Marktordnung für die verschiedenen Sektoren durch Preisregelung, Einlagerungs- und Ausgleichsmaßnahmen, gemeinsame Einrichtungen zur Stabilisierung der Ein- und Ausfuhr einschließlich der Gewährung von Direktzahlungen an Betriebsinhaber (1. Säule)

- Ländliche Entwicklung: Förderung des ländlichen Raumes (2. Säule: Index.

### Herstellungspreis

Die Bewertung der Produktion erfolgt zu „Herstellungspreisen“. Der Herstellungspreis ist im LGR/FGR-Handbuch als jener Preis definiert, den der Produzent nach Abzug der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern) aber einschließlich aller Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen), erhält.

### Index

Ein Index ist eine Messzahl (Vergleichszahl), die es ermöglichen soll, Unterschiede zwischen Perioden fest-



Fotoautor: karinnussbaumer.com

zustellen. Die jeweiligen Werte werden als Prozentpunkte eines Basisjahres ausgedrückt. Weil jede Periode inneren Veränderungen (Änderungen in der Zusammensetzung des Warenkorb) unterliegt, müssen die Indizes in gewissen Abständen ausgewechselt, das heißt über einen neuen Warenkorb revidiert werden. Mit dem neuen Warenkorb beginnt auch ein neuer Index mit einem neuen Basisjahr. Einige Indizes wie etwa der Verbraucherpreisindex (VPI) werden für Verträge herangezogen. Für diese Fälle wird der alte, also abgelaufene Index mit einem Verkettungsfaktor weitergeführt und damit für indexgebundene Verträge die Kontinuität gewahrt. Einige der bekanntesten offiziellen Indizes sind der Verbraucherpreisindex, der Erzeugerpreisindex, der Großhandelspreisindex und der Tariflohnindex.

### Investitionszuschüsse

Sind nicht rückzahlbare Gelder der öffentlichen Hand (EU, Bund, Länder, Gemeinden), die für die Bildung von Anlagevermögen einmalig gewährt werden. Sie reduzieren die jährliche Abschreibung.

### Landwirtschaftlich genutzte Flächen (LF)

Summe aus Ackerland (einschließlich Bracheflächen), Hausgärten, Obstanlagen, Weingärten, Reb- und Baumschulen, Forstbaumschulen (auf landwirtschaftlichen Flächen), Energieholzflächen, Christbaumflächen, ein- und mehrmähdige Wiesen, Kulturweiden, Hutweiden, Streuwiesen, Almen und Bergmähder.

### Marktordnung

(Gemeinsame Marktordnung, GMO)

Die EU-Marktorganisation gilt für 21 Produktionsgruppen (Sektoren). Die wichtigsten sind Milch, Getreide, Rindfleisch, Schweinefleisch, Schaf- und Ziegenfleisch, Obst, Gemüse, Wein, Zucker, Eier und Geflügel. Sie enthält in unterschiedlicher Intensität für die einzelnen Sektoren Regeln für den Binnenmarkt (öffentliche Intervention und private Lagerhaltung, Produktionsbeschränkungen durch Quotenregelungen, Beihilfen für Erzeugung und Vermarktung sowie Vorschriften für die Vermarktung und Herstellung), für die Ein- und Ausfuhr sowie Wettbewerbsregeln.

### Öffentliche Gelder des Ertrages

Sind die mit der Bewirtschaftung des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes in Zusammenhang stehenden Geldtransferleistungen der öffentlichen Hand (EU, Bund, Länder, Gemeinden), die einem Betrieb direkt zur Verfügung stehen. Darunter fallen derzeit:

- Direktzahlungen (einheitliche Betriebsprämie, Mutterkuhprämie)
- Umweltprämien (ÖPUL, sonstige Umweltprämien)
- Ausgleichszulage für benachteiligte Gebiete
- Zinsenzuschüsse
- Niederlassungsprämie
- Umstrukturierungshilfe Weinbau
- Forstförderungen
- Naturschädenabgeltung aus öffentlicher Hand (z.B. Zahlungen aus dem Katastrophenfonds)
- Zuschüsse für Betriebsmittelzukaufe.

### Öffentliche Gelder insgesamt

Sie setzen sich zusammen aus „öffentlichen Geldern des Ertrages“ und Investitionszuschüssen.

### Produktionswert

Der Produktionswert umfasst die Summe der Produktion an landwirtschaftlichen Erzeugnissen (pflanzliche und tierische Produktion) und die im Rahmen nicht trennbarer nichtlandwirtschaftlicher Nebentätigkeiten produzierten Waren und Dienstleistungen.

### Selbstversorgungsgrad

Ist das Verhältnis zwischen Inlandproduktion und Inlandsverbrauch. Schlussendlich soll das Konzept Aufschluss über einen größeren Bereich von Wechselbeziehungen zwischen Wirtschaft und Umwelt geben und neben den Umweltschutzaspekten auch die Bewirtschaftung und Nutzung der natürlichen Ressourcen berücksichtigen.

### Statistik Austria

Nach dem Bundesstatistikgesetz hat die Statistik Austria alle statistischen Erhebungen und sonstigen Arbeiten zu machen, die über die Interessen eines einzelnen Bundeslandes hinausgehen und die für die Bundesverwaltung von Bedeutung sind oder aufgrund unmittelbar innerstaatlich wirksamer völkerrechtlicher Verpflichtungen von der Republik Österreich durchzuführen sind. Dabei obliegt der Statistik Austria nicht nur die Durchführung der Erhebungen, sondern auch die Auswertung und die Veröffentlichung der Ergebnisse. Die Statistik Austria ist auch für die Zusammenarbeit mit dem EUROSTAT zuständig.

### Weingärten

Weingärten umfassen sowohl ertragsfähige als auch nicht ertragsfähige Rebanlagen.

**Landwirtschaftskammer  
Wien**  
A-1060 Wien,  
Gumpendorfer Straße 15  
T: +43/(0)1/587 95 28  
F: +43/(0)1/587 95 28-21  
office@lk-wien.at  
www.lk-wien.at